

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8816

Hirschberg in Schlesien  
Freitag, 28. Januar 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengefühe, Arbeitermehre 15 R.-Pf., Heiratsgehe, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf., im Anchl. an den Schriftteil (Hefl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Die Richtlinien.

### Umwerbung der Demokraten.

Der Handel um die Ministerstühle.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 27. Januar.

Das Lechtelmechtel hinter den Kulissen ist iah gestört worden. Die von Herrn Marx gemeinsam mit den deutschnationalen Unterhändlern ausgearbeiteten Richtlinien, die man bis gestern abend wie ein Staatsgeheimnis streng vor unberufenen Augen zu hüten vermocht hat, sind über Nacht vorzeitig an die Öffentlichkeit gebracht worden. Darob heulte Aufregung im schwarz-blauen Lager. Es kribbelt und krabbelte wie in einem aufgestöberten Ameisenhaufen. Die Deutschnationalen — offenbar am stärksten von der Enthüllung betroffen — schreien Verrat, beschuldigen die Zentrumsdemokraten Noos und Wirth des Vertrauensbruches, fordern aufgeregt neue Verhandlungen auf neuer Grundlage und lassen — zur Beruhigung der von dem Inhalt der Richtlinien wohl nicht sonderlich erbauten deutschnationalen Wähler — durch die Fraktion folgende Erklärung vom Stapel:

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion ist in die Beratung des Entwurfs von Formulierungen eingetreten, die eine Grundlage für einzelne Punkte der künftigen Regierungserklärung bilden sollen und als solche Grundlage naturgemäß der näheren Erläuterung und Vervollständigung bedürfen. Eine Beschlußfassung wird erst erfolgen, wenn die Verhandlungen über die Regierungsbildung bis zum endgültigen Abschluß gefördert sind, ebenso wie eine Zustimmung der Parteiführer zu den Richtlinien noch nicht erfolgt ist.

Diese Erklärung ist zwar schwer mit einer gestern abend veröffentlichten amtlichen Mitteilung zu vereinbaren, daß „die Verhandlungen über die Richtlinien über die künftige Regierungspolitik mit den deutschnationalen Unterhändlern ihren Abschluß gefunden“ hätten und „die in dieser Besprechung vereinbarten Grundsätze über Außenpolitik, Verfassung, Reichswehr, Kulturfragen, sowie Sozial- und Wirtschaftspolitik“ den anderen Fraktionen zur Erklärung mitgeteilt worden sind. Aber was tuts! Trotz „Abschlusses“ der Verhandlungen und trotz „Vereinbarung“ hält man sich alle Türen offen. Den Wählern wird versichert, daß man noch eine Reihe von Forderungen, namentlich wirtschaftspolitischer Art, zu stellen hätte. In Wahrheit aber gehts um die Besetzung der Ministerposten. Die großagratische Deutsche Tageszeitung ist empört über die Zumutung, sich mit drei Ministerposten abspießen zu lassen, und fordert für die Deutschnationalen nicht weniger als fünf von den elf Minister-Portefeuilles. Und ehe über die Verteilung der Beute keine Verständigung geschaffen ist, werden die Deutschnationalen sich kaum endgültig binden. Herr Marx steht noch vor einer schwierigen Aufgabe.

Zentrum und Volkspartei haben inzwischen ihre Zusage gegeben. Die bayerische Volkspartei dürfte kaum versagen. Dagegen hat die Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt.

Damit stünde auch diese Regierung auf sehr schwachen Füßen. Die Demokraten, die man bis gestern achlos behandelt zu

können geglaubt hat, sehen sich deshalb mit einem Male umworben. Herr Stresemann, einer der Hellhörigen, die das Gras wachsen hören, braucht Rückenbedeckung und bemüht sich persönlich bei Herrn Koch. Obendrein wird von unterrichteter volksparteilicher Seite erklärt, daß die Deutsche Volkspartei entschieden darauf besteht, die Demokraten zu der Koalition hinzuzuziehen. Dr. Scholz hat noch in der interfraktionellen Besprechung von gestern mittag darauf hingewiesen, daß die Einbeziehung dieser Partei auch im Auftrag des Reichspräsidenten enthalten ist und daß auch die Sicherung der Mehrheit im Reichstag, die mit 248 Stimmen die Hälfte aller Abgeordneten nur um eine Stimme übersteigt, eine solche Verbreiterung der Koalitionsbasis wünschenswert mache. Auch die Deutschnationalen haben sich hiermit einverstanden erklärt. Die Demokraten aber haben noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt. Die Richtlinien sind ihnen endlich gestern abend zur Kenntnis gebracht worden. Sie haben sich auch bereits eingehend damit befaßt und erhebliche Bedenken geltend gemacht. Vor allem sind die schulpolitischen Teile der Richtlinien in dieser Form für die demokratische Fraktion nicht annehmbar. Ein konfessionelles Schulgesetz könnten, so wird erklärt, die Demokraten nicht mitmachen. Ferner verlangen die Demokraten die Sicherung einer exportfördernden Handelsvertragspolitik, sowie die energische Förderung der Siedlungspolitik durch das Reich. Alle diese Bedenken sind dem Reichstanzler Marx Donnerstag vormittag von den Parteiführern Koch und Haas zur Kenntnis gebracht worden. Eine endgültige Entscheidung haben die Demokraten aber noch nicht getroffen. Sie werden sich auch wohl kaum beeilen, zumal die deutschnationale Reichstagsfraktion entgegen der amtlichen Erklärung sich Entscheidungsfreiheit vorbehalten und neue Forderungen für das Regierungsprogramm angekündigt hat.

Es ist bei dieser Lage kaum damit zu rechnen, daß man noch heute zum Abschluß kommen wird, und deshalb wird der Ältestenrat sich erst heute nachmittag darüber schlüssig machen, ob der Reichstag bis in den Anfang des Februar vertagt werden soll. Starke Fraktionen haben ernstliche Bedenken, in die Vertagung zu willigen.

### Neue Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

© Berlin, 27. Januar. (Draht.) Wie das Wolff-Bureau aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat Reichstanzler Dr. Marx in den Mittagsstunden eine Unterredung mit den deutschnationalen Unterhändlern gehabt. Er dürfte sie darauf hingewiesen haben, daß die Reichsregierung der gestrigen Veröffentlichung der Richtlinien vollkommen fernsteht. Außerdem hat er den Grafen Westarp zu einer Besprechung zu sich gebeten. Es wird angenommen, daß die Frage der Ministerstühle in dieser Besprechung zur Sprache kommen wird. Die Verhandlungen über die materielle Seite der Regierungsbildung werden insofern noch fortgesetzt, als die Reichsminister Brauns und Curtius eine neue Aussprache mit den Deutschnationalen über die wirtschaftlichen Fragen gehabt haben und dabei eine allgemeine Übereinstimmung erzielt worden sein soll.

### Die Demokraten lehnen ab.

© Berlin, 27. Januar, 2½ Uhr nachmittags. (Draht.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat einstimmig beschlossen, sich an der Kabinettsbildung nicht zu beteiligen.

## Die Richtlinien.

Verwässerte Limonade.

Die zwischen Zentrum, Deutschnationalen und Volkspartei vereinbarten Richtlinien der künftigen Regierungspolitik, die man ängstlich und sorgfältig geheim zu halten sich bemüht hat, sind der Redaktion der Vossischen Zeitung — sehr zum Aerger ihrer Verfasser — auf den Tisch geslogen. Sie lauten:

1. Außenpolitik. Fortführend der bisherigen Außenpolitik im Sinne gegenseitiger friedlicher Verständigung. Anerkennung der Rechtsgültigkeit des Vertragswertes von Locarno. Kohale gleichberechtigte Mitarbeit im Völkerbund.

2. Verfassung. Anerkennung der Rechtsgültigkeit der in der Verfassung von Weimar begründeten republikanischen Staatsform. Unbedingter Schutz dieser Verfassung in ihrer Gesamtheit sowie der verfassungsmäßigen Reichsfarben (Artikel 3 der Reichsverfassung) gegen alle herabsetzenden Verunglimpfungen und rechtswidrigen Angriffe. Vorgehen gegen alle Vereinigungen und Bestrebungen, die den Umsturz der bestehenden Staatsform bezwecken. Verbot an alle Beamte, sich an solchen Vereinigungen oder Bestrebungen zu beteiligen. Die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte der Beamten werden hierdurch nicht berührt.

3. Reichswehr. Bezüglich der Reichswehr wird der entsprechende Teil der Rede des Reichslanzlers vom 16. Dezember 1926 als maßgebend anerkannt. 1. Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1926 ist strengstens durchzuführen. 2. Den Angehörigen der Reichswehr ist die Zugehörigkeit, das Zusammenarbeiten mit politischen Verbänden aller Richtungen, zu denen die sogenannten Wehrverbände aller Richtungen und Form in erster Linie gehören, verboten. 3. Es wird eine Rekrutierungsverordnung erlassen, die Vorkehr trifft, daß keine verfassungsfeindlichen Personen im Sinne der Ziffer 2 in die Reichswehr aufgenommen werden.

4. Kulturfragen. Es ist angeregt: Erlass eines Reichsschulgesetzes unter Wahrung der Gewissensfreiheit und des Elternrechts, grundsätzliche Gleichstellung der im Artikel 146 der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten; Sicherung des Religionsunterrichtes (Artikel 149).

5. Sozialpolitik. Tatkräftige Förderung der Sozialreform, Ausbau und Vervollendung des Arbeitsrechtes. Der nächste Schritt auf diesem Gebiet soll die Schaffung einer umfassenden Arbeiterkutschgesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der Bergarbeit sein. Darin ist — ausgehend von den deutschen Verhältnissen — die Arbeitszeit einschließlich der Sonntagsruhe im Einklang mit den internationalen Vereinbarungen zu regeln. Auf Grund einer solchen Regelung ist die deutsche Regierung zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gleichzeitig mit den anderen westeuropäischen Industrieländern bereit. Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes sollen durch Uebergangs- und Nochnahmen Mängel auf dem Gebiet der Arbeitszeit beseitigt werden. Die im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehene Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten in der Wirtschaft ist im Sinne der im Reichswirtschaftsrat zustande gekommenen Einigung weiter auszubauen. Dringlich ist die Verabschiedung einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Damit im Zusammenhang stehen Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsnachweises. Ausbau und Verfahren der Sozialversicherung sollen nach Möglichkeit vereinfacht werden. Die verschiedenen Versicherungszweige bedürfen einer organischen Verbindung und Ausgestaltung. Die Lage der Invaliden muß verbessert werden. Für die Seelente ist eine Krankenversicherung zu schaffen. Entschlossene Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und Fürsorge für die Erwerbslosen mit allen zweckdienlichen Wirtschafts- und sozialpolitischen Mitteln. Die Sozialreform ist auch international, insbesondere im Zusammenwirken mit dem Internationalen Arbeitsamt zu fördern.

Man sieht: Herr Marx und das Zentrum haben unendlich viel Wasser in ihren Wein gegossen. Das begeisterte Bekenntnis zur Republik und zur schwarzrotgoldenen Flagge hat sich über Nacht zu einem nüchtern trockenen, formalen Anerkenntnis der juristischen Gültigkeit der Verfassung gewandelt. Weshalb sollten die Deutschnationalen solche Selbstverständlichkeit nicht unterzeichnen, weshalb nicht auch am Geburtstag des Hausherrn von Doorn?

## Eine Antwort an das Zentrum.

Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiliche PresseDienst der Deutschen Volkspartei, schreibt:

Die Zentrumsfraktion des Reichstags veröffentlicht eine Erklärung, in der sie sich gegen Darlegungen volksparteilicher Blätter über Verhandlungen zwischen Deutschnationalen und Zentrum wendet und sie als tendenziös zurückweist. Wir verstehen nicht, was die Reichstagsfraktion des Zentrums veranlaßt, in dieser Form gegen Auslassungen der Presse zu polemisieren. Wenn die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich in derselben

Weise gegen Meldungen der Zentrumspresse wenden wollte, würde sie mehr als einmal dazu Veranlassung gehabt haben. Wir nehmen von der Erklärung der Zentrumsfraktion Akt und werden es der zukünftigen Entwicklung überlassen, klarzustellen, ob kulturpolitische Aktionen derart erfolgen, wie sie in einem großen Teile der Presse, nicht etwa nur der Deutschen Volkspartei, als möglich hingestellt wurden. Die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den kulturpolitischen Fragen ist gegeben. Sie wird die Wahrung der Rechte des Staates und der Schule mit der Wahrung der Elternrechte zu verbinden wissen. Eine Polemik über diese Frage erscheint uns in der gegenwärtigen politischen Situation ebenso wenig angebracht wie die Erörterung der Art und Weise der Regierungsbildung. Die Deutsche Volkspartei hat hier ebenfalls eine gradlinige Politik geführt, die sie jederzeit vor dem Lande vertreten wird.

## Eine letzte Frage an die Deutschnationalen.

In der Zeitschrift „Deutsche Republik“ beschäftigt sich Dr. Wirth mit der Frage: Stehen wir vor einer Wende — ist es wahr, daß eine starke Gruppe der Deutschnationalen einen Schlußstrich setzen will unter ihre bisherige Agitation, daß sie einsehen, daß nur die Republik die deutsche Hoffnung ist? und erklärt: Wenn es um Letztes, Ernstes, Hohes geht, muß ein Manneswort gesprochen werden, muß eine letzte Frage an die Deutschnationalen gerichtet werden. Nichts Halbes mehr, keine Spitzfindigkeiten, keine täuschenden Formeln. Um der deutschen Jugend willen, um dazu zu kommen, den unseligen Zwiespalt in unserer Nation zu beseitigen, um der staatspolitischen Geltung, um Deutschlands Segen, um des Staates willen fragen wir, was dünkt Euch um die deutsche Republik? Wie steht Ihr zu den Farben Schwarz-Rot-Gold? Sagt uns die Wahrheit. Um der Wahrheit willen führen wir diese Zwiesprache.

## Die Wirtschaftspartei lehnt ab.

○ Berlin, 27. Januar. (Drabtn.) Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung beschäftigte sich in ihrer Abendsitzung mit den Richtlinien des Reichslanzlers. Die Fraktion bezieht sich ihre endgültige Stellungnahme zu der neuen Regierung vor, bis die personelle Zusammenfassung des Kabinetts feststeht. Eine Beteiligung an der Regierung selbst kommt für die Wirtschaftliche Vereinigung nicht in Frage.

## Zentrumsparteiausschußtagung.

○ Berlin, 27. Januar. (Drabtn.) Wie die „Germania“ meldet, hält der Reichsparteiausschuß der Deutschen Zentrumspartei am kommenden Sonntag in Berlin eine Tagung ab, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

## Vom interalliierten Militärkomitee von Versailles.

tt, Paris, 27. Januar. (Drabtn.) Das interalliierte Militärkomitee von Versailles, das gestern unter dem Vorsitz des Marschalls Foch tagte, hat laut Matin das in Berlin erzielte Abkommen betreffend die Herstellung und die Ausfuhr von Kriegsmaterial geprüft und offiziell gebilligt. Danach ist auch mit der Zustimmung der Votschasterkonferenz zu rechnen. Nach Ansicht der Blätter ist eine Verständigung in der Frage der östlichen Festungen in Vorbereitung.

## Achtzig-Millionen-Anleihe für Wohnungsbau.

In diesen Tagen wird die preussische Staatsregierung den parlamentarischen Körperschaften ein Anleihegesetz über 80 Millionen Mark vorlegen, die ausschließlich der Förderung des Wohnungsbau dienen sollen. Nach vorsichtiger Schätzung haben wir im Reich einen Fehlbetrag an 600 000 neuen Wohnungen. Dazu kommen ein jährlicher Bedarf von 150 000 Neuwohnungen, sodaß man es auf jährlich 250 000 neue Wohnungen bringen muß, wenn man in sechs Jahren das Wohnungssele beseitigen will. Hierzu wird freilich eine gewisse Minderung in den Richtlinien der Hauszinssteuer notwendig sein. Wenn schon nicht vor der Hand möglich ist, diese Steuer, wodurch sie allein einen Sinn bekäme, ausschließlich zugunsten des Wohnungsmarktes zu verwenden, so muß zum mindesten aus den bleibenden Anteilen, die davon zur Behebung der Wohnungsnot verwandt werden, herausgeholt werden, was herauszuholen ist. Man denkt deshalb daran, einen Teil der Hauszinssteuer in Zukunft als Zinsenthaltung für Zinshypotheken zu verwenden, zu denen sich die Hypothekenbanken, wie eingeleitete Verhandlungen ergeben haben, in Zukunft bereit erklärt haben.

— Der Zusammenschluß der Postbeamtenorganisationen, des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten und des Bundes der Post- und Telegraphenbeamten (Abteilungsverband) ist unter dem Namen „Deutscher Postverband“ beschlossen worden.

## Poincaré's Finanzarbeit.

Enttäuschung der französischen Wirtschaft. — Weitere Aufwertung des Franken. — Die Rolle Amerikas.

Die französische Wirtschaft hat eine schwere Enttäuschung erfahren. Seit Wochen und Monaten hatte sie gewünscht, Ministerpräsident Poincaré möge jetzt endlich Klarheit darüber geben, wann und zu welchem Kurs eine endgültige Festigung der französischen Währung stattfinden werde. Immer wieder war Poincaré ausgewichen. Jetzt hatte er sich bereit erklärt, nicht etwa vor der Öffentlichkeit der Kammer, sondern nur im Finanzausschuß Aufklärung zu geben. Was er sagte, war eine Syllabierung seiner Verdienste um die Entwicklung der Finanzwirtschaft in den letzten Monaten, aber wieder nicht eine Enthüllung seiner Zukunftspläne. Darum aber handelte es sich gerade für die Wirtschaft und Finanzkreise, die auf Klarstellung dringen.

Die französische Industrie hat ja seit vielen Monaten darunter gelitten, daß sie Kalkulationen auf längere Frist überhaupt nicht aufstellen konnte. Die Kurssteigerung des französischen Franken schwächte die Ausfuhrmöglichkeiten ab, weil französische Waren plötzlich teuer wurden, und es war nicht möglich, durch Ersparnisse bei der Herstellung den Preis zu senken, weil niemand wußte, unter welchen Kur Bedingungen Rohstoffe aus dem Ausland angekauft und Löhne bezahlt werden mußten. So schwankte die französische Industrie mit Kalkulationen, die nur auf kürzeste Frist galten, von einer Woche zur anderen, und eine normale Warenerzeugung ließ sich überhaupt nicht erreichen. Sie wäre möglich gewesen, wenn Poincaré bekanntgegeben hätte, ob er versuchen will, den Kurs des Franken noch höher zu treiben oder ob die Stabilisierung bei dem bisherigen Kursstande erfolgen soll. Die Politik Poincaré's, den Wert der Währung zu fixieren, ehe die Stabilisierung durchgeführt wurde, ist von Anfang an auf Widerspruch in französischen Industrie- und Wirtschaftskreisen gestoßen. Nach den Erfolgen dieser Politik gab man sich schließlich zufrieden, besonders als wochenlang der Kurs von 125 Franken für ein Pfund Sterling anrechterhalten werden konnte. Aber jetzt muß man wissen, ob bei diesem Kurs weiterhin gekauft und verkauft werden wird. Es ist bemerkenswert, daß in der französischen Presse, selbst soweit sie Poincaré nahesteht, seine Erklärungen vor dem Finanzausschuß sehr scharf kritisiert werden. Nordermann in Frankfurt wußte, daß es dem Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Finanzminister gelungen war, die Betrübmittel des Schatzamtes wesentlich zu erhöhen, daß das Schatzamt eine sehr kluge Politik bei dem Devisenkauf getrieben hatte, daß Poincaré die Aufnahme von Auslandskrediten vermieden und sich bei den Devisenkäufen auf den Kredit französischer Banken gestützt habe. Diese Verdienste machte ihm niemand streitig.

Aber die Kreise um Doumergue, der sich ja auf die Schwerindustrie stützt, und die Kreise um Caillaux, der den Banken nahesteht, verlangen jetzt, daß die lange Zeit der Vorbereitung auf Stabilisierung endlich ein Ende finde und daß zu tatsächlichen Aktionen geschritten wird. Die Beunruhigung dieser Bank- und Wirtschaftskreise ist umso größer, als Rückschlüsse in der Kursentwicklung des Franken nicht ausgeschlossen sind, solange planmäßig von den amtlichen französischen Stellen der Wert des Franken bewachen erhalten wird. Bis jetzt ist es gelungen, diese Bewegung nach oben zu treiben. Aber niemand bürgt dafür, daß nicht durch Eingreifen politischer Gesichtspunkte die rückläufige Bewegung sich bemerkbar macht.

Besonders die finanzpolitischen Beziehungen zur Washingtoner Regierung verstärken diese Besorgnis. Poincaré hat wiederholt erkennen lassen, daß er an eine Ratifizierung des Abkommens über die Rückzahlung der Kriegsschulden an Amerika einwirken nicht denkt. So muß stets mit der Gefahr gerechnet werden, daß Amerika versucht, die Pariser Finanzpolitik zu durchkreuzen und trotz des großen Devisenfonds, den nach Poincaré's Erklärungen das Schatzamt während der letzten Monate angesammelt hat, würden wohl verhältnismäßig geringe amerikanische Geldmittel genügen, um die ganze künstliche Kurssteigerung des Franken in kurzer Zeit wieder hinfällig zu machen. Darum rat man Poincaré, sich mit der erreichten Aufwertung des Franken zu begnügen und nicht weitere Anstrengungen zu machen, die vielleicht den Bogen überspannen könnten. Man gibt ihm diesen Rat mit um so größerem Recht, als das Kursverhältnis von 125 Franken für ein Pfund Sterling dem Lebenshaltungsindex entspricht, der sich seit Kriegsausbruch ja wesentlich geändert hat. Eine weitere Steigerung des Franken würde, so erklären französische Wirtschaftskreise, zur Folge haben, daß der Franken turmsmäßig über den inneren Wert steigt, den er in der Welt hat. Dann würde der französische Export, der ohnehin nicht günstig steht, schwerste Schädigungen erfahren.

Poincaré aber hält sich weiter zurück. Die Gründe für sein Schweigen sind ja verständlich. Man wird sich in allen Ländern, die eine Inflation durchgemacht haben, noch recht gut daran erinnern, daß sich stets Börsenstürze fanden, die bei den staatlichen Finanzmaßnahmen lediglich darauf ausgingen, ihre privaten Vorteile wahrzunehmen, und der französische Ministerpräsident wird fürchten, daß die vorzeitige Ankündigung eines Stabilisierungskurses an der Börse Geschäfte veranlassen könnte, die den angestam-

melten Devisenbestand des Schatzamtes wieder schwächen und die Regierung finanziell unsicher machen würden. Aber bei der Stimmung, die in Finanz- und Wirtschaftskreisen herrscht, wird Poincaré nicht mehr lange warten können. Wenn er sich bei seinen Erklärungen vor dem Kammerausschuß nicht entschließen konnte, Zeit und Kurs der Stabilisierung anzugeben, so wird er nun ohne besondere Ankündigung wohl sehr schnell zu Taten schreiten müssen. Ob sie gelingen und ob sie vor allem ohne ausländische Hilfe gelingen, ist eine andere Frage. Die Möglichkeit einer Einwirkung Amerikas auf den Wert der französischen Währung würde, auch wenn das französische Schatzamt die bisherige Beeinflussung der Börse aufgibt, nicht ausgeschaltet sein. Und darauf wird Poincaré Rücksicht zu nehmen haben.

Es ist bemerkenswert, daß er in seiner Erklärung vor dem Kammerausschuß nicht etwa betonte, der Fonds des Schatzamtes sei ausreichend für die endgültige Stabilisierung. Die Stabilisierung wird verbunden sein auch mit gesetzgeberischen Maßnahmen, denn es handelt sich um wichtige Fragen, wie die Rückzahlung der inneren französischen Anleihen und schon für diesen Zweck müssen große Mittel bereitgestellt werden. Woher sie genommen werden sollen, ist einstweilen nicht bekannt. Amerika wird nicht helfen, solange das Schuldenabkommen nicht angenommen ist. Bei dem Drängen der französischen Wirtschaft wird der Ministerpräsident sich also wohl nach anderer Hilfe umsehen müssen.

## England allein in China.

Amerikas China-Politik.

X London, 27. Januar. (Draht.)

Auch der neueste Versuch Englands, die anderen Mächte vor seinen Wagnen zu spannen, scheint zum Scheitern verurteilt zu sein. Belgien hat bereits vollständig Verhandlungen mit China angeknüpft und eine Einmischung Englands abgelehnt. Japan gab wiederholt zu verstehen, daß es seine Interessen in China selbst vertreten und auch den Schutz seiner Untertanen in den unruhigen Gebieten übernehmen werde. Nun folgt auch noch eine Erklärung des Staatssekretärs Kellogg über die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber China. In der Erklärung wird gesagt, daß die amerikanische Regierung bereit sei, über neue Verträge mit China zu verhandeln, wobei sie nötigenfalls unabhängig von anderen Mächten auftreten werde, daß sie aber bestehende Verträge nicht aufheben könne, bevor ein neuer Vertrag unterzeichnet und angenommen worden ist. Die Erklärung betont weiter die amerikanische Sympathie für Chinas „nationales Erwachen“, ferner für volle Neutralität im chinesischen Bürgerkrieg. Die einzige Frage sei, mit wem die Vereinigten Staaten verhandeln sollen. Weiter heißt es noch, die Washingtoner Regierung wünsche mit China über einen neuen Vertrag über den Abbau der Auslandsrechte zu verhandeln, soweit China bereit sei, amerikanischen Bürgern und ihren Rechten und Interessen geschlichen und gerichtlichen Schutz zu gewähren.

England beginnt bereits zu verhandeln; trotzdem sind die Klüftungen gegen China — nach außen hin werden sie aber nur als reine Schutzmaßnahmen bezeichnet — nicht abgetrieben. Innerhalb vierzehn Tagen werden etwa 20 000 Mann für der Schutz der englischen Interessen im fernen Osten verfügbar sein. Es bleibt aber immerhin fraglich, ob in einem Kriegsfall Englands Unternehmen glücken würde, denn darüber herrscht sehr Zweifel, daß in einem solchen Falle die feindlichen Brüder Chinas sich vereint gegen die europäische Macht wenden würden. Man scheint aber bereits in England nicht mehr voll und ganz die Politik der Regierung zu billigen. In einer öffentlichen Erklärung wendet sich die Arbeiterpartei gegen die von der englischen Regierung in China betriebene Politik. Die Arbeiterpartei fordert, daß England in China eine Politik ohne Drohungen und bewaffnete Gewalt treibt und daß ungerechte Verträge nicht durchgeführt werden.

## Attentatspläne gegen Tschischewin.

Zu den vor einigen Tagen gemeldeten Gerüchten über Attentatspläne gegen Tschischewin weiß die Boffische Zeitung folgendes zu melden: Der russische Botschaftsminister Tschischewin, der sich seit einiger Zeit in Frankfurt a. M. in ärztlicher Behandlung befindet, erhielt vor einigen Tagen die Nachricht, daß ein Attentat gegen ihn beabsichtigt sei. Als angebliche Attentäter wurden ihm zwei russische Offiziere genannt, von denen der eine Miansarow, der andere Tamburjew heißen sollte. Tamburjew sollte seinen Aufenthalt in Baden-Baden genommen haben. Die Frankfurter Kriminalpolizei gewährt dem russischen Minister sofort ausreichenden Schutz. Der Berliner Polizei ist es am Dienstag gelungen, Miansarow festzunehmen, der sich seit längerer Zeit unangemeldet in Berlin aufgehalten und in Spiel- und Hochkaplerkreisen eine Rolle gespielt hatte. Er ist bereits vor längerer Zeit aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Bei seiner Vernehmung bestritt Miansarow jede Attentatsabsicht.

— Beim preussischen Ministerpräsidenten fand am Mittwoch ein Abendessen statt, an dem neben dem Reichspräsidenten die führenden Politiker des Reiches und der Länder teilnahmen.

## Reichstag.

### Geschlechtskrankheiten. — Privatschulen.

Im Reichstag wurde heute das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in dritter Lesung endgültig angenommen. Die Fassung der zweiten Lesung wurde nur unwesentlich geändert. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Völkischen und der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde ein Antrag angenommen, wonach in den Ausführungsbestimmungen die unentgeltliche Behandlung Vinderbemittelter gesichert werden soll. In der Schlussabstimmung stimmten die Kommunisten, die Völkischen und die Wirtschaftliche Vereinigung geschlossen gegen das Gesetz. Auch in allen übrigen Fraktionen gab es Minderheiten, die gegen die Vorlage stimmten.

Gegen den Einspruch der Linken wurde dann noch in die zweite Beratung der vom Zentrum und von den Deutschnationalen gestellten Anträge auf Änderung des Grundschulgesetzes eingetreten. Nach der Ausschussfassung soll die im Gesetz vorgeschriebene Aufhebung privater Vorschulen erst durchgeführt werden, wenn den Lehrkräften und den Unterhaltungssträgern dieser Schulen aus öffentlichen Mitteln ein Ausgleich für die mit der Aufhebung verbundene wirtschaftliche Schädigung gewährleistet ist. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Löwenstein bezeichnete als erster Redner den Ausschussantrag als ein Privilegierungsgesetz, das dem Gedanken der Einheitschule ins Gesicht schlägt und eine Verfassungsänderung bedeute, die nur mit qualifizierter Mehrheit beschlossen werden könnte. — Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

Der Aussenrat beschloß am Donnerstagabend, eine kurze Pause einzutreten zu lassen. Die Regierungserklärung des neuen Kabinetts wird voraussichtlich am 3. Februar, vielleicht aber auch schon am 1. Februar abgegeben werden.

## Landtag.

### Die Freigabe der gewerblichen Räume.

In der allgemeinen Aussprache über das Kapitel „Wohnungs- und Siedlungsweisen“ beschäftigten sich im Landtage die Redner der Parteien fast ausschließlich mit der sogenannten Hirscheier-Verordnung, durch die befallene gewerbliche Räume aus der Zwangswirtschaft herausgehoben wurden, was, wie namentlich die Linksparteien hervorhoben, zu Mietssteigerungen bis zu mehr als 500 Prozent in verschiedenen Städten Preußens für Ladenbesitzer und andere Gewerbetreibende geführt hat. Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten verlangen auch in Anträgen die Zurückziehung der Verordnung. Auch andere große Parteien des Hauses, wie die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und das Zentrum, haben sich nunmehr entschlossen, Widerungsanträge einzubringen, die sofort dem Wohnungs- und Heimstättenausschuss überwiesen wurden. Herr L a d e n b o r f f von der Wirtschaftlichen Vereinigung, der uneingeschränkt für die Verordnung eintritt, sprach angesichts dieses Tatbestandes von der Furcht der Parteien vor der Rache der Wähler. Der Sozialdemokrat M e y e r - S o l i n g e n hielt ihm vor, daß er ja kürzlich am eigenen Leibe die Folgen seiner „Hausbesitzer-Politik“ gespürt habe, als er vor einer Mieter-Deputation „austruden mußte“. In das Gespräch, das sich bei diesen Worten im Hause erhob, mischte sich spontaner und anhaltender Beifall auf den verhältnismäßig gut besetzten Publikumstribünen. Der Beifall wiederholte sich, als Meyer-Solingen die Zurückziehung der Verordnung oder wenigstens die Dinausschiebung ihrer Wirksamkeit um mindestens ein Jahr forderte. Das Tribünenpublikum machte aber durchaus den Eindruck, als ob es sich nicht einmal zu einem nennenswerten Teile aus sozialdemokratischen Wählern zusammensetze. Die Mieter haben eben gesprochen, wie sie vorher schon mit einer Flut von Eingaben die Parteien und die einzelnen Abgeordneten überschwemmt; und sie werden ganz sicher erreichen, daß die Hirscheier-Verordnung etwas gemildert wird. Gegen eine Bewucherung der gewerblichen und der anderen Mieter wenden sich alle Parteien, und sie verlangen rücksichtsloses Einschreiten des Staatsanwalts gegen rigoreuse Hausbesitzer. Zentrum und Rechtsparteien stellen sich nur insofern hinter den Wohlfahrtsminister, als sie der Ansicht sind, daß mit der letzten Zwangswirtschaft, die uns aus der Kriegszeit noch übrig geblieben ist, mit der Wohnungszwangswirtschaft, allmählich aber sicher Schluss zu machen ist. Daß es bei dem Uebergang in die freie Wohnungswirtschaft Schwierigkeiten und Streitereien gibt, wird von ihnen als natürliches Uebel hingegenommen. — Somit war die allgemeine Aussprache zum Wohlfahrtsrat beendet. Die Einzeldebatte und die zweite Lesung des Haushalts der Domänenverwaltung wurden auf den 17. Februar vertagt. Bis dahin sollen die Ausschüsse Vorarbeit leisten.

— Neue Ausführungsvorschriften für die Erwerbslosenfürsorge, durch die eine einheitliche Prüfung der Bedürftigkeit der Erwerbslosen sichergestellt wird, hat der Reichsarbeitsminister erlassen. Es sollen dadurch die Härten ausgeschlossen werden, die bisher infolge des Fehlens einheitlicher Bestimmungen im Reich beobachtet worden sind. Ferner wird geregelt, daß regelmäßige Arbeiten, die fortlaufend die Arbeitsfähigkeit eines Arbeitnehmers beanspruchen, nicht im Wege der Pflichtarbeit ausgeführt werden dürfen.

## Dokumentenfälschung gegen die Reichswehr.

C. Berlin, 27. Januar. (Drabtn.)

Das Organ des Jungbo, der „Jungdeutsche“, gibt an hervorragender Stelle Photographien angeblicher Sitzungsprotokolle aus dem Reichswehrministerium wieder, die unterzeichnet sind von zwei Reichswehroffizieren und ferner die Unterschrift von zwei angeblichen Teilnehmern „Selbten“ und „Mahr“ tragen, unter denen sich der Führer des Stahlhelms Selbte und der Führer des Jungdeutschen Ordens, Mahr, verbergen sollen. Durch die Aenderung der Namen habe man wohl den Anschein erwecken wollen, als hätten die Beteiligten sich für das Sitzungsprotokoll Decknamen gegeben. Die Unterschriften des Protokolls sind den Schriftzügen Selbtes und Mahr's täuschend nachgeahmt. In den Protokollen selbst wird über die Waffenbestände der Verbände Mitteilung gemacht. So soll sich angeblich der Führer des Stahlhelms geäußert haben, daß 38 000 Bundesmitglieder Gewehre und 5500 Karabiner besäßen, und daß außerdem bei einem Mitgliede des Bundes mehrere Feldgeschütze und fünf Haubitzen untergebracht seien. Die Zeitung des Jungdeutschen Ordens erklärt dazu, daß der Orden niemals an ähnlichen Sitzungen teilgenommen habe. Offenbar werde hier größter Mißbrauch mit der Reichswehr und den Verbänden getrieben. Der Jungdeutsche Orden ist zwecks Aufklärung der Angelegenheit bei der Polizei Vorstellungen geworden.

Wie eine Korrespondenz von maßgebender Seite erfährt, sind diese gefälschten Protokolle bereits seit über Jahresfrist bekannt. Gegen die Fälscher schwebt ein gerichtliches Strafverfahren. Im übrigen könne bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß dies nicht die einzige Fälschung von Protokollen oder angeblicher Befehle sei, mit der in der letzten Zeit gegen die Reichswehr gearbeitet worden sei. An den ausländischen Stellen seien mehrere derartige Fälle bekannt, wegen deren jedenfalls noch die Ermittlungen schweben.

## Selbstmord eines Separatistenführers.

tt. Paris, 27. Januar. (Drabtn.) Der durch seine Beteiligung an der Separatistenbewegung auch in Deutschland bekannte französische Journalist Hocquol wurde zusammen mit seinem Freund in einem Straßburger Hotel tot aufgefunden. Der Tod der Beiden wird auf den Genuß von Betäubungsmitteln zurückgeführt. Hocquol war ein intimer Freund Dorlens und unterstützte die Separatistenbewegung. Er nahm auch an dem bewaffneten französischen Ueberfall auf einen Geldtransport der Reichsbankfiliale Wiesbaden teil und wurde von dem französischen Kriegsgericht aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

## Deutschfeindliche Rundgebung in Warschau.

In Warschau fand eine von den National-Demokraten einberufene Massenversammlung über das Thema „Die deutsche Gefahr“ statt. Der erste Redner prophezeite, daß es bald zum Entscheidungslampf mit den Deutschen um das tscheubische Land kommen werde. Man müsse also gefaßt und vorbereitet sein. Ein weiterer Redner schilderte den Minister Stresemann als den Mann, der das politische Testament Bismarcks realisiert. Die „dämonischen“ Deutschen hätten es auf Polen abgesehen und ihre Hand sei überall zu spüren, wo Polen geschädigt werden könne. Die Versammlung nahm eine Entschliebung an, in der es heißt, daß der deutsche Versuch, Bommerecken und Schlesien von Polen loszureißen, unvermeidlich einen Krieg hervorrufen werde. Die Regierung wurde aufgefordert, der von den Deutschen betriebenen Propaganda für eine Aenderung der westlichen Grenze Polens ein Ende zu machen.

## Deutsches Reich.

— Nachprüfung des Luftbarkeitsgesetzes. Die Demokratische Reichstagsfraktion hat zur Prüfung der Bedenken, die gegen die Schaffung des „Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten“ vorgebracht worden sind, einen Ausschuss eingesetzt. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, ist in Kreisen der Linksparteien beabsichtigt, zu dem § 1 einen Antrag einzubringen, durch den ausdrücklich hervorgehoben werden soll, daß Theater mit wechselndem Spielplan nicht unter das Gesetz fallen. Weiterhin soll geprüft werden, ob besondere Rechtssicherungen erforderlich seien.

— Die Verhandlungen über den direkten Flugverkehr Wien-Prag-Berlin zwischen den Vertretern Österreichs und Deutschlands sind am Mittwoch endgültig abgeschlossen worden.

Ministerpräsident Mussolini hatte mit dem Generaldirektor des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, eine längere Unterredung.

Der regierende Fürst von Liechtenstein, dem winzige kleinen Staate in der Schweiz, hat gegen die Beschlagnahme ihm gebörenden Grundbesitzes durch das tschechoslowakische Bodenantrag beim internationalen Gerichtshof im Haag eingebracht. Der Fürst klagt in seiner Klageschrift, die die Gültigkeit der Zwangsmassnahmen des Bodenantrages gegen einen Ausländer anfecht, auch auf seine Eigenschaft als souveränes Staatsoberhaupt.

## Aus Stadt und Provinz.

### Herrliches Winterwetter.

brachte uns der Donnerstag vormittag. Wer Gelegenheit nahm, einen Blick nach dem Hochgebirge zu richten, wird entzückt gewesen sein über den prächtigen Anblick, der sich ihm bot. Bei strahlend-blauem Himmel und lachendem Sonnenschein lag das Riesengebirge in aller seiner Pracht vor Augen, — so schön, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Von der schwarzen Koppe bis zum Hochstein im Hegergebirge leuchteten die blendend weißen Schneeflächen; im Gegensatz dazu gaben die von der Sonne nicht bedachten Ueberhänge jenes charakteristische Schneebau, das erst einer Schneeflandschaft den vollen Reiz verleiht. Klar und schier greifbar nahe lagen die Hochgebirgsbäuden da, und besonders die Schneegrubenbaude mit den Abgründen der Großen Schneegrube und die Prinz-Heinrich-Baude mit dem Kessel des Großen Teiches gewährten einen entzückenden Anblick. Und doch blieb all den arbeitsamen Bewohnern des Tales nichts als dieser Genuß der herrlichen Natur von Weitem und das Bedauern, dem instinktiven Drange, sofort da hinaufzuzugleiten, wegen der Berufspflicht nicht Folge leisten zu können. Brachte uns doch der Sonntag das, was der heutige Donnerstag versprach!

### Der Mord am Herdberg

#### und die Bluttat in der Weihnachtsnacht,

werden demnächst in Hirschberg zur Verhandlung vor dem Landgericht stehen. Eine Schwurgerichtsperiode, die am 21. Februar beginnt, wird über das Schicksal des Gärtners Alfred Nadler aus Hirschberg zu befinden haben, der in der Nacht zum ersten Weihnachtstfest seine frühere Braut, die Tochter des Besitzers des Gasthofs zur Markthalle in Hirschberg, erdrosselt hat und dann über das des Oberkellners Zoepfer und der Frau Zoepfer wegen der Bluttat am Herdberge. Zoepfer ist wegen Mordes und Frau Zoepfer wegen Beihilfe angeklagt. Entgegen anders lautenden Meldungen aber dürfte die furchtbare Mordtat des noch nicht 17 Jahre alten Mangel an der 51 Jahre alten Frau Feist in Riemendorf nicht vor das Schwurgericht kommen, sondern vor das Jugendgericht.

### Schlesischer Landbund.

Auf seiner in Breslau abgehaltenen Tagung wandte sich der Schlesische Landbund in einer Reihe Entschließungen u. a. dagegen, daß Polen auf dem Gebiete der Fleischzölle Vorteile eingeräumt werden, fordert weitere Maßnahmen, die die unlautere Konkurrenz durch das Dumping intervalutarischer Länder unterbinden. Weiter verlangt der Landbund gleichmäßige Berücksichtigung aller landwirtschaftlichen Wirtschaftszweige. Der Schlesische Landbund warnt dann vor Unterhöhnung des Eigentumsbegriffes, wie sie im Entwurf des Städtebaugesetzes geplant ist. Er erklärt, daß er von dem Ausbau der Wasserstraßen keine Besserung der Wirtschaftslage erwarte und fordert, daß alle verfügbaren Mittel zunächst zur Kanalisierung des deutschen Bodens hergegeben werden. Nur dieser Weg führt zur Nahrungsfreiheit Deutschlands, zur dauernden Besserung der Wirtschaftslage und zur Abheilung der Arbeitslosigkeit. Der Schlesische Landbund weist schließlich das sozialdemokratische Agrarprogramm als ein gefährliches Instrument zur Vernichtung eines freien bäuerlichen Besitzes zurück. In allgemeinen politischen Ausführungen forderten Freiherr von Richthofen-Boguslawitz und Dr. Schiele-Raumburg eine weitere Stärkung der bürgerlichen Regierung, eine starke Hand und „gut Regiment“. Der Ex-Kronprinz, der ehemalige König von Sachsen und eine ganze Reihe königlicher Hoheiten hatten Begrüßungsgramme gesandt.

\* (Die Einberufung des Provinziallandtages) der Provinz Niederschlesien ist für Dienstag, den 8. März, vorgesehen. Der Finanzausschuß des niederschlesischen Provinziallandtages soll bereits am 28. Februar tagen, um die Haushaltspläne vorzubereiten.

\* (Seinen 80. Geburtstag) kann Freitag der frühere Bader Eduard Bischoff in Gommersdorf, Dorflr. Nr. 75, feiern. Ueber 35 Jahre war Bischoff bei der Firma Baumer beschäftigt.

\* (Auf dem Gebirge vom Tode ereilt.) Eine in Schreiberhau zur Kur weilende Dame im Alter von über 70 Jahren unternahm am Dienstag im besten Wohlsein einen Aufstieg nach dem Gebirge. Als sie in die Neue Schlesische Baude eintrat, wurde sie plötzlich von einem Herzschlag befallen, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. Durch die freiwillige Sanitätskolonne Schreiberhau wurde die Leiche in das Tal gebracht.

\* (Auf dem Wochenmarkt) ist jetzt eine verhältnismäßig ruhige Zeit. Einheimisches Obst und Gemüse kommt nur noch wenig zum Verkauf; an deren Stelle treten zum Teil ausländisches Gemüse und Südfrüchte. Die Preise für altes Gemüse waren im wesentlichen unverändert: Mohrrüben kosten aber jetzt 15 Pfa., Blaukraut 10 und 15 Pfa. das Pfund, Weißkraut zwei Pfund 25 Pfa. Das ausländische Gemüse ist natürlich teurer. Viel wurde wieder Blumenkohl angeboten, die Rose zu 60 bis 80 Pfa. und darüber je nach Größe. Apfelsinen waren natürlich wieder reichlich zur Stelle. Das Pfund Butter kostete 1.80 bis 1.90 Mark, das Ei 15 und 16 Pfa. Der lebhafteste Betrieb auf dem Taubenmarkt hielt an.

\* (Frau Dr. Ilse von Hülse-Reide), Dozentin in der Lessing-Hochschule-Berlin, auch in Hirschberg keine Unbekannte mehr, sprach am Mittwochabend auf Einladung des Vereins Frauenhilfe E. V. in der Aula des Gymnasiums über das Thema „Die Frau von heute und das Frauenideal von einst“. Rednerin und Thema besaßen genug Anziehungskraft, um die Aula des Gymnasiums ziemlich zu füllen; in erster Linie war die Frauenwelt vertreten. Die Rednerin schilderte, wie das Frauenideal im Laufe der Jahrhunderte, angefangen im Altertum hin bis zum heutigen Tag, sich unter dem Einfluß wirtschaftlicher Gründe und zeitgemäßer Anschauungen, oftmals zwangsläufig, geändert habe und zeigte dann nicht das Frauenideal von heute, wie es vielleicht schon besteht, sondern das Ideal, wie sie es sich vorstellte, — klar und annehmbar. Frau Dr. Ilse von Hülse-Reide brachte sehr viel interessantes Material und erzielte zum Schluß von ihren mit Interesse lauschenden Zuhörern starken Beifall.

\* (Der Evangelische Volksverein) veranstaltete am Sonntag im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ seinen ersten Familienabend bei zahlreicher Beteiligung. Vorträge in schlesischer Mundart und musikalische und gesangliche Darbietungen der Jugendgruppe füllten den Abend aus.

\* (Der Männergesangsverein „Harmonie“) beging sein 64. Stiftungsfest im Saale des Gerichtstretschams zu Gommersdorf durch ein auch der Öffentlichkeit zugänglich gemachtes Konzert. Nach einigen vorzüglich vorgetragenen Konzertsätzen (Leitung Kapellmeister Krüger) bewies der Verein, der auch zahlenmäßig gewachsen ist, daß er schöne Fortschritte gemacht hat. Chormeister Menzel hatte seine Sängerschar fest in der Hand. Die klare, ungekünstelte Aussprache machte einen sehr guten Eindruck. Das Programm überlieferte; die Tongebung ist weich und abgerundet, namentlich brachte der Verein ein schönes Piano heraus. Beifall lohnte Leiter und Sänger. Gauchormeister Almschütz brachte am Schluß des Konzertes den Dank der Gauleitung zum Ausdruck. Eine Verlosung bescherte manch schönen Gewinn, und ein fröhlicher Tanz hielt Mitglieder und Gäste noch lange zusammen.

\* (Einen öffentlichen Lichtbildervortrag) veranstaltete die Hirschberger Ortsgruppe des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten Donnerstagabend im Hotel „zum Anstalt“. Herr Theodor Freudenberger aus Frankfurt a. M. sprach über seine Erlebnisse unter General von Lettow-Vorbeck's Fahnen in Deutschafrika.

\* (Weihnachtsbeihilfe für Pastoren.) Nachdem die Pastoren Weihnachten eine Weihnachtsbeihilfe nicht erhalten haben, ist vielfach die Meinung vertreten worden, daß die Auszahlung später erfolge. Dem ist nicht so. Wie der Evangelische Oberkirchenrat auf eine besondere Anfrage mitteilt, sind staatliche Mittel für diese einmalige Notstandsmahnahme nicht vorhanden gewesen. Lediglich Unterstützungszuschüsse für wirkliche Notfälle konnten bereitgestellt werden. Einer Gewährung der Weihnachtsbeihilfen seitens der einzelnen Kirchengemeinden aus ihren Mitteln und Kraft ihres Selbstverwaltungsrechtes vorbehaltlich der Wahrung etwaiger patronatlicher oder kirchenaufsichtlicher Mitwirkungsrechte hat niemals etwas im Wege gestanden.

\* (Strauß, 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) beschloß in der Dienstagabend abgehaltenen Dringlichkeitsitzung eine zum Gärtner Hoffmannschen Besitzum gehörige Bodenfläche von 3700 Quadratmeter zum Preise von 1,25 Mark für den Quadratmeter zu kaufen und darauf vorläufig ein Wohnhaus (Wäter vielleicht noch mehrere) zu errichten.

\* (Bad Warmbrunn, 27. Januar. (Eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung) vor allem der Nachtbeleuchtung, ist von der Gemeindeverwaltung in die Wege geleitet worden und wird demnächst in Kraft treten.

S. Petersdorf, 27. Januar. (Vereinsnachrichten.) Im Reichsbund der Kriegsschädigten usw. wurde in der Hauptversammlung am Sonntag der Jahresgeschäfts- und Kassenbericht vorgelesen und gutgeheißen. An die Kinder wurden bei der Weihnachtsfeier Spenden im Werte von 412 Mark verteilt. Nach einem Bericht über die Kreisversammlung in Hirschberg wurde die Vorstandswahl vorgenommen, bei der zwei Beisitzer neu, die übrigen Vorstandsmitglieder aber wiedergewählt wurden. Aus der neu eingerichteten Vereinsbücherei können die Mitglieder gute Unterhaltungsbücher entleihen. — Der Mieterschutzverein genehmigte in seiner Hauptversammlung die

ahres- und Kassenberichte, wählte einen Vorsitzenden neu und die anderen Vorstandsmitglieder wieder, und beschloß die Abhaltung einer öffentlichen Mieterversammlung am 6. Februar im Deutschen Hause, in welcher ein auswärtiger Redner über die durch die Forderung der Zwangswirtschaft schon eingetretenen und noch beabsichtigten Schädigungen der Mieter, welche Wohnungs- und Geschäftsflokal-Inhaber sind, sprechen wird. — In der Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden die Geschäfts- und Kassenberichte vorgetragen und genehmigt und die Berichte der Abteilungsführer erstattet, nach denen kein diensttuendes Mitglied wegen weniger als vier versäumten Übungen auszuschließen war. Die satzungsgemäß auscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Amts- und Gemeindevorsteher Goebel sprach seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Wehr aus. Den Anträgen um dringend nötige Neuanschaffungen und Verbesserungen soll entsprochen werden. Das Stiftungsfest wird am 30. April im Deutschen Hause abgehalten. — Der Militärverein war vom Schützenkönig Baumeister Liebig nach Hartenberg zum Königsball eingeladen worden, wobei Mitglieder und Gäste durch Liebig bewirtet wurden.

□ **Schreiberhau**, 27. Januar. (Ihren 90. Geburtstag) feierte heute Donnerstag Frau verwitwete Glasarabeur Pauline Steddel im Weiskbachtal. Frau Steddel erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

f. **Schreiberhau**, 27. Januar. (Ein Opfer seines Berufs) wurde der 46 Jahre alte Nachtwächter der Josefbinenhütte, Walter Preißler, ein Vater von vier Kindern im Alter von 4 bis 18 Jahren. Er wurde morgens gegen 4 Uhr in der Aekerei mit seinem Wachhunde tot aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß der Tod infolge Veranstrichung mit Kohlenoxyd eingetreten war. Zu den Pflichten des Preißler gehörte es, gegen Mitternacht den Heizofen in der Aekerei anzufeuern. Dabei hat er jedenfalls die Ofenflur und die Heizklappen nicht ordentlich geschlossen, so daß das Gas ausgetreten ist.

r. **Wittenhau**, 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) ehrte in der ersten Sitzung im neuen Jahre den ausgeschiedenen Gemeindevorsteher und Nachtwächter Siebenhaar für seine 40jährigen treuen Dienste durch ein Ehrengeschenk von 150 Mark. Ein Zuschuß zum Uferbau Bahnviadukt bis zum Kaufmann Müder wurde abgelehnt, dagegen wird ein Ersuchen an das Kfz-Bauamt Hirschberg gerichtet, daß die Ufermauern endlich hergestellt werden möchten und damit dem am Ufer entlang führenden Weg bei Hochwasser kein Schaden zugefügt wird. Telephonschluß soll das Gemeindebureau erhalten. Der Antrag des Turnvereins wegen einer Beihilfe zur Heizung und Beleuchtung des Turnsaales für die Schuljugend wurde mit 13 gegen 3 Stimmen vorläufig zurückgestellt.

l. **Schönau**, 27. Januar. (Gauner. — Vereinsgründung. — Unfall.) Den verstärkten Geschäftsverkehr in den Läden am Taubenmarkt haben vier geriebene Gauner benutzt, um beim Kaufen von Kleinigkeiten ein Kuponmarktschein zu geben. Durch Dazureinlegen des zweiten Kuponmarktscheins verstanden sie es, den Kuponmarktschein wieder an sich zu bringen und dazu noch den Betrag, der ihnen auf den Schein noch herausgegeben wurde. Dieser Betrug gelang ihnen in fast allen Fällen. Zwei der Gauner konnten Dienstag früh verhaftet werden. Sie gaben ihre Straftat zu. Diese Täter kamen aus Liegnitz. — Im Hotel „Zum Adler“ wurde am gleichen Tage ein Herrenpelz gestohlen. — Am Sonntag fand eine Versammlung der Standesbeamten des Kreises statt; dabei wurde unter Mitwirkung des Standesbeamten Scholz aus Liegnitz eine Kreisgruppe des Verbandes gegründet. In stehender, Lehrer Sauer als Schrift- und Kassenführer und Standesbeamter wurden gewählt. Amtsvorsteher Splinter als Vorstandsbeamter Hauptmann als Stellvertreter. — Mittwoch früh ging das Gefährt des Gutbesizers Renger aus Konradswaldau, das zum Wochenmarkt fahren wollte, auf dem Kugelberge durch und schleifte Renger ein Stück mit. Dadurch erlitt Renger einen komplizierten Beinbruch. Die Sanitätskolonne brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus nach Hirschberg.

l. **Schönau**, 27. Januar. (Stadtverordneten-Versammlung.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Schubfabrikant Mühlmeier als Ratmann in sein neues Amt eingeführt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Maurermeister Berner, Vorsteher, Kassen-Oberinspektor Höhne Stellvertreter, Schneidermeister Köhricht Schriftführer, Drogeriebesitzer Ander Stellvertreter. Mit Rücksicht auf die Notlage des gewerblichen Mittelstandes soll von einer Nachforderung auf die Gewerbesteuer für 1925 abgesehen werden. Die Gewerbesteuerzuschläge für 1926 sind bereits in einer früheren Sitzung für die Ertragssteuer auf 250 v. H. und für die Kapitalsteuer auf 500 v. H. festgesetzt worden. Für die Revision des Wasserwerks durch Ingenieur Vogt aus Borna wurden 550 Mark bewilligt.

l. **Greiffenberg**, 27. Januar. (Lehrerverein. — Schneiderschule.) Im Lehrerverein hielt in der Aula der Mittelschule Dr. Zadenberg-Breslau einen interessanten Lichtbildvortrag über die vorgeschichtlichen Verhältnisse Schlesiens unter besonderer Berücksichtigung unserer engeren Heimat. Der Vor-

tragende forderte zum Schluß auf, an der Erforschung unserer Heimat tatkräftig mitzuwirken und von allen Funden, die etwa bei Grabungen gemacht werden, der Leitung des Museums für Altertums- und Heimatforschung in Breslau Mitteilung zu machen. — In der Quarzialstube der Schneider-Innung am Montag im Gasthaus „Zur Brennerei“ erstattete nach Bekanntgabe des Jahres- und Kassenberichts die Damenschneidermeisterin Fräulein Weigmann Bericht über die am 17. d. Mts. in Liegnitz abgehaltene Tagung der Damenschneiderinnen. Zu der im Februar in Bunzlau stattfindenden Versammlung des Landes- und Bezirksverbandes wurde Obermeister Haupt als Vertreter gewählt.

rw. **Wittersdorf** im Riesengebirge, 26. Januar. (Fleisch vom verendeten Pferd gestohlen.) Infolge einer Darmentzündung verendete ein wertvolles Pferd der hiesigen Papierfabrik. Nachdem man es abgehäutet hatte, wurde in der Nacht ein Teil des Pferdefleisches aus dem Kadaver herausgeschnitten und gestohlen.

tr. **Vollenhain**, 27. Januar. (Handelskammerwahlen. — Eine Schwindlerin. — Jagdfrevler.) Bei der hier vorgenommenen Ergänzungswahl zur Industrie- und Handelskammer Liegnitz wurde Ingenieur Egon Meißner, Dampfschießbestzer in Vollenhain, für den Zeitraum bis Ende 1932 gewählt. — Eine Schwindlerin wurde hier in einer Frau aus Neu-Bürgsdorf ermittelt. Die Frau hatte bei verschiedenen Geschäftsleuten teils unter falschem Namen, teils unter Vorzeigung gefälschter Briefe Waren entnommen. Durch ihr sicheres Auftreten waren ihr die Betrügereien überall geglückt. — Jagdfrevler treiben seit einiger Zeit in der Umgebung der Stadt ihr Unwesen. Durch den Jagdwächter der städtischen Jagd wurden mehrfach Leute beim Jettieren bemerkt. Es gelang noch nicht, der Uebeltäter habhaft zu werden. Auf der Richardshöhe sind Schlingenleger am Werke. In einer solchen Schlinge fing sich neuerdings ein großer Schäferhund. Das arme Tier konnte noch rechtzeitig befreit werden.

x. **Bürgsdorf**, 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) übertrug den Kosten des Nachtwächters dem Brunnenhauer Kühn gegen monatlich 50 M. Entschädigung. Die elektrische Straßenbeleuchtung wurde übernommen; ihre Kosten stellen sich auf 1133,10 M. Als Betrag für die Ablösung vom Dienst der Pflichtfeuerwehr wurden jährlich 3 M. festgesetzt. Die Festsetzung der Sand- und Spandienste erfolgte nach den bisher geltenden Grundsätzen. Die Gemeinde beantragt beim Kreisaußschuß, ihr einen angemessenen Anteil aus den Wegebauausleistungen für die Unterhaltung der Dorfstraße zu überweisen. Die Reichsbahn lehnt ab, die Fahrkartenausgabe Groß-Pau wieder einzurichten, Kauterwerk und Uhr sollen aber wieder angebracht werden. Angeregt wurde, die Kreisschaufler durchs Dorf zu führen.

\* **Witzdorf** (Kreis Vollenhain, 27. Januar. (Arbeitsjubiläum.) Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der Firma Kramsta kann der Saalmeister Gustav Schöne zurückblicken.

xl. **Landeshut**, 27. Januar. (25jähriges Bestehen der Maler-Zwangsinnung.) Im „Kaiserpaal“ feierte gestern Abend die hiesige Maler-Zwangsinnung ihr 25jähriges Bestehen durch einen Festakt, an dem die anderen Berufs-Innungen sich zahlreich beteiligten. Nach einem Musikstück und Prolog begrüßte Maler-Obermeister Springer die Teilnehmer. Als Vertreter der Stadt nahm zweiter Bürgermeister Kechner teil. Nach dem vom Obermeister Springer gehaltenen Rückblick über die Entstehung der Innung und die Ereignisse in den 25 Jahren ihres Bestehens erfolgte die Ehrung von sieben Innungs-Jubilaren, und zwar für 45jährige Zugehörigkeit (die Innung war vor 25 Jahren eine freie Innung) des Ehren-Obermeisters Malermeisters August Gütler, für 40jährige des Vergolders Karl Klein (beide von hier), der Malermeister Arnold Schnorr-Grüßau und Wilhelm Schubert-Liebau, für 30jährige der Malermeister Kris Hiltmann und Max Hiltmann (beide von hier) und Heinrich Krebs-Dittersbach städt. Die ersten vier Genannten erhielten eine Ehrenurkunde von der Handwerkskammer, die übrigen eine Ehrenurkunde von der Innung. Außerdem erhielten sämtliche Jubilare von der Innung eine silberne, umkränzte Ehrennadel. Musikstücke, zwei lustige Theaterstücke und Tanz gaben dem harmonisch verlaufenen Jubelfest einen würdigen Abschluß.

ss. **Rothenbach**, 27. Januar. (Der hiesige Knappenverein) beschloß, angesichts der schwer darniederliegenden Wirtschaftskrise, bis auf weiteres von Vergnügungen abzusehen.

r. **Schönbach**, 27. Januar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Zur 1. Sitzung im neuen Jahre trat das Stadtverordnetenkollegium am Dienstag Abend zusammen. Zunächst erfolgte die Einföhrung des Stadtverordneten W. Heinzel anstelle des verstorbenen Stadtv. N. Spitzer. Die Wahl des Büros ergab folgendes Resultat: Kaufmann A. Niepel, Vorsteher, Bäckermeister Pasler, Stellvertreter, Lehrer Auer und Betriebsleiter B. Köhner, Schriftführer. Die Wahlen für die verschiedenen Kommissionen ergaben nur geringfügige Änderungen. Die Hundesteuer sowie Getränkesteuerordnung wurden auf ein weiteres Jahr verlängert. Von zwei Projekten über den Straßenbau Schönbach-Albendorf wurde das höhere zu 600 000 Mark angenommen. Die Anbringung einer Straßenlaterne am Neubau an der Liebauer Straße wurde ebenfalls genehmigt. Am die Sitzung schloß sich eine geheime Beratung.

§§ Wittgen dorf, 27. Januar. (Verkauf der althistorischen Oermühle.) Die katholische Kirchengemeinde erwarb die Oermühle; es besteht die Absicht, das gut erhaltene Gebäude zu einem Vereinshause umzubauen.

o. Liebau, 27. Januar. (Militärverein. — Feuerwehr.) Der Militärverein hielt seinen Generalappell ab. Der Verein besitzt ein Vermögen von 1700 Mark und hat eine Mitgliederzahl von 420. — Die Feuerwehr hielt ihren Generalappell im „Adler“ ab. Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vors. 1. Brandmeister B. H. Heinzel, 2. Vors. Adolf Hentschel, Kassierer Adolf Kober, Schriftführer Hugo Hoppe, Zeugwart Richard Hentschel, Stelgerführer Franz Behmann.

o. Liebau, 27. Januar. (Wieder ergriffen.) Paul Kammler, der seit Monaten, weil er eine Strafe abbüßen sollte, verschwunden war, ist in Dresden aufgegriffen worden.

h. Buchwald bei Liebau, 26. Januar. (Stiftungsfest.) Der im vorigen Jahre gegründete Turnverein „Vorwärts“ bezug am Sonntag sein erstes Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Mit großem Beifall wurden die turnerischen Darbietungen aufgenommen. Sämtliche Nachbarvereine, sogar der Landesbutter Männer-Turnverein, hatten Abordnungen gesandt, welche erstaunliche Leistungen boten.

o. Dittersbach grüß, 27. Januar. (Gebrauchsmusterschutz.) Dem Schmiedemeister H. Scholz wurde für eine neu erfundene Kartoffelerntemaschine der Gebrauchsmusterschutz Nr. 997 530 erteilt.

f. Oppau, 27. Januar. (Im hiesigen Standesamtsbezirk) wurden im Jahre 1926 beurkundet: 32 Geburten (statt 35 im Jahre 1925), 9 Eheschließungen (8) und 17 Sterbefälle (28), darunter 4 Selbstmorde.

o. Polzitz, 27. Januar. (Schwerer Fahrradunfall.) Ein auswärtiger Arbeiter kam am Dienstagabend mit dem Fahrrad zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und liegt bedenklich darnieder.

dr. Waldenburg, 27. Januar. (Gegen die Schaffung von „Groß-Waldenburg“) sprach sich eine Versammlung bürgerlicher Gemeindevertreter aus. In der Entscheidung wird zum Ausdruck gebracht, daß man in der Schaffung eines „Groß-Waldenburg“ weder einen Vorteil für die Stadt Waldenburg noch für die eingemeindenden Gemeinden erblicke. Die Versammlung, zu der bürgerliche Gemeindevertreter der Gemeinden Dittersbach, Weißstein, Obersalsbrunn, Seidenhof und der Stadt Waldenburg erschienen waren, faßte die Entscheidung gegen die Bildung von „Groß-Waldenburg“ einstimmig.

dr. Waldenburg, 27. Januar. (Die Lohnverhandlungen) über die Forderungen der niederschlesischen Bergarbeiter haben vorgestern stattgefunden. Die Beratungen verliefen indeß ergebnislos. Unter dem Vorsitz des Schlichters sollen daher erneute Verhandlungen am 2. Februar stattfinden.

op. Reichenbach, 27. Januar. (Von einem Aufsehen erregenden Schritt des Reichenbacher Magistrats) gegen den eigenen Bürgermeister wird gegenwärtig eine Meldung verbreitet, die besagt, daß sämtliche Mitglieder des Magistrats einstimmig den Beschluß gefaßt haben, bei der Regierung die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Ersten Bürgermeister Dr. Arndt zu beantragen. Es handelt sich hierbei um eine veraltete Meldung, die sich auf Vorgänge bezieht, die bereits bis in den vorigen Herbst zurückliegen. Damals haben erhebliche Meinungsverschiedenheiten im Magistrat tatsächlich zu einem derartigen Schritt bewogen, und es sind in der Zwischenzeit auch Vernehmungen in der Angelegenheit erfolgt, auch war der Personaldezernent der Breslauer Regierung, Oberregierungsrat Dr. Götze, im November in dieser Angelegenheit in Reichenbach aufweisend. Die Ermittlungen schweben noch, und in der Zwischenzeit haben bereits zahlreiche Magistratssitzungen stattgefunden, in denen gemeinsame Arbeit mit dem Ersten Bürgermeister Dr. Arndt getätigt worden ist. Lediglich durch die plötzliche Entscheidung des Dezernats über das Feuerlöschwesen der Stadt Reichenbach aus den Händen des sozialdemokratischen Stadtrats David ist es in den letzten Wochen zu neuen Unstimmigkeiten gekommen.

\* Breslau, 26. Januar. (Mit 20 000 Mark flüchtig?) Ende der vergangenen Woche wurde in Breslau, wie wir berichteten, der 26jährige Magdeburger Banbeamte Johannes Weinhard verhaftet, der gemeinsam mit einem bereits verhafteten Kollegen namens Höbe in Magdeburg riesige Vermittlungen begangen hat. Die unterschlagenen Summen bezifferten sich nach dem Geständnis der beiden auf rund 170 000 Mark. Bei seiner Verhaftung in Breslau hatte Weinhard nur noch gegen 1100 Mark bei sich. Das übrige will er, so sagte er zunächst jedenfalls aus, in Berlin und anderen Großstädten verwertet haben. Bei einer neuerlichen Vernehmung durch den Untersuchungsrichter hat sich jedoch ergeben, daß Weinhard höchstwahrscheinlich gegen 20 000 Mark einem Mädchen übergeben hat, mit dem er zusammen in

Breslau war. Die Betreffende wurde bislang jedoch in Breslau nicht ermittelt und scheint abgereist zu sein. Man hat einen Steckbrief erlassen.

\* Breslau, 27. Januar. (Das Goldstück in der Straßenbahn.) Im Oktober v. J. ist einem Schaffner von einem Fahrgast versehentlich ein Zwanzigmark-Goldstück in Zahlung gegeben worden. Das Sonderbare dabei ist, daß sich noch niemand nach dem Goldstück gemeldet hat und die Bahn jetzt öffentlich den Eigentümer sucht.

S. O. Breslau, 27. Januar. (Vom Oberlandesgericht Breslau.) Demnächst kommt der eine Straffenat des Breslauer Oberlandesgerichts zur Auflösung, so daß dann am Oberlandesgericht nur noch ein Straffenat bestehen wird. Grund für diese Maßnahme, die im übrigen nur bis auf weiteres gelten soll, ist die starke Abnahme der Revisionen im Strafprozeß, während auf der anderen Seite eine ganz erhebliche Zunahme der Verfahren vor den Zivilsenaten festzustellen ist.

sd. Grottkau, 27. Januar. (Eine 102 Jahre alte Frau gestorben.) Auf einem nahegelegenen Dominium verstarb die 102 Jahre alte Witwe Blachetta. Sie erfreute sich bis vor wenigen Tagen noch einer seltenen Mäßigkeit und besuchte regelmäßig die umliegenden Ortschaften, um die ihr zugebachten Unterstüßungen abzuholen.

## Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 26. Januar.

Zu einer blutigen Schlägerei kam es zwischen jungen Burschen eines Abends auf der Dorfstraße in Voberröhrsdorf. Der Aushilfer Hermann Scholz aus Swiller lauerte dem Fortbildungsschüler Fritz Hoffmann aus Voberröhrsdorf auf, als dieser mit mehreren Freunden aus der Fortbildungsschule kam. Scholz zog nach kurzem Streit das Messer und stieß es Hoffmann bis an das Heft in die Brust. Nur durch einen glücklichen Zufall hatte die Verletzung nicht den Tod des Hoffmann zur Folge. Scholz wurde bald verhaftet und heute wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird ihm auf die Strafe angerechnet.

Frachtbriege gefälscht hat der Handlungsgehilfe E. B. aus Landeshut, der bei der Firma Ulber in Landeshut als Lagerist angestellt war. Er hat in drei Frachtbrieften höhere Beträge eingeseht und den Ueberschuß für sich behalten. Er gibt an, daß er krank gewesen sei und eine Kur nötig gehabt habe. Da ihm jedoch das Geld dazu fehlte, habe er es sich auf die Art und Weise verschaffen wollen. Er hat außerdem seinem Chef Konfekt, Schokolade und Zigaretten entwendet. Wegen Betrugs und fortgesetzten Diebstahls wird er zu vier Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt. Da er die Tat aus Not und Unbesonnenheit verübt hat, unbefragt und geständig ist, auch den Schaden wieder gut gemacht hat, erhält er Strafausschüttung auf drei Jahre.

Betrug und Urkundenfälschung wird dem früheren Bankeinstellten R. W., zuletzt in Berlin, zur Last gelegt. Der Angeklagte, der in der Inflationszeit das Scharen nicht gelernt hatte und auf großem Fuße lebte, geriet, als die Stabilisierung der Mark kam, in Schulden, die er dadurch zu decken versuchte, daß er das Vertrauen mehrerer Beamter einer hiesigen Bank, sowie seines Hauswirtes ausnützte und sich von ihnen Geld geben ließ, angeblich um damit für sie Geschäfte zu machen oder günstige Börsenpapiere zu kaufen. Das tat er indes nicht, zeigte aber seinem Hauswirte von ihm gefälschte Kaufverträgen und Bescheinigungen. Seinen Auftraggebern zahlte er die angeblichen Gewinne, Zinsen und Dividenden laufend von ihrem eigenen Gelde aus, nachdem er seine Schulden ebenfalls davon beglichen hatte. Auf diese Weise hat er in etwa sieben Fällen 12 000 M. erschwindelt. Wegen Betrugs in sieben Fällen in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung erhält der Angeklagte neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Für die letzten fünf Monate wird ihm Strafausschüttung auf drei Jahre gewährt.

In 16 Fällen Betrügereien und Falschpressereien hatte sich der Reisende R. H. aus Flachsenissen zu Schulden kommen lassen. Der Angeklagte, der für eine Tee-firma reiste, war berechtigt, sich für eine Teelur zu 9 M. 3. M. Anzahlung geben zu lassen und für sich zu verbranchen; der Rest wurde von der Firma durch Nachnahme eingezogen. In vielen Fällen hat sich der Angeklagte nun weit höhere Anzahlungen geben lassen, ohne sie bis auf seine 3 M. abzuführen. Ja, er hat selbst, als er von der Firma schon längst entlassen war, noch Bestellungen und Anzahlungen entgegengenommen. Außerdem hat er auf seinen Reisen zahlreiche Beschprellereien verübt. Wegen Betruges in 13 Fällen und wegen fortgesetzten Betruges erhält er sieben Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. In einem Falle — er soll einen Fahrradhändler um ein Fahrrad betrogen haben — wird er freigesprochen, da ihm die Absicht des Betruges nicht nachgewiesen werden kann.

Zur Sicherung von Forderungen der Land- und -Aktiengesellschaft gegen den früheren Direktor von Rudzinski hatte der Geschäftsführer T. auf zwei dem R. gehörende Automobile Arrest ausbringen lassen. Im Verlauf des

daraus entstandenen Zivilprozesses hat dann später R. gegen L. eine Anzeige wegen fahrlässiger Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung erstattet. Die Anzeige erwies sich in der heutigen Sitzung jedoch als völlig haltlos. Die Staatsanwaltschaft selbst beantragte unter Verzicht auf alle Zeugenvernehmungen die Freisprechung des Angeeschuldigten. Dementsprechend erkannte auch das Gericht.

#### Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun.

Ein politischer Beleidigungsprozess spielte sich am Mittwoch vor dem Hirschberger Schöffengericht ab. Wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun war der verantwortliche Schriftleiter des deutschnationalen „Löwenberger Anzeigers“ und der als Kopfblatt erscheinenden „Greiffenberger Nachrichten“ Arthur Müller angeklagt. Am August v. J. erschien in den beiden Blättern ein Artikel unter der Überschrift „Der Rechtsbruch Severings“, in dem aber besonders der preussische Ministerpräsident Braun in sehr grober und verlebender Form angegriffen wurde. Es heißt u. a. in dem Artikel: „Der Uebel gibt es gar viele, aber das größte Uebel ist das rot- und schwarzrot-äolische Kleeblatt Braun, Severing und Höring. Solange sie die Regierungsgeschäfte führen, werde man in unserem Lande nie von Freiheit sprechen können. Im Kabinett Braun sei alles mörderisch.“ Der Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er zu allen politischen Ereignissen in seiner Zeitung Stellung nehmen müsse und daß er oft mit dieser Arbeit bis zum Sezen an tun habe. Die Arbeit dränge, und er sei oft damit überbürdet. So sei es auch in diesem Falle gewesen, wo es ihm zu seinem Bedauern nicht mehr möglich gewesen sei, den Artikel vorher genügend zu prüfen. Das Gericht kommt jedoch zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich dieser beleidigenden Äußerungen wohl bewußt gewesen ist. Es verurteilte ihn daher zu einem Monat Gefängnis. Dem Ministerpräsidenten Braun wurde die Befugnis ausgesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils zu veröffentlichen. Da M. die Tat nicht aus Verbittertheit und Verbrechen, sondern aus politischer Ueberzeugung ausgeführt hat, wird ihm nach Zahlung einer Buße von 300 M. Strafaussetzung auf drei Jahre gewährt.

#### Amtsgericht Hermsdorf.

u. Hermsdorf u. R., 27. Januar.

Wegen Pfandbruch wurde der Expediteur Alfred K. aus Schreiberhau zur Zahlung von 100 M. verurteilt. — Frau Ida L. in Schreiberhau wurde von der Anklage, während der Hundesperre ihren Hund nicht genügend beaufsichtigt zu haben, freigesprochen. — Der Kaufmann Richard A. in Schreiberhau konnte beweisen, daß er einen Pfandbruch, um den er angeklagt war, nicht begangen hatte, sondern seine Kommanditgesellschaft das fragliche Pfandobjekt — einige Hfr. Getreide — ohne sein Wissen verkauft hatte. Es erfolgte Freispruch.

#### Wegen Anstiftung zum Vätermorde verurteilt.

△ Schwerin, 25. Januar. (Draht.) Vor der Strafkammer des Landgerichtes Schwerin in Mecklenburg widelte sich in sechs-tägiger Verhandlung ein Strafprozess ab, dessen Tatbestand ein entsetzliches Bild zerrütteter Familienverhältnisse und schwerster Verbrechen beleuchtete. Die Angeklagten, der Landwirt Heinrich Knölle und dessen Ehefrau Elise aus Warnow bei Grevesmühlen hatten i. d. wegen der Anstiftung zum Morde, Verleitung zum Meineid und wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte lebte seit dem Jahre 1919 mit seinem Vater in schwerster Feindschaft und steckte aus Rache, daß dieser ihm den Wunsch auf Uebereignung der Hofstelle abgelehnt hatte, die auf dem Grundstück des Vaters gelegene Scheune in Brand. Außerdem veranlaßte er seinen Knecht zur Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung. Im Zusammenwirken mit seiner Frau machte er sich sodann unzählige Male der Anstiftung zum Vätermorde schuldig. Gegen die Belohnung von 1000 Mark forderte der Angeklagte seinen Knecht auf, er solle den Vater des Angeklagten aus dem Hinterhalte erschießen. Auch einen zweiten Knecht suchte der Angeklagte unter Versprechungen zum Morde zu bewegen. Bald bestimmte er jenen, seinen Vater mit einem Revolver zu erschießen, bald riet er dem Knecht, den alten Mann mit einer Rübenforke zu erschlagen, oder ihn aus einem fahrenden Zuge zu stoßen, oder aber ihm im Menschengedränge einen Dolch in den Rücken zu stoßen. Ein anderer Mordplan des verbrecherischen Sohnes befaßte sich mit der Vergiftung der Kamille des Vaters. Der fugehafte Einfluß des angeklagten Ehepaars war bei dem Knecht bereits derart stark geworden, daß es beinahe tatsächlich zur Ausführung dieser entsetzlichen Mordtat gekommen wäre. — Das Urteil lautete gegen den Angeklagten Knölle auf eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre. Die angeklagte Ehefrau erhielt wegen Aufforderung zum Morde ein Jahr Gefängnis.

§§ Frankfurt a. M., 26. Januar. Vor dem Amtsgericht in Brannbach a. Rh. spielte sich ein interessanter Beleidigungsprozess ab. Der Redakteur der „Frankfurter Volksstimme“, Dr. Dang, hatte während des Wahlkampfes in der Frage der Fürstenabfindung in einer öffentlichen Versammlung im Dorfe

Dachsenhausen ein Gerücht erwähnt, wonach ein nassauischer Standesherr während des Wiener Kongresses 1815 dem damaligen Kurfürsten von Hessen-Kassel eine Freundin besorgt habe. Ein Nachfahre des Standesherrn stellte deshalb Strafantrag, wurde aber vom Landgericht Wiesbaden auf den Weg der Privatklage verwiesen. Das Amtsgericht sprach den Angeklagten, ohne daß sich der Gerichtshof zurückgezogen hatte, frei, mit der Begründung, daß der Beklagte gegen den Kläger nichts Ehrenrühriges gesagt habe. Nach der Beweisnahme könne es sich nur um einen Vorfahren handeln, der zur Zeit des Wiener Kongresses gelebt habe und in diesem Zusammenhang nicht mehr zu den Klageberechtigten gehören könne. Nach dem Strafgesetzbuch seien in einer solchen Angelegenheit nur noch Eltern, Geschwister und Gatten zur Klage berechtigt.

#### Deutsche Gesellschaft für Volksbäder.

△ Schreiberhau, 26. Januar.

Als weitere Veranstaltung im Rahmen der Wissenschaftlichen Bäderwoche wurde am Mittwoch die 20. Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder abgehalten. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, im Interesse der Volksgesundheit die Ergebnisse der wissenschaftlichen Bäderlehre in die Praxis umzusetzen und den weitesten Schichten der Bevölkerung zugewinnen zu lassen. Sie will vor allem für die Vermehrung der Badegelegenheiten in möglichst allen Orten sorgen, und zwar der Bäder aller Art, also auch der Luft- und Sonnenbäder. Die Versammlung, die im Kurtheateraal stattfand, war sehr gut besucht. Neben vielen Mitglie-dern konnte der Präsident der Gesellschaft, Ministerialdirektor a. D. Professor Dr. Dietrich-Berlin, auch viele Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der Provinz, der Städte, der Universitäten und Hochschulen, der Sozialversicherungen, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin, der Deutschen Gesellschaft für Lebensrettung usw. begrüßen. Verschiedene Ministerien, die Reichswehr usw. hatten schriftlich der Tagung den besten Verlauf gewünscht. Für die Provinz Niederschlesien und die preussische Staatsregierung begrüßte Oberpräsident Zimmer-Breslau, für die Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektionspräsident Lorenz die Versammlung. Der von dem Generalsekretär der Gesellschaft, Geheimrat Böttger-Berlin, erstattete Geschäftsbericht zeigte die umfangreiche Tätigkeit der Gesellschaft auf dem Gebiete des Volksbadeswesens.

Die ersten Vorträge beschäftigten sich vornehmlich mit dem Hallenschwimmbädern, über ihre Einrichtung, ihren Betrieb, ihre Rentabilität usw. In vielen deutschen Städten sind jetzt Hallenschwimmbäder errichtet worden, die sich einer ständig steigenden Benutzung erfreuen, wie die Ausführungen von Verwaltungssamtmann Samtleben-Berlin, Direktor B. Kamp-Köln bewiesen. Betriebsdirektor Bencke-Breslau berichtete gleichzeitig auch über den Ausbau und die Pläne zur Erweiterung des Breslauer Hallenschwimmbades. Der Redner vertrat die Ansicht, daß bei richtiger Bewirtschaftung der Hallenbäder die Betriebskosten immer aus den Einnahmen gedeckt werden könnten, während allerdings Baukosten und Verzinsung von der Allgemeinheit getragen werden müssen. In der Aussprache, die sich an die Vorträge schloß, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft das Wohlfahrtsministerium auch für den Bau von Volksbädern, selbst in den kleineren Orten, Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stellen sollte.

Für unsere Gegend besonders interessant war ein Vortrag des Landesrats Dr. Kocha-Schmidt-Breslau über die „Ausnutzung von Talpferren und Stauweibern zu Badezwecken“. Talpferren und Stauweibern sind, wie der Redner ausführte, in erster Linie als Hochwasserschutz geschaffen worden, sie werden aber auch zur Erzeugung von Elektrizität ausgenutzt, können weiter Badezwecken und dem Wasserversorgungsdienst gemacht werden, was schon geschehen ist und in noch weiterem Maße geschehen soll. Mit der ihm eigenen Begeisterung berichtete hierauf Bezirksjugendpfleger Pollack-Görlitz über die Bestrebungen und Erfolge auf dem Gebiete der Jugendpflege im Liegnitzer Regierungsbezirk unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Badeswesens und des obligatorischen Schwimmunterrichts. Der Redner hob hervor, welche guten Erfolge man im Liegnitzer Bezirk auf dem Gebiete der Jugendpflege, allerdings durch eifrige und unermüdete Arbeit, erzielt habe.

Der Stadtvermessungsrat Jarosch-Berlin-Schöneberg, erstattete in Gemeinschaft mit Dr. Hirsch-Charlottenburg, und Dr. Herrmann-Rudow, einen Bericht über Luft- und Sonnenbäder, insbesondere über die medizinische Abgrenzung von Luftbädern und Sonnenbädern und über das Volksbad in Kurorten. Für die ländliche Bevölkerung wertvoll waren die Ausführungen des Geheimrats Haagen-Hannover, über Badegeliegenheit der Landjugend. Auf dem gleichen Gebiete bewegten sich die Mitteilungen des Ingenieurs Pabst-Leipzig über praktische Erfahrungen im Bau von Sommerbädern, während der Stadtrat, Sanitätsrat Dr. Gopf-Dresden und Stadtrat Raffelsiefen-Ratibor sich über in Betrieb befindliche Volksbadeanlagen in Dresden und Ratibor eingehend äußerten. An jede dieser Vortragsdarbietungen schloß sich eine anregende Aussprache an.

Bei den geschäftlichen Verhandlungen wurde die Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung dem Vorstände überlassen.

Am Abend veranstalteten die Turn- und Sportvereine von Schreiberhau zu Ehren der Teilnehmer an der Wissenschaftlichen Wälderwoche einen Fackelaug. Vom Turn- und Sportplatz aus bewegte sich der imposante Zug, an dem auch mehrere Fackelträger teilnahmen, unter Marschläutern durch das Weichbachtal nach Mairental, bis auf dem Platz vor dem Hotel Mariental. Hier wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt, das einen prächtigen Anblick bot. Anschließend gab der Schlesische Wälderverband den Teilnehmern der Wissenschaftlichen Wälderwoche im Hotel „Zum Radenfall“ einen Bierabend mit Ambik. Verkehrsleiter Dr. F. F. von der Hauptverkehrsstelle in Girschberg führte im Film und in Lichtbildern den Gästen die Schönheiten der schlesischen Berg- und Wälderwelt vor.

Am Donnerstag vormittag begannen dann die Veranstaltungen der Balneologischen Gesellschaft mit der ersten wissenschaftlichen Tagung im Hotel „Zum Radenfall.“

#### Erklärung der Breslauer Studentenschaft.

Zu dem bekannten Konflikt des Kultusministers Dr. Becker mit der deutschen Studentenschaft hatte kürzlich auch die Breslauer Studentenschaft in einer Vollversammlung Stellung genommen. Da die Auffassungen über diese Versammlung vielfach auseinanderstrebten, so veröffentlicht der Vorstand der Studentenschaft Breslau nunmehr eine Erklärung, wonach die Breslauer Studentenschaft, wie auch der ruhige und ernste Verlauf der Vollversammlung gezeigt habe, nicht gewillt sei, die Angelegenheit als einen Kampf auf Messerschnäde aufzufassen, sondern in angemessener Form eine Einigung in den fröhlichen Punkten herbeizuführen bestrebt ist. Die Entschließungen der einzelnen Breslauer Fraktionen, die in wesentlichen Punkten nicht voneinander abwichen, zeigen lediglich den Willen, auf dem Wege der Verhandlung zu weiterer Klärung in den vorläufig keineswegs klärenden Problemen kommen zu wollen. Sämtliche Gruppen von links bis rechts sind gewillt, diesen Weg der Verhandlung zu beschreiten. Die Breslauer Studentenschaft werde den Willen in ruhiger, der akademischen Würde entsprechender Stellungnahme auch auf der Ende des Monats in Magdeburg tagenden Versammlung bewahren.

XX Eine Medaille der preussischen Akademie der Künste. Die preussische Akademie der Künste hat eine Medaille für hervorragende Leistungen preussischer Kunstschüler gestiftet. Die Zuerkennung erfolgt alljährlich zweimal bei Semesterabschluss durch die Akademie der Künste.

XX Richard Strauß-Festspiele in Frankfurt a. M. In Verbindung mit der Internationalen Ausstellung „Kunst im Leben der Völker“ (Juni-August 1927) veranstaltet das Frankfurter Opernhaus unter dem Intendanten Prof. Dr. Clemens Krauß in der Zeit vom 20. bis zum 28. August Richard Strauß-Festspiele. Richard Strauß hat nunmehr endgültig seine Mitwirkung an den Aufführungen der sechs großen Opern „Frau ohne Schatten“, „Ariadne“, „Salome“, „Elektra“, „Intermezzo“ und „Rosentabaler“, die im Rahmen der Festspiele zur Wiedergabe kommen, zugesagt.

X Das „Ur“ der Chaldäer. Die Universität von Pennsylvania hat gemeinsam mit dem Britischen Museum eine Expedition ausgesandt, um dem Auftrag, Ausgrabungen vorzunehmen an jener Stelle Mesopotamiens, wo das Ur der Chaldäer, Abrahams Geburtsstadt, gestanden haben soll. Es wurde ein großer Hügel abgegraben. Etwa sechs Meter unter der Oberfläche wurden gut erhalten gebliebene Gebäude freigelegt. Diese Häuser waren erbaut aus Backstein für die Außen- und getrocknetem Lehm für die Innenwände. Alle Wohnungen waren erbaut nach einem einheitlichen Plan, und zwar dem gleichen, wonach noch heute die Häuser von Bagdad erbaut werden.

XX Erfolgreiche deutsche Wälder-Aufführung in Madrid. Am Dienstag fand in der königlichen Oper zu Madrid vor ausverkauftem Hause die erste Vorstellung des deutschen Opernensembles mit der Aufführung der „Wälder“ statt, die einen großen Erfolg für die deutsche Musik bedeutete.

X Eine fürstliche Gabe für einen notleidenden Bildhauer. Italien sorgt für seine verdienenden und in Not geratenen Künstler besser als es bei uns zu Lande geschieht, wo man Monatsrenten von nur 50 Mark auszuteilen pflegt. Der große neapolitanische Bildhauer Vincenzo Gemito, der sich um die italienische Kunst vielfach verdient gemacht hat, befand sich seit einiger Zeit in furchtbarster Not. Da er durch seine Krankheit arbeitsunfähig geworden war, wandte er sich Mussolini für ihn bei dem Unterrichtsminister Felsa und dem Handelsminister Mussolini. Die Regierung hat daraufhin dem Künstler 100.000 Lire überwiesen. Dieses fürstliche Geschenk an einen hervorragenden Künstler wurde von der italienischen Bevölkerung mit großer Genugtuung aufgenommen.

## Der Mann mit den blauen Tomaten.

24) Roman von F. M. Fellmann.

Vertriebsstelle: E. Sandmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Er bäumte sich und riß sich los.

„Fort!“ rief er klingend und sieghaft. „Morgen um elf in Budaress!“

Grüßlos stürmte er hinaus, zu Auto und Chauffeur, und Torso wünschte dröhnend: „Gute Fahrt!“

Die Greisin fragte zweifelnd: „Schafft er es?“

„Er wird es!“

In rasch anbringender Fahrt schoß wenige Minuten später das Auto aus dem Gartentor des Schlosses und nahm zunächst die Richtung nach Osten, um die Landstraße nach der Hauptstadt zu erreichen. Es war vielleicht die wildeste Fahrt, die je ein Mensch geleistet hatte. Der Chauffeur hielt mit eiserner Gewalt das Steuerrad, den Blick unbeirrt geradeaus gerichtet, und Amme, der seit seinem Aufstieg die Bauerntracht abgelegt hatte und moderne Kleider tragen mußte, saß neben ihm, laß die Geschwindigkeit ab und berechnete die Kilometer.

Sie waren vom Glück begünstigt. Nach langer Nachtfahrt erst, ganz kurz vor Budaress, plachte ein Regen, und der Wagen schaukelte wie betrunken.

In der Sonntag-Nummer  
der neue Boten-Roman:

## „Irrlicht“

Felix Neumann, der Verfasser  
unseres neuen Romans, ein im „Boten“  
bisher noch nicht zu Worte gekommener  
Schriftsteller, zeichnet hier packend und  
lebendig das Schicksal einer einem Irrlicht  
nachstrebenden Frau.

Amme lachte, als er den Schaden betrachtete, und der Chauffeur lachte mit.

„Es kann uns nichts mehr passieren, Herr. Es ist hell, die Straße gut. Wir werden den Schaden rasch beheben und sind schon um acht Uhr an Ort und Stelle.“

Sie griffen beide zu und setzten den Reservereifen auf.

Und weiter ging es.

Budaress!

Sie waren die letzten Stunden neben der Bahnroute gefahren und landeten am Hauptbahnhof. Früh gingen die Fern- und Auslandszüge ab und bevölkerten den Platz mit bunten Gestalten.

Mit gemäßigter Geschwindigkeit setzten sie ihren Weg fort. Amme fuhr zu Torso's Budaresser Geschäftshaus, wo er angemeldet war. Torso pflegte hier zu verweilen, wenn ihn die kaufmännischen Büros brauchten. Es ist eine der rumänischen Eigenheiten, daß die meisten Fabriken zerstreut im Lande liegen, aber der Handel über die Zentrale Budaress geleitet wird.

Der junge Mann hatte noch Zeit, sich umzusehen, einen stärkenden Ambik zu nehmen und die Papiere noch einmal zu prüfen.

Die Standuhr im Zimmer schlug dreiviertel elf.

Er stand auf.

Nichts an ihm erinnerte mehr an den armen Straßenböcker. Sein Gesicht trug die Klarheit und Kühnheit des seelisch und geistig ganz erwachten Mannes.

Und mit diesem freien Anblick betrat er mit dem Stodenschlägel den intimen kleinen Sitzungssaal des Justizpalastes, in dem die Verträge unterzeichnet werden sollten.

Die Kammer war voll versammelt, die Delegation aus Rußland und Boreescu schon anwesend. Zwei Reiten Torso's, des im ganzen Lande bekannten Großindustriellen, an den Vorstehenden, hatten ihm den Zutritt gewährt.

Die Sitzung wurde eröffnet. Der Vorsitzende stellte die Ausländer offiziell vor und ging mit einem sachlichen Überblick auf die finanzielle Lage des Landes und seine unzureichende Waldwirtschaft ohne Umschweife auf den Kern der Zusammenkunft ein. Er zählte die Vorteile auf, die Rumänien aus dem Vertrage winkten. Für fünf Jahre wollte Rumänien als Pfand die Wälder des Berglandes in der Moldau übernehmen und verpflichtete sich zu einem Kredit von einer halben Milliarde Franken. Die Rinsen waren minimal, und der Zolsschlag würde nach Abzug der Gewinnungsverluste zu annehmbarer Prozentberechnung vom Kredit jährlich abgeschrieben.

„Wir sind dadurch gezwungen, auch die Waldwirtschaft in den transilvanischen Alpen mehr heranzunehmen. Die Schläger, die heute in den Karpathen arbeiten,“ fuhr der Vorsitzende fort, „würden ihre Tätigkeit nach dem Süden verlegen, und wenn die Landwirtschaft, die den umfangreichsten Export in Rumänien zu buchen hat, mit einer gelinden Bollerhöhung bedacht wird, so ist es uns fraglos eine Leichtigkeit, den Kredit zum festgesetzten Termin zurückzahlen. Dies, meine Herren, noch einmal zur Kenntnisnahme. Die Widersprüche, die aus verschiedenen Kreisen bedauerlicherweise aufgetaucht sind, dürften inzwischen verstummt, jedenfalls aber überstimmt sein. Ich wäre auch nicht erst noch einmal darauf zurückgekommen, wenn wir nicht einen Abgesandten des größten Holzindustriellen unter uns hätten, Herrn Amire Stirbo, der nach der kurzen schriftlichen Mitteilung seitens seines Chefs, Bogdan Torso, vor Unterzeichnung der Verträge einen wichtigen Vorschlag zu machen hat. Sind Sie, meine Herren, dagegen? Sie wissen, wer Torso ist.“

Boreescu meldete sich sofort: „Ich bin dagegen.“

Eine leichte Unruhe ging durch den Raum. Die Versammelten sahen sich an. Keiner verschloß sich dem Wissen, daß für Rumänien eine schwere Zeit bevorstand, wenn es diesen Schritt nach Russland tat. Aber jeder erfaßte auch die ganze Kraft und Unbeugsamkeit des allmächtigen Mannes.

Aus dem Schweigen schloß sich der Ring des Mutes.

Der Vorsitzende verneigte sich vor dem Gewaltigen.

„Ich bedaure, Gnaden. Die Stimmenmehrheit gebietet. Herr Stirbo hat das Wort.“

Und Amire stand auf und ließ sie hören.

„Das Land ist in Not; aber dieser Vertrag bedeutet den Untergang.“

Boreescu lächelte spöttisch.

Er kannte den Fremden nicht — allerdings eine flüchtige Ähnlichkeit mit irgend jemandem hatte er — aber er wurde auch mit diesem fertig.

Amire hielt Karten in den Händen.

„Es ist nicht gut, Fremde in Scharen ins Land zu lassen. Es wird sich um Arbeiter handeln, die im großen Russenreiche selbst nur knappen Brot haben. Ihre auch nur fünfjährige Ansiedlung erzwingt eine Senkung der landwirtschaftlichen Preise und einen Exportausfall von Abermillionen. Das bringt auch kein höherer Zoll ein. Ferner — schon heute ist der unwirtschaftlich betriebene Holzschlag, soweit er nicht Torsos Obhut unterliegt, ein langsames Sterben, ein Verschwinden dieser natürlichen und mühebelos produzierenden Holzquelle. Die Fremden werden soviel heraus schlagen, wie irgend möglich. Auf die Alpen stürzt sich das Heer der rumänischen Karpathenarbeiter. Auch dort wird ein enormer Waldverlust eintreten, eine Schwächung, die einen noch schnelleren Ruin ankündigt, als er heute schon für den Westen sichtbar wird.“

„Der Wald wächst nach,“ warf Boreescu lässig ein.

„Ein Wald ohne Pflege verkümmert und stirbt,“ erwiderte Stirbo. „Ich komme aus dem Walde, meine Herren. Bitte, sehen Sie einen Augenblick diese Karten an. Der Wald von heute, der Wald in zwanzig und in fünfzig Jahren, wenn ich die Waldwirtschaft nicht endlich in anderen Gleisen bewege! Unterzeichnen Sie den Vertrag, und in fünf Jahren wird nicht mehr viel zum Aussehen fehlen, das er ohnehin in einem halben Jahrhundert annimmt. Das System des Herrn Premierministers ist faßsch! Und ein Land, das etwa zweimal soviel Einwohner hat wie die einzige Stadt London, kann zu diesen Bedingungen den Vertrag und den Kredit nicht aufnehmen!“

„Wer hat darüber zu entscheiden?“ fragte Boreescu hart.

Die Blicke trafen sich, und das fürchterliche Gefühl, was die Kammer jemals erlebt hatte! Ein Fremder sagte mit heftigem Stimmenslang: „Sie nicht, Herr Boreescu! Einmal wird das Volk, dessen Vertreter hier versammelt sind, selbst entscheiden. Das Land, Rumaniens Erde spricht.“

„Sie haben kein Recht, hier anwesend zu sein, junger Mann.“

„Ich habe ein Geschenk Torsos zu überbringen.“

„Torso — ah, richtig! Der weise Tor. Schickt er sein Buch über Waldwirtschaft?“

„Er schickt den Schenkungsvertrag seiner neu aufgefundenen gewaltigen Petroleumquellen. Er schenkt sie dem Staate, wenn der Staat die russischen Verträge nicht unterschreibt und sich verpflichtet, für alle Zukunft eine ausbringende Bewirtschaftung der Bergwälder durchzuführen. Er schenkt sie dem Staate, wenn die Methode Boreescus endgültig läßt.“

Eisige Stille lastete über dem Menschengreis. Erwartung spannte die Blicke. Boreescus Mienen triefen Schweiß.

„Die Unterfuchung des toten Landes, das die Quellen in seinen Schossen birgt, hat nur ein oberflächliches Berechnen möglich gemacht, das aus fragwürdigen Rückschlüssen nicht nach oben, sondern nach unten in der Vertikaler abgerundet wurde. Danach dürfte mit einem Jahresertrag von vierzig Millionen Franken zu rechnen sein, vierzig Millionen, die den Arbeitenden des eigenen Landes Verdienst beschaffen, dem Staate zinslos zu eigen sind und eine Inlandsanleihe mit langfristigen Zinslasten gestatten. Und — die Wälder sind gerettet.“

„Und diese Märchenquellen sollen genau bis jetzt verborgen gewesen sein?“ wütete Boreescu.

„Sie waren es. Prinzessin Dossia, die Tochter des entrechteten Moldaufürsten, heute eine Greisin, hat mit eigener Le-

bensgefahr die Kunde zu Torso gebracht. Aus Heimatliebe! Und Torso hat die besten Sachleute berufen. Hier sind ihre Urteile.“ Auf der Journalistenbühne kribbelten die Federn. Das war Ketterin ihres Landes! Nein, Torso!

Alles überstürzte sich. Die Zeichnungen und Gutachten der Gelehrten freiliefen und knitterten in aufgeregten Händen.

Amire war zurückgetreten und setzte sich.

Der Vorsitzende sagte mit Betonung:

„Unter diesen Umständen, meine Herren, beantrage ich, die Vertragsunterzeichnung aufzuschieben. Wer stimmt da zu?“

Alle stimmten, bis auf Boreescu, der mit lattem Gesicht auf die Männer um ihn starrte.

Der Bevollmächtigte der ausländischen Delegation erbat das Wort. Er hatte mit seinen Leuten eine heftige Aussprache gehalten und sagte nun korrekt und höflich: „Ich bin beauftragt, den bereits anerkannten Vertrag zu empfangen. Darüber hinaus habe ich keine Anweisung und bedauere, neue Entschlüsse der Regierung nicht abwarten zu können. Wir werden uns erlauben, noch bis drei Uhr in unserem Hotel auf eine Verurteilung zu warten. Sie genaden, meine Herren, daß wir uns zurückziehen.“

Das Ultimatum. Die Fremden erhoben sich, verbeugten sich und gingen.

Amire noch knitterten die Blätter im Kreise.

Die Reporter schrieben ganze Spalten.

Boreescu betrat das Rednerpult.

„Wenn die Delegation bis drei Uhr nicht zur Vertragsunterzeichnung einberufen ist, so sehe ich mich zu meinem Verdauern gezwungen, Malesiat die Neubildung der gesamten Regierung nahelegen.“

Eine starre, sehr knappe Bemerkung in die Luft.

Sie waren allein.

Und in die Stille hinein sagte Amire mit seiner selbstsicheren Ruhe: „Wenn Boreescu bleibt, so ist es Geld und Untergang. Wenn er von seinem Amte weicht, so ist es Geld und Rettung für das Land.“

Kampfanfrage?

Der Vorsitzende las noch einmal den Schenkungsvertrag.

Und er las ihn laut und schloß: „Wenn diese Papiere die Wahrheit enthielten? Aber wer bürgt uns dafür? Da sind zwei Gegner und bekämpfen sich. Der Kampf greift zu allen Mitteln, und der Kampf macht blind.“

Amire gab Antwort.

„Ich bürgte dafür! Ich habe die Prinzessin vor den Rachen der Wölfe gerettet. Das war die eine, die ihr Leben einsetzte. Ich stelle mich neben sie! Lassen Sie, meine Herren, das tote Land seitens der Regierung prüfen. Finden Sie keine Rettung dort, so werde ich meinem Leben ein Ende machen und Ihnen die Entschuldigung in die Hand geben, daß es sich um die Rache eines von Boreescu gemahregten Mannes handelte. Sie haben mein Wort. Verfügen Sie über meine Person.“

Und wieder eine gemeinsame Beratung. In jedem einzelnen spannte sich der Wille: Gegen Boreescu!

Es war selten, daß ein so einmütiger Beschluß zustande kam.

Ein sehnendes Hoffen zog durch die Rinde der schaffenden Staatsmänner. Amire war noch bei ihnen. Seine Ruhe wirkte wohltuend auf sie, und als er sich nicht wehrte, sich in einem Hotel unterbringen zu lassen, wo er die Tage des Hoffens und Bangens unter der Beobachtung zweier Detektive verbringen sollte, fiel ein fernes Licht für die andern über dem Horizont der Zukunft auf.

## XXII.

Als am Spätnachmittage des ereignisreichen Tages Alexandra Göl von ihrem begeistert aufgenommenen Vortrage aus dem Rathaus nach Hause wollte, war sie plötzlich umgürtet von Zeitungsverkäufern.

Boreescus Name schlug an ihr Ohr.

„Der russische Vertrag nicht unterschreiben! — Die geheimnisvollen Erdoilquellen im toten Land! — Prinzessin Dossia von der Moldau rettet mit Lebensgefahr das Reich! — Boreescus Protest! — Die Abreise der Delegation! — Boreescus Beurteilung! — Tritt Boreescu zurück! — Amire Stirbo, der rätselhafte Fremde!“

Ihre Gedanken waren noch halb bei der eigenen Sache; aber der Name „Stirbo“ schreckte sie auf.

Hastig erkannte sie eins der Flugblätter. Am Gehen las sie, unter einer Laterne stehen bleibend.

Stirbo und Boreescu! Es war ein seltsames Schicksal, das diese beiden gegenüberstellte, diese beiden, die in ihr Leben eingegriffen hatten auf so verschiedene Art.

Was sie las, machte sie betäubt. Das war ja nicht denkbar, daß der Mann mit dem königlichen Geschenk Stirbo sein sollte. Seine Gestalt wechselte, und er packte sich an; aber konnte er das Glück gewollt haben?

Sie ging heim, ganz erfüllt von einem wilden Selbsteigenschaft, dem sie keine Deutung zu geben wagte. Ruhelos wanderte sie durch ihr kleines, behagliches Reich, und in ihr sang und weinte eine Stimme: Amire Stirbo! Amire Stirbo!

Ihre große Einsamkeit tat weh. Sie sah unter der Lampe mit dem redenden Platte, und der Kopf sank ihr tiefer und tiefer, bis er in den Armen vergraben war: „Ach, Amire Stirbo, ich allein kannte deine Kraft.“

Der Mann, den ihre Gedanken umkreisten, nahm mit gutem Humor die tragikomische Rolle auf, die er spielen mußte. Er

hatte ein sehr langes Ferngespräch mit Torso, der den heiligen Boreşcu zu allen Millionen Teufeln wünschte, ohne zu ahnen, daß dieses fromme Gebet in derselben Minute von Ioan Lucas, dem Bürgermeister, mitgebetet wurde. Im übrigen war er mit dem Verlauf der Dinge zufrieden und erwartete die Negierungsleute mit Vergnügen, obwohl er sonst auf die Gäste pfiff. Und Immre sollte schleunigst mitkommen.

Der Draht zitterte vor seinen Donnerwettern, als er vernahm, daß Immre regelrecht gefangen saß und weshalb und warum.

Dann lachte er, und Stirbo lachte mit, so herzlich, daß der Zimmermeister wie aus der Pistole geschossen in sein Gemach flog. Es war ein sehr aufdringlicher Zimmermeister. Er war ungerufen bei der Hand und schrecklich neugierig.

Diesmal sah ihn Immre genauer an und sagte beifällig: „Meinetwegen brauchen Sie keinen falschen Vort zu tragen!“

Der andere stand ganz verbüßt, und dann beichtete er. Einer von den beiden Detektiven war er. Der andere kostete in der Küche die Speisen vor, die man Immre sandte, und er mußte aufpassen, daß sich Herr Stirbo nicht etwa zur Unterhaltung selbst entleibte, wenigstens nicht zu früh.

Immre lachte, daß es schallte. Er hob die Rechte: „Ich schwöre, ich tu' es nicht, auch nicht später!“

Das war etwas zu viel gesagt, fand der Detektiv; aber es gab doch eine gewisse Zurecht.

Am anderen Tage waren die ersten Drahtnachrichten der mitgereisten Berichterstatter in den Zeitungen. Die erzählten Wunderdinge von Immre Stirbo, aufgetischt von Torso, der sich auf seine Weise für die Haft seines Mitarbeiters rächte.

Es kristallisierte sich aus dem Ereignis ein staatswirtschaftliches Duell: Die Stirbo, die Boreşcu! Und da keine regelrechte Zensur den papiernen Mund verstopfte, so jodelte er lustig darauf los.

Einer von den Beiden mußte fliegen, und der Besiegte war dahin! Man deutete an, wurde umrissener in seinen Worten, und endlich hatte die kleinste Zeitung, die alles erst immer aus zweiter Hand empfangen mußte, ihres chronischen Geldmangels wegen, den Wagemut, es offen mitzuteilen: Immre Stirbo, der Held, war in Haft! Wenn die Be rosenmugellen Dum'ug seien, wenn sie auch nur für tausend Franken geringer seien, dann läme er wegen Hochverrat vor's Gericht und würde hingerichtet! Das hätte Boreşcu so angeordnet.

Den arglosen Lesern grüßte es. Das Hotel Immres war belagert von Neugierigen, die den armen Ketten, den heinahe schon Hingerichteten, gern gesehen hätten. Sie wünschten alle von Herzen, der grimmige Boreşcu möchte rasch sterben; denn sonst kam ja doch keiner gegen ihn auf. Und sie fanden Blumen und Tabak und Likör, Räucherkerzen und Delikatessen zu dem Opfer der Bistfür hinauf, zum Erstkaufen Immres, dem so etwas noch nie passiert war, und zum Stöhnen der Detektive, die ja alle Gaben erst kosten und beriechen und anfühlen mußten, damit nicht etwa ein Mord- oder Selbstmordversuch dahinter steckte. Erst als die vielarmigen Likör- und Weinbröden die Wachsamkeit kühler machten, ließen sie großmütig Blumen und Gewürze durch und prüften nur noch die Getränke weiter.

Nach Tisch sprachen die Journalisten bei dem „Gefangenen“ vor. Die Notiz der kleinen Zeitungsstraße hatte Erfolg. Sie wollten wissen, wer Immre eigentlich war. Ob er schon einmal mit Boreşcu zusammengestoßen sei.

Schluß folgt.

## Der Ehescheidungs-turm.

Um es gleich vorweg zu sagen, es handelt sich hier nicht um einen Turm, wie man vielleicht vermuten könnte, in dem Ehe geschieden werden, sondern gerade das Gegenteil ist der Zweck dieses Ehescheidungs-turmes — gewesen. Jawohl, gewesen, dies sei extra betont für alle diejenigen, die vielleicht befürchten, daß die Ehescheidungen bei uns irgendwie erschwert werden könnten. Es ist interessant, einmal nachzusehen, wie man in früheren Jahrhunderten uneinige Eheleute behandelte. Die Lösung des Ehebandes ging nicht immer so mit der relativen Leichtigkeit wie heute vonstatten. Aus Ueberlieferungen und alten Beschreibungen weiß man, daß manchmal ganz drastische Mittel angewandt worden sind, um die Eheleute zu zwingen, beieinander zu bleiben und die Ehe aufrecht zu erhalten. Von einem solchen ganz besonders drastischen Mittel weiß eine alte schweizer Chronik zu erzählen.

Im Mittelalter stand am Ufer des Züricher Sees ein großer Turm. In diesen Turm wurden Ehepaare, die sich scheiden lassen wollten, eingesperrt. In diesem Gebäude, das eigentlich als Wachturm der Festung diente, wurde auf Anordnung der Behörde ein isoliertes Zimmer eingerichtet, in das die Scheidungslustigen für einige Wochen verbannt wurden. Schauerweise hatte man das Zimmer so ausgestattet, daß jede Spur von Bequemlichkeit und Komfort fehlte. Nichts hatte man versäumt, um das unzutrübende Paar wieder zusammenzubringen. Es war nur ein Stuhl vorhanden, es befand sich nur ein Tisch im Zimmer, selbstverständlich stand bloß ein einziges Bett im Raum. Auch von den kleineren Ge-

brauchsgegenständen war immer nur ein einziges vorzufinden. Ein Messer, eine Gabel, ein Löffel, ein Glas, Zeller, Handtücher usw., alles nur einmal. Die Züricher Richter gingen von der Auffassung aus, daß die Eheleute, gleichgültig ob gern oder ungern, auf solche Weise genötigt würden, wieder sich einander zu nähern und Frieden miteinander zu schließen; denn in dem kleinen Raum, der kaum mit dem allernotwendigsten versehen war, ergab sich von selbst die Notwendigkeit, verträglich zu sein und Höflichkeit und Hilfsbereitschaft zu zeigen.

Dieser Chronik, in der die Geschichte von dem „Ehescheidungs-turm“, so taufen die Einwohner der Umgegend das eigenartige Gefängnis, erzählt wird, teilt auch weiter mit, daß die erwähnten drastischen Maßnahmen fast immer den gewünschten Erfolg hatten. Die Häftlinge versöhnten sich in der Regel lange vor Ablauf der Frist, für die sie in den Turm gesperrt worden waren, und kehrten versöhnt und in der Absicht, nie mehr diese Schrecken des Ehescheidungs-turmes heraufzubeschwören, in ihre eheliche Wohnung zurück. Die Ehen, die eine solche Kur erfahren hatten, so versichert der Chronist, seien nachher die besten geworden. Die Wahrheit dieser Behauptung läßt sich natürlich heute nicht mehr nachprüfen.

Die noch heutigen Rechtsbegriffen harten Richter, die so grausame Versöhnungsversuche anbefahlen, waren aber konsequent genug, dann, wenn auch dieser Versuch mißglückte, sofort einzusehen, daß da Hopfen und Malz verloren waren. In der Chronik wird erzählt, daß, wenn die vorgeschriebene Haftzeit gegen alle Erwartung keine Verbesserung des Verhältnisses zwischen den Ehegatten zur Folge hatte, die Ehescheidung sofort ausgesprochen wurde, ohne daß ein weiteres Prozeßverfahren nötig war. Doch solche Fälle ereigneten sich höchst selten, denn es kam schon nicht oft vor, daß das Turmzimmer Bewohner bekam. War doch die Ueberlieferung in diesem Raum nicht nur eine reale Einkerkerung, sondern auch eine Anprangerung. Die meisten Ehepaare fanden den Gedanken, vor aller Öffentlichkeit und ihren Nachbarn bloßgestellt zu werden, so abschreckend, daß sie ihren großen und kleinen Meinungsverschiedenheiten lieber in stiller Remenat und im Verborgenen anstrugen, als daß sie die Blamage eines Aufenthaltes und der Ueberführung auf sich nehmen wollten. Der Vollzug des „Versöhnungsverfahrens“ ging natürlich unter bestimmten Zeremonien und unter dem Gejohle und den Beifalls- und Mißfallsäußerungen der Menge vor sich.

Ob diese Maßregel, die man als barbarisch bezeichnen kann, heutzutage auch noch Erfolg hätte? Es gibt nicht wenig Leute, die solche Mittel beifürworten, weil sie sich noch immer von derartigen Radikalkuren Erfolg versprechen. Vielleicht hätte aber diese Methode auch die Folge, daß noch mehr Männer als bisher es vorziehen würden, Junggeselle zu bleiben.

## Ingenieur Turpin, der Erfinder des Melinit gestorben.

Ingenieur Turpin, der in den achtziger Jahren das Melinit erfand, ein Sprengmittel aus Pikrinsäure für Granaten und Torpedos, ist, wie der Vort bereits meldete, im größten Elend im



79. Jahre gestorben. Turpins Leben war eine Tragödie, denn einerseits wurde er um die Früchte seiner Erfindung gebracht, andererseits noch obendrein — ein Gegenstand zum Dreifach-Prozess — des Landesverrats angeklagt, weil man ihn der Spionage zugunsten Englands bezichtigte.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [Der Männerturnverein Petersdorf] beschloß die gerichtliche Eintragung des Vereins. Für durch Wegzug ausscheidende Mitglieder wurden in den Vorstand neu gewählt Fritz Hübner als Männerturnwart, Karl Knieß als Stellvertreter des Vorsitzenden, E. von Klein als Kassier, Willi Wemrich als Gerätewart. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zu Vertretern am Sonntag wurden Kriest, Kriesthmer und Hübner bestimmt. Das Saaltturnen der Kinderabteilung ist am 6. März im Deutschen Hause. Vier Turner erhielten für fleißigen Turnbesuch ein Buch mit Widmung, ferner wurde dem ausscheidenden Männerturnwart Gottfried Art-Siebert eine Bronze-Figur mit Widmung für erfolgreiche Vereinsarbeit überreicht.

— [Der Schachverein Friedeberg am Queiß] wählte in der Generalversammlung am Dienstag zum Vorabend Max Hentschel, Kassierer Paul Lahmer und Schriftführer Herbert Schmidt wieder. Stellvertreter wurden: Richard Geißler, Frau S. Rasparek und Fritz Leupold. An jedem Freitag ist Spielabend, zu dem Gäste stets willkommen sind.

— [Der Männer-Turnverein „Eichenlaub“] in Ober-Sternsdorf hielt seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Rother und Müller als Vorsitzende, Bartsch und Genschorek als Kassensführer, Willi Genschorek und Wiemer als Schriftführer, Wiesner und Teuber Turnwarte, Eschentschel als Zeugwart und König als Jugendwart.

— [Ein Stadtamt für Leibesübungen in Schweidnitz.] Die vom Ortsausschuß wiederholt beim Magistrat unternommenen Schritte wegen Errichtung eines Stadtamtes für Leibesübungen sind erfolgreich gewesen. Wenn die Errichtung des Amtes vorgenommen wird, steht allerdings noch nicht fest. Um Staatsmittel für den weiteren Ausbau des Sportplatzes zu erhalten, sollen die bereits früher geführten Verhandlungen mit dem Wohlfahrtsministerium wieder aufgenommen werden. Die neue Schwimmbadanlage, eine der schönsten der Provinz, wird am 15. Mai ihrer Bestimmung übergeben werden.

— [In der Kreis-Turnrats-Sitzung des II. Deutschen Turnkreises] in Breslau wurde Turnlehrer Kurt Wiesner in Reichenbach-Schlesien ab 1. März als Wanderlehrer des II. Turnkreises gewählt. Die Lehraufträge der D. T. sind auch im Kreise II sämtlichen Vereinen, die dem Reichsausschuß für Leibesübungen angeschlossen, geöffnet, es dürften hierzu immer 30 Teilnehmer gestellt werden. Ueber Errichtung eines Kreisheimes für Schlesien wird beim nächsten Kreisturntag ein entsprechender Vorschlag unterbreitet. Die „Deutsche Turnschule“ soll noch im Jahre 1927 in Bau genommen werden, doch ist die örtliche Frage hierfür noch nicht entschieden.

— [Der Turngau Breslau] hatte geplant, mit dem Südböhmischen Leichtathletikverbande zusammen in Breslau ein Hallensportfest zu veranstalten. Angesichts der noch schwebenden Verhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Sportbehörde hat jedoch die technische Leitung der Deutschen Turnerschaft die Genehmigung zur Beteiligung dem Turngau Breslau nicht erteilt, so daß an den Vorführungen eine Beteiligung des Turngaues Breslau nicht stattfindet.

— [Deutsche Motorrad-Rekorde.] Bei der letzten Sitzung der Deutschen Motorrad-Sport-Gemeinschaft (D.M.S.) ist der Begriff deutscher Rekord dahin festgelegt worden, daß ein solcher Rekord nur von einem Deutschen auf deutscher Maschine in Deutschland ausgeführt werden kann. Das Charakteristikum der deutschen Maschine ist in dem deutschen Motor und dem deutschen Getriebe zu sehen.

— [Die Rodelfeisterschaft des Thüringer Wintersportverbandes] in Ammenau wurde in der Herrenklasse von Horn (Merseburg) in 4:27,4, in der Damenklasse von Frau v. Osterroth (Oberwesel) in 4:53,5 gewonnen.

— [Zu den Schwimm-Europameisterschaften,] die vom 31. August bis 4. September in Bologna stattfinden, hat auch Österreich seine Teilnahme zugesagt, so daß nunmehr bereits die Meldungen von neun Nationen vorliegen.

— [Breitensträter-Rösemann unentschieden.] In der Dortmunder Westfalenhalle wurden am Sonntag die Zwischenrunden um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen ausgetragen. Im ersten Hauptkampf standen sich der Hannoveraner Rösemann und Ermeister Breitensträter gegenüber. Rösemann, der 25 Pfund schwerer wog, kämpfte recht offen und legte alles auf einen Sieg durch Niederschlag an. In der vierten Runde warf er auch durch einen Kinshaken Breitensträter in die Seile, doch erholte sich dieser wieder, griff seinerseits an und sammelte fleißig Punkte. Mehrere Runden waren dann für Breitensträter. In der neunten und zehnten Runde gingen beide Kämpfer voll auf sich heraus, ohne aber entscheidend landen zu können. So gab das Schiedsgericht ein unentschieden. Im zweiten Auscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft standen sich Wagner-Duisburg (183 Pfund) und Samson-Körner (171 Pfund) gegenüber. Nach einer unentschiedenen ersten Runde ging Wagner nach Punkten in Führung. Samson konnte zwar langsam aufholen, doch gefühlte von der sechsten Runde an Wagner wieder den Kampf vollkommen zu seinen Gunsten, so daß sein Punktieg sich überlegen gestaltete.

## Der Bau des Südamerika-Zeppelins.

### Der Speisesaal im Ozean-Luftschiff.

Auf der Friedrichshafener Zeppelin-Werft steht jetzt das Probeabteil des neuen Zeppelinkreuzers L. Z. 127 vor seiner Vollendung. In einigen Tagen werden an dieser Konstruktion die notwendigen Versuche beginnen. Im Februar soll dann an den Bau des Schiffes selbst herangegangen werden, das 105 000 Kubikmeter groß sein wird. Mit der Fertigstellung des L. Z. 1927 wird für Anfang 1928 gerechnet. Neben der erstmaligen Verwendung von Brennstoff, dessen Massenherstellung allerdings eine noch nicht geklärte Frage ist, wird das Schiff in navigatorischer und funktotechnischer Hinsicht wichtige Neuerungen aufweisen. — Zurzeit werden Versuche mit verbesserten Instrumenten für die Seilrismessungen und für die Peilungen angestellt. Die Probefahrten, die im Frühjahr 1928 beginnen dürften, sollen sich nicht nur auf den europäischen Kontinent beschränken. Man beabsichtigt zunächst eine Versuchsüberquerung des Atlantiks und möglicherweise auch noch eine Verwendung dieses Schiffes für die Zwecke der Nordpolforschung vor der Einstellung des Kreuzers in den Südamerika-Dienst. Besonderer Wert wird auf die Innenausstattung des Ozeanluftschiffes gelegt werden, um nach dem Beispiel der großen Ueberseeschiffe den Passagieren während der etwa vierwöchigen Luftreise ein höchstmaß von Bequemlichkeiten und Komfort bieten zu können. Abgesehen von dem Einbau von 20 zweibettigen Schlafkabinen, die mindestens so geräumig und wohnlich wie die eines Luxusgutes sein werden, wird die vordere große Gondel als Tageswohnraum für die Passagiere einen Speisesaal erhalten, der etwa 40 Personen Platz bieten und ganz in Holz getäfelte sein soll. Ventilationen werden dafür sorgen, daß auch bei Erreichen der heißen Zonen stets eine gute Durchlüftung erfolgt. Die Mahlzeiten werden in einer elektrischen Küche hergestellt werden. Soweit die Inanspruchnahme der F.-L.-Station des Schiffes für die Navigation und den Telegrammverkehr es zuläßt, sollen die Passagiere des Ozean-Zeppelins auch durch Rundfunkdarbietungen unterhalten werden. Es gehört keine allzu lähne Phantasie dazu, um auf den weichen Teppichen dieses Luftspeisesaals ein Abendtänzchen zu den Klängen irgendeines Rundfunksenders der alten oder neuen Welt prophezeien zu können.

### \*\* Ein Nachspiel zur Müggelsee-Tragödie.

Die behördlichen Ermittlungen über die Ursache des gemeinschaftlichen Selbstmordes dreier Mädchen, die sich am 13. Januar im Müggelsee ertränkten, haben zu überraschenden Ergebnissen geführt. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft hat der Vater der Schwestern Weber, der Kriminalassistent Karl Weber, seine Töchter arg mißhandelt. Am Mittwoch ist dann bei der Staatsanwaltschaft eine Strafanzeige der ältesten Tochter Webers, der 24-jährigen Käthe Weber, eingelaufen, die den Vater der schweren Körperverletzung und Fesselung beschuldigt. Gegen Weber ist von dem Leiter der Berliner Kriminalpolizei eine Voruntersuchung angeordnet worden. Aus den bisherigen Ermittlungen scheint hervorzugehen, daß Weber gern trank und dann zu Gewalttätigkeiten neigte. In der Anzeige gibt Käthe Weber, die schon längere Zeit nicht mehr im Hause des Vaters wohnte, der Ueberzeugung Ausdruck, daß durch die Mißhandlungen des Vaters die beiden Schwestern in den Tod getrieben sind.

\*\* Eine Falschmünzwerkstatt wurde in Floridsdorf bei Wien ausgedöhnt. Die Falschmünzer wurden verhaftet und gestanden, auch in Berlin Falschmünzerei getrieben und falsche Dreimarckstücke hergestellt zu haben.

\* Die Choristinnen an Theatern am intelligentesten. Nachdem die Kriminalstatistik schon vor einiger Zeit festgestellt hat, daß der Beruf der Choristinnen der einzige ist, der in den Rubriken der Schwerverbrechen nicht erscheint, stellt sich jetzt heraus, daß dieser Beruf nicht nur der moralischste, sondern auch der intelligenteste (?) ist. Dies ergab sich aus den Intelligenzprüfungen, die von einem amerikanischen (?) Institut in fünf Theatern vorgenommen wurden. Für die Choristinnen ergaben sich danach 128 Punkte, für die Schauspieler dagegen nur 75. Noch ärger schneidet aber die Gruppe „Männer überhaupt“ ab. Eine Prüfung, die sich auf 1½ Millionen Erwachsene aus dem stärkeren Geschlecht erstreckte, ergab einen Durchschnitt von nur 61. Die Kaufleute im besonderen brachten es auf 86; die Hochschullehrer mit 127 Punkten sind, was Intelligenz betrifft, in die unmittelbare Nachbarschaft der Choristinnen gelangt. Es fehlt ihnen nur noch ein Punkt, um die geistige Höhe dieser liebreizenden Damen zu erreichen. In den wissenschaftlichen Kreisen Amerikas macht sich allerdings ein starker Stimmungsumschwung bemerkbar, der sich gegen die Methoden wendet, mit denen man gegenwärtig in Amerika die Intelligenz mißt.

\* Amerikanische Spudverbote. In amerikanischen Eisenbahnen, Untergrund- und Trambahnen sind Schilber angebracht, die das Ausspucken verbieten und das Uebertreten des Verbotsschildes mit hohen Geldstrafen, ja mit Gefängnis bedrohen. Am Personenaufzug eines New Yorker Hotels ist folgende Aufschrift anbracht: Wenn du gewöhnt bist, zu Hause auszuspuken, spucke ruhig auch hier aus! Wir wünschen, daß du dich bei uns wie zu Hause fühlst. Die letztere Verbotsform soll größeren Erfolg haben, als die erstere.

**Deutschlands Dank für das Schweizer Hilfswerk.**

X Bern, 27. Januar. (Draht.) Aus Anlaß des Abschlusses des großen deutsch-schweizerischen Hilfswerkes in der Kriegs- und Nachkriegszeit veranstaltete der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller, einen Empfang für den schweizerischen Bundespräsidenten Motta, die Mitglieder des schweizerischen Bundesrates sowie für die Vertreter der großen schweizerischen Hilfswerke. Der Gesandte Dr. Müller brachte in seiner Ansprache im Auftrage des Reichspräsidenten von Hindenburg den tiefsten und herzlichsten Dank des deutschen Volkes für das große Hilfswerk der Schweizer Verbände zum Ausdruck. Sodann übergab der deutsche Gesandte dem Bundespräsidenten Motta ein Glasgemälde als Andenken. Bundespräsident Motta entbot in seiner Antwortrede dem Reichspräsidenten von Hindenburg den Ausdruck der Verehrung.

\*\* Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch vormittag in Leipzig-Lindenau. Die beiden Kinder eines Arbeiters, Knaben im Alter von ein und zweieinhalb Jahren, spielten in Abwesenheit der Eltern mit einem Bindfaden, den sie an ein Bett geknüpft hatten. Es bildete sich eine Schlinge, in die der ältere Knabe den Kopf steckte. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihr Kind tot auf.

\*\* Ein großer Schmugglerprozeß begann in Hamburg, und zwar gegen ein Konsortium von 32 Schmugglern und Freihafenbieben. Die Angeklagten stahlen wertvolle Metalle aber auch Schmalz, Büchsenfett und Wein sowie Koffer von Auswanderern. Der Prozeß dürfte zwei Wochen andauern.

\*\* Die österreichischen Bischöfe gegen moderne Tänze. In der letzten Konferenz der österreichischen Bischöfe wurde das feinerzeitige Verbot gegen die mondänen Tänze erneuert. Verboten sind danach alle mondänen Tänze, die erotischen Ursprungs sind und ausschließlich dem Zweck dienen, die Sinnlichkeit zu erregen, die dem Zweck offenkundig in der Haltung der Tänzer, in der Kleidung der Tänzerin und in einer die Sinnlichkeit aufreizenden Regemusik oder in anstößigen, den Tanz rhythmisch begleitenden Liedertexten befunden. Zu diesen Tänzen, die mit dem christlichen Sittengesetz durchaus unvereinbar seien, gehören der Fox-Trott, Tango, Rhythmus, Tomstepp und andere.

\*\* Liebestragödie. Der Oberreiter Saah vom Reiterregiment 6 in Pasewalk in Pommern gab auf seine Braut in der Wohnung ihrer Mutter einen Schuß ab, dann brachte er sich einen Schuß in den Mund bei. Auch er ist erheblich verletzt. Der Grund zu der Tat soll sein, daß die Braut das Verlöbniß lösen wollte.

\* Die Frau von vierzig Jahren. Beim Gericht in Montbéliard in Frankreich war eine Frau von vierzig Jahren als Klägerin gegen einen Mann aufgetreten, weil dieser sie als „die richtige Ware für Denise“ bezeichnet hatte. Denise ist nämlich ein bekanntes Antiquitätengeschäft in Montbéliard. Der Richter sprach den Verklagten der Verleumdung schuldig, indem er die Schlussfolgerung zog, der Verklagte habe zum Ausdruck bringen wollen, daß die Klägerin eine alte Frau sei, aber zu Unrecht, da eine Frau mit vierzig Jahren noch nicht alt ist. So steht es wortwörtlich in dem Urteil. Damit ist die Frage offiziell entschieden, wenigstens für Frankreich.

**Wie wird das Wetter am Freitag?**

Flachland: Zeitweise aufstrichender Südwest, teils heiteres, teils wolfiges Wetter, vereinzelt etwas Niederschlag, milder.

Mittellgebirge: Starker bis stürmischer Südwest, teils heiter, teils wolfig, vereinzelt einige Niederschläge, später Schnee, kälter.

Hochgebirge: Stürmischer Südwest, wolfig, zeitweise Nebel, Schneefälle, kälter.

Die Störung 5 b hat sich rasch nordostwärts bewegt und liegt heute morgen über Westnorwegen. In den Subalpinen Ländern hat sich ein kräftiges Hochstadium ausgebildet, so daß in den mittleren Lagen die Temperaturen den Gefrierpunkt überschritten haben. Im Flachland kam es dagegen noch zu strengem Frost. Oberschlesien meldet Tiefsttemperaturen bis zu -14 Grad. Hinter der Störung folgt maritime Polarluft, die später auch in den Subalpinen Ländern eindringen dürfte und zur Beendigung des Hochstadiums führen wird. Beim Einbruch kann es zu einzelnen Niederschlägen kommen, die in den mittleren Lagen als Schnee niedergehen.

**Letzte Telegramme.****Der Handel um die Ministerliste.**

○ Berlin, 27. Januar. (Draht.) Graf Westarp hat sich nach seiner Unterredung mit dem Reichskanzler Marx, in der der deutschnationalen Führer sich empört über die Veröffentlichung der Richtlinien ausspricht, zum Reichspräsidenten begeben, und über die Liste, die den Deutschnationalen in dem neuen Ministerium eingeräumt werden sollen, verhandelt.

○ Berlin, 27. Januar. Zu der Besprechung des Reichskanzlers Dr. Marx mit dem Grafen Westarp wurde auch der Abgeordnete Treviranus hinzugezogen. Es handelte sich bei der Erörterung auch um eine Vorbesprechung über die Verteilung der Ministerliste. Personalfragen wurden noch nicht berührt.

**Einberufung des Nestenrats.**

○ Berlin, 27. Januar. Der Nestenrat des Reichstages ist für heute nachmittag 2½ Uhr zu einer Sitzung einberufen worden, um den endgültigen Termin für die Abgabe der Regierungserklärung festzusetzen.

**Englische Entschädigung****an deutsche Kriegsgefangene.**

○ Berlin, 27. Januar. Die englische Regierung hat der deutschen Regierung als erste Rate 200 000 Pfund zur Abfindung der Arbeitsguthaben der Kriegs- und Zivilgefangenen, sowie des Sanitätspersonals überwiesen. Diese 4 Millionen Mark stehen schon jetzt zur Verfügung und machen den vierten Teil der Summe aus, die England überhaupt an Deutschland zu zahlen hat.

**Domela wieder in Gotha.**

□ Gotha, 27. Januar. (Draht.) Harry Domela, der falsche Hohenzollernprinz, der die „Königstreuen“ in Thüringen so gründlich genasführt und blamiert hat, ist wieder in Gotha gelandet, diesmal aber im Gefängnis „abgestiegen“. Die Verhandlung gegen ihn wird, sicherem Vernehmen nach, etwa Ende Februar stattfinden. Wegen des umfangreichen Prozeßstoffes wird mit einer Verhandlungsdauer von zwei bis drei Tagen gerechnet.

**Rücktritt eines Bürgermeisters wegen Unregelmäßigkeiten.**

□ Lössau, 27. Januar. (Draht.) In dem Orte Lössau bei Lössau in Sachsen ist der dortige Bürgermeister Kuchle auf Antrag der Gemeindevertretung von seinem Amte zurückgetreten, da bei der Nachprüfung seiner Kassensführung sich Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Beträge für die Erwerbslosenfürsorge herausstellten. Die Angelegenheit wird die Staatsanwaltschaft beschäftigen.

**Börse und Handel.****Donnerstag-Börse.**

Berlin, 27. Januar. Bei zeitweise ziemlich lebhaftem Geschäft, wodurch natürlich wieder Verspätungen in der Kursfeststellung hervorgerufen wurden, setzten sich die Kursschwankungen an der Börse fort. Die durch die anhaltenden Kurserhöhungen ohnehin angeregte Kauflust des Publikums hat sich noch etwas verstärkt und die anhaltenden Interessentläufe in den verschiedenen Spezialwerten halten an.

Eine kräftige Anregung ging von dem Beschaffungsprogramm der Reichsbahn aus, welches für 1927 umfangreiche Bestellungen von Lokomotiven, Personen- und Güterwagen sowie auch die weitere elektrische Betriebseinführungen vorsieht.

Die Kauflust erstreckte sich wiederum auf Montan-, Elektrizitäts-, Maschinenfabrik-, Waggon- und Metall-Werte, von denen die bekannten führenden Baviere mit beträchtlichen Kurserhöhungen im Mittelpunkt standen. Die Wertserhöhungen betrugen durchschnittlich 2 bis 3 Prozent und gingen vereinzelt auch bis 7 Prozent. In dieser Hinsicht sind herauszuheben Harpener, Hoersch, Köln-Neuessen, Mannesmann, Westeregal-Alkali, Dessauer Gas, Erdöl, Schubert & Salzer und Ostwerke.

Mit stärkeren Kurssprüngen sind zu erwähnen, Vermbera, 10 Prozent, Julius Berger zeitweise 16 Prozent, Rheinische Braunkohlen 12 Prozent und Vereinigte Glanzstoff bis 30 Prozent.

Bank-Aktien lagen etwas ruhiger bei Besserungen von durchschnittlich 2 bis 3 Prozent und für Braubank und Elektro-Bank 5 Prozent. — Am Schiffahrts-Markt stiegen namentlich Samsa und Interessentläufe um 5 Prozent weiter. Am Rentenmarkt lagen Vorkriegsanleihe aus bekannten Gründen weiter vernachlässigt. Sachwertanleihen waren wenig verändert und Vorkriegspfandbriefe im allgemeinen weiter fest. Von Auslandswerten zeigte sich für Türkische Papiere einiges Interesse.

Im Verlaufe unterlag die Tendenz leichten Schwankungen und die Spekulation benutzte die hohen Kurse zu Realisationen, sodas verschiedene Abschwächungen von einigen Prozenten je nach der Größe der vorangegangenen Steigerung eintraten. — Die Geldverhältnisse sind, wie bisher, leicht. Der Satz für Schiebungsgeld ist einheitlich auf 6½ bis 7½ festgesetzt worden.

**Berliner Devisen-Kurse.**

Berlin, 28. Januar. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,224. 1 englische Pfund Geld 20,437, Brief 20,489. 100 holländische Gulden Geld 168,39, Brief 168,81. 100 tschechische Kronen Geld 12,476, Brief 12,516. 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,48, Brief 59,60. 100 schwedische Kronen Geld 112,45, Brief 112,73. 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,62, Brief 58,76. 100 Schweizer Franken Geld 81,135, Brief 81,335. 100 französische Franken Geld 16,60, Brief 16,70.

Goldstücke, 1922er —, 1935er, große 102,50, kleine —, —.  
Silberwien: Auszahlung Warschau, Katowitz und Posen 46,98 518  
47,22, große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,66—47,14.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

# Breslau, 27. Januar. (Draht.) Die heutige Productenbörse verkehrte in fester Stimmung. Jedoch blieben des schwachen Angebotes wegen die Umsätze ziemlich unbedeutend. Brotertreibe lag gut behauptet, ohne daß in den Preisen für Weizen und Roggen eine Aenderung eintrat. Braugerste blieb mäßig zugeführt und gefragt. Mittlere Sommergerste war reichlich vorhanden, Wintergerste geschäftlos, Hafer fest, sonst unverändert, Mehl fest.

Nuttermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Wohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Mappe wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Sanfsamen ruhig.

Futtermittelnotierungen: Unverändert, bis Weizenfleie 12 $\frac{3}{4}$ —15, Roggenfleie 14—15, Palmfenchon 18 bis 19, Gesamtfenchon 22 $\frac{3}{4}$ —23 $\frac{3}{4}$ , Dt. Kofchfchen 19—21, Palmfenchon 17—18, Trodenfchnebel 12 $\frac{1}{4}$ —13, Karfchfchoden 30—31, 42pro, Sonnenblumenfenchon 16 $\frac{3}{4}$ —17 $\frac{3}{4}$ . Tendenz: Feft

Getreide (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Beachtet.  
Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Fest.

Starkstoffe: Unverändert. Tendenz: Wegen Frost kein  
Umsatz.

Berlin, 29. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 287—271,
 März 291—290, Mai 285—284,50 H., Juli 287—286 H., etwas feiner;
 Roggen märk. 253—256, März 270—268,75, Mai 268,50—267,25, Juli 264 50
 bis 259,50, anfangs fest, Schluss abgeschwächt. Sommergerste 217—245.

Winter- und Futtergerste 194—207, stetig. Hafer mähr. 187—198, Mära  
209, Mai 210—209.50. 93. fester Preis 199 198 1/2

20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854,

Bremen, 26. Januar. Baumwolle 14,75, Elektrolytkupfer 127,75.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hielt seine regelmäßige Tagung ab. Der vorläufige Überblick über Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1928 läßt einen befriedigenden Abschluß erhoffen. Alle Aufträge, die eine sofortige Belegung des Arbeitsmarktes herbeiführen können, sollen baldigst herausgegeben werden. Die neu zur Verfügung gestellten Mittel ermöglichen die Bestellungen von weiteren zweihundert Lokomotiven, zirka tausend Personenwagen und zweltausend Güterwagen. Die elektrische Streckenausrüstung von München nach Kufstein und Kreiselstein und der restlichen Vorortstrecken von München ist in diesem Programm mit enthalten. Der Verwaltungsrat billigte die Beteiligung an der neuen Reichsanleihe mit Mitteln, die nach dem Reichsbahngesetz als Reserve zurückgestellt werden müssen. Der Verwaltungsrat nahm davon Kenntnis, daß es nicht mehr möglich ist, den Personalbestand der Reichsbahn allgemein weiter zu senken. In den Werkstätten wird jedoch noch eine Verringerung um etwa fünftausend Köpfe nach dem 1. April 1927 notwendig werden.

Abkennung des Schiedspruches für die schließliche  
Textilindustrie. Der am 18. ds. Mts. von der Schlichterammer  
Greslan in der Lohnbewegung der Schließlichen Textilindustrie gefasste  
Schiedspruch ist von Arbeitgeber, wie von Arbeitnehmerseite abgelehnt

Hauptschriftleiter Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Berth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Paul Horap. Verlag und Druck Aktiengesellschaft, Bote aus dem Niesengebirge. Sämtlich in Dirschberg i. Schles.

## Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt.         |        | 25.    | 26.                   |        |                     | 25.                    | 26.    |                                   |                                  | 25.     | 26.     |
|-------------------------|--------|--------|-----------------------|--------|---------------------|------------------------|--------|-----------------------------------|----------------------------------|---------|---------|
| Elektr. Hochbahn        | 101,00 | 100,13 | Felten & Guill.       | 175,88 | 173,00              | Hohenloherwerke P      | 32,75  | 31,13                             | Varziner Papier                  | 137,00  | 135,00  |
| Hamburg. Hochbahn       | 108,38 | 105,75 | Gelsenk. Bergw.       | 195,88 | 194,00              | Laurahütte             | 91,00  | 90,38                             | Ver. Dt. Nickelwerke             | 176,00  | 175,00  |
| <b>Bank-Aktien.</b>     |        |        | Ges. f. el. Untern.   | 230,50 | 228,25              | C. Lorenz              | 155,00 | 155,50                            | Ver. Glanzst. Elberf.            | 480,00  | 479,00  |
| Barmer Bankverein       | 183,25 | 180,50 | G. Genschow & Co.     | 97,50  | 94,00               | J. D. Riedel           | 112,00 | 110,13                            | Ver. Smyrna-Tepp.                | 120,00  | 118,00  |
| Berl. Handels-Ges.      | 275,00 | 280,00 | Hamburg. Elkt.-Wk.    | 176,13 | 175,13              | Sarotti                | 218,00 | 215,13                            | E. Wunderlich & Co.              | 187,88  | 188,00  |
| Comm.-u. Privatb.       | 218,00 | 216,50 | Harkort Bergwerk      | 65,50  | 65,00               | Schles. Bergbau        | 157,00 | 154,00                            | Zeitner Maschinen                | 193,00  | 189,00  |
| Darmst. u. Nationalb.   | 286,00 | 291,50 | Hoesch, Eis. u. Stahl | 202,25 | 199,10              | dto. Textilwerke       | 83,88  | 82,00                             | Zellst. Waldh. VLaB              | 107,25  | 263,25  |
| Deutsche Bank           | 192,00 | 190,50 | Ilse Bergbau          | 272,50 | 271,50              | Schubert & Salzer      | 269,00 | 269,00                            | <b>Vers.-Aktien.</b>             |         |         |
| Discont.-Komm.          | 185,38 | 184,00 | Ilse Genuschein       | 170,00 | 168,00              | Stöhr & Co. Kamg.      | 162,75 | 160,25                            | Allianz                          | 270,00  | 253,00  |
| Dresdner Bank           | 185,25 | 182,25 | Kaliwerk Aschersl.    | 178,75 | 176,50              | Stolberger Zink        | 255,25 | 256,00                            | Nordstern Allg.-Vers.            | 80,00   | 81,00   |
| Mitteld. Kredit-Bank    | 184,00 | 186,75 | Klöckner-Werke        | 181,88 | 179,25              | Tel. J. Berliner       | 125,38 | 120,38                            | Schles. Feuer-Vers.              | 100,00  | 107,00  |
| Preussische Bodenkr.    | 178,50 | 180,00 | Köln-Neuess. Bgw.     | 206,50 | 203,25              | Vogel Tel.-Draht       | 124,00 | 122,50                            | Viktoria Allg. Vers.             | 2250,00 | 2250,00 |
| Schles. Boden-Kred.     | 185,50 | 185,50 | Köln-Rottweil         | —      | —                   |                        |        |                                   |                                  |         |         |
| Reichsbank              | 180,00 | 180,50 | Linke-Hofmann-L.      | 96,00  | 94,25               | Braunkohl u. Brik.     | 207,50 | 207,50                            | <b>Festverz. Werte.</b>          |         |         |
| <b>Schiffahrts-Akt.</b> |        |        | Ludw. Löwe            | 322,00 | 322,50              | Caroline Braunkohle    | 247,00 | 247,00                            | 4% Elis. Wb. Gold                | 8,00    | 7,88    |
| Schl. Dampsch.-Co.      | —      | —      | Mannmannrohr.         | 234,00 | 242,00              | Chem. Ind. Gelsenk.    | 123,00 | 120,00                            | 4% Kronpr.-Rudlfsh.              | 10,63   | 10,50   |
| Hambg.-Amer.-Pak.       | 173,50 | 172,50 | Mansfeld. Bergb.      | 154,25 | 149,50              | dto. Wk. Brochhues     | 103,25 | 107,25                            | 4% dto. Salzkaugutb.             | 7,30    | 7,35    |
| do. Süd. D.             | 228,75 | 241,00 | Oberschl. Eis. Bed.   | 127,00 | 126,75              | Deutsch. Tel. u. Kabel | 144,00 | 143,25                            | Schles. Boden-Kredit. S. 1-5     | 13,30   | 13,80   |
| Hansa. Dampsch.         | 230,13 | 240,00 | dto. Kokswerk         | 148,50 | 147,63              | Deutsche Wolle         | 61,00  | 61,13                             | 5% Bosn. Eisenb. 1914            | 43,75   | 43,75   |
| Kosmos, Dampsch.        | 171,00 | 170,00 | Orenstein & Koppel    | 143,75 | 142,00              | Donnersmarkthütte      | 145,00 | 138,75                            | 4 3/4% Schles. Rentenbr.         | —       | 20,50   |
| Norddeutsch. Lloyd      | 160,75 | 159,75 | Ostwerke              | 286,00 | 292,50              | Eintracht Braunk.      | 202,00 | 201,00                            | Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10   | 101,00  | 100,90  |
|                         |        |        | Phönix Bergbau        | 147,50 | 145,00              | Elektr. Werke Schles.  | 177,00 | 176,00                            | Prov. Sächs. idw. dto 10         | 101,00  | 101,25  |
|                         |        |        | Rhein. Braunk.        | 280,00 | 279,00              | Erdmannsd. Spinn.      | 114,75 | 114,88                            | Schles. od.-Kred. Gold-Pf. Em. 3 | 104,25  | 104,00  |
|                         |        |        | dto. Stahlwerke       | 218,50 | 224,00              | Fraustädter Zucker     | 164,50 | 166,00                            | dto. dto. dto. Em. 5             | —       | —       |
| Engelhardt-Brauerei     | 218,00 | 210,25 | A. Riebeck Montan     | 192,00 | 190,25              | Fröbelner Zucker       | 109,00 | 108,00                            | dto. dto. dto. Em. 4             | —       | —       |
| Reichelbräu             | 338,00 | 325,00 | Rombach. Hütten       | 13,63  | 13,50               | Gruschwitz Textil      | 98,88  | 96,00                             | Schles. Lokred. Gold-Kom. Em. 1  | 2,64    | 2,64    |
| Schulth. Patzenh.       | 335,50 | 335,50 | Rütgerswerke          | 147,00 | 144,00              | Heine & Co.            | 90,00  | 90,00                             | dto. Landwirtschallt. Bugg. 5    | 9,25    | 9,29    |
| <b>Industr.-Werte.</b>  |        |        | Salzdetfurth Kali     | 248,00 | 244,50              | Körtings Elektr.       | 135,00 | 132,00                            | 5% Dtsch. Reichsanl.             | 0,92    | 0,8975  |
| Allg. Elektr.-Ges.      | 179,00 | 176,63 | Schuckert & Co.       | 179,00 | 178,13              | Lahmeyer & Co.         | 168,20 | 165,00                            | 3% dto. dto.                     | 0,99    | 0,925   |
| Bergmann Elektr.        | 183,00 | 182,00 | Siemens & Halske      | 218,88 | 214,25              | Leopoldgrube           | 145,50 | 143,80                            | 4% Preuß. kons. Anl.             | 0,92    | 0,89    |
| Berliner Masch.         | 139,00 | 137,00 | Leonhard Tietz        | 136,00 | 133,00              | Magdeburg Bergw.       | 161,00 | 160,50                            | 3% dto. dto.                     | 0,905   | 0,89    |
| Berl. Neurod. Kunst.    | 123,25 | 123,50 |                       |        | Adler-Werke         | 121,50                 | 126,55 | 3% dto. dto.                      | 0,9075                           | 0,8925  |         |
| Bochumer Gußstahl       | 194,25 | 193,75 |                       |        | Angl. Cont. Gua.    | 129,75                 | 125,00 | 4% Oester. Goldrente              | 28,35                            | 28,30   |         |
| Buderus Eisenw.         | 134,01 | 134,00 |                       |        | Julius Berger       | 316,00                 | 322,00 | 4% dto. Kronrente                 | 3,00                             | 2,90    |         |
| Charl. Wasserw.         | 137,00 | 135,58 |                       |        | Berl. Karlsr. Ind.  | 110,00                 | 105,00 | 4 1/2% dto. Silberrente           | 6,30                             | 6,20    |         |
| Cont. Cautchouc         | 125,25 | 124,88 |                       |        | Bingwerke           | 58,38                  | 52,65  | 4% Türk. Adm.-Anl. 88             | 15,80                            | 15,80   |         |
| Daimlers Motoren        | 106,65 | 104,00 |                       |        | Busch Wagg. Vrz.    | 90,00                  | 90,88  | 4% dto. Zoll-Oblig.               | 18,00                            | 17,50   |         |
| Dessauer Gas            | 159,75 | 159,75 |                       |        | Deutsch.-Atlant.    | 124,00                 | 131,50 | 4% Ung. Goldrente                 | 28,30                            | 28,20   |         |
| Dessau-Luxemburg        | 194,75 | 193,50 |                       |        | Deutsch. Eisenhdl.  | 115,50                 | 114,00 | 4% dto. Kronrente                 | 3,20                             | 3,125   |         |
| Deutsches Erdöl         | 191,00 | 191,00 |                       |        | Fahlberg List. Co.  | 148,00                 | 145,00 | 4% Siles. Allgandshaltl. )        | 19,20                            | 19,00   |         |
| dto. Maschinen          | 124,50 | 121,50 |                       |        | Feldmühle Papier    | 195,00                 | 193,00 | 3 1/2% dto. )                     |                                  |         |         |
| Dynamit A. Nobel        | 168,00 | 163,88 |                       |        | Th. Goldschmidt     | 155,00                 | 151,50 | 4% Schl. Ldsch. A                 |                                  |         |         |
| D. Post- u. Eis.-Verk.  | —      | 54,00  |                       |        | Görlitz. Wagonfabr. | 26,75                  | 26,25  | 3 1/2% )                          |                                  |         |         |
| Elektriz.-Liefer.       | 186,00 | 180,00 |                       |        | Gothaer Wagon       | 28,00                  | 28,00  | 3% )                              |                                  |         |         |
| Elektr. Licht u. Kr.    | 198,00 | 195,00 |                       |        | Harbg. Gum. Ph.     | 104,38                 | 101,50 | Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. B 4 | 108,00                           | 108,00  |         |
| L.G. Farben-Industrie   | 309,25 | 302,50 |                       |        | Hirsch Kupfer       | 128,13                 | 124,50 | dto. )                            | —                                | —       |         |

Der Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 3

Hirschberg in Schlesien

1927

## Das Arbeitsgerichtsgesetz

Am 28. Dezember 1926 wurde das vom Reichstag mit Zustimmung des Reichsrates beschlossene Arbeitsgerichtsgesetz durch Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt verkündet. Wenn der Reichsarbeits- und Reichsjustizminister keinen späteren Zeitpunkt bestimmen, tritt es am 1. Juli 1927 in Kraft. Mit diesem Tage sind dann aufgehoben: das Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetz, eine Reihe von Bestimmungen der Gewerbeordnung, die Verordnung zur Durchführung des Schlichtungswesens u. a. Nachfolgend seien die Bestimmungen des neuen Gesetzes wiedergegeben, die für die Allgemeinheit von besonderer Bedeutung sind:

Die Arbeitsgerichte, als selbständige Gerichte durch die Landesjustizverwaltung im Einvernehmen mit dem Sozialministerium nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber regelmäßig für den Bezirk eines Amtsgerichts errichtet, sind ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes unter Ausschluß der ordentlichen Gerichte (Amts-, Landgerichte usw.) zuständig:

1. für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Tarifvertragsparteien oder zwischen diesen und Dritten aus Tarifverträgen oder über das Bestehen oder Nichtbestehen von Tarifverträgen und für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen tarifvertragsfähigen Parteien oder zwischen diesen und Dritten aus unerlaubten Handlungen, sofern es sich um Maßnahmen zu Zwecken des Arbeitskampfes oder um Fragen der Vereinigungsfreiheit handelt;
2. für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus dem Arbeits- und Lehrverhältnis, über das Bestehen oder Nichtbestehen eines Arbeits- oder Lehrvertrages, aus Verhandlungen über die Eingehung eines Arbeits- oder Lehrverhältnisses und aus dessen Nachwirkungen, sowie für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten aus unerlaubten Handlungen, soweit diese mit dem Arbeits- oder Lehrverhältnis im Zusammenhang stehen; ausgenommen sind Streitigkeiten, deren Gegenstand die Erfindung eines Arbeitnehmers bildet, soweit es sich nicht nur um Ansprüche auf eine Vergütung oder Entschädigung für die Erfindung handelt, und Streitigkeiten der nach § 461 des Handelsgesetzbuches zur Schiffsbesatzung gehörenden Personen;
3. für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitnehmern aus gemeinsamer Arbeit und aus unerlaubten Handlungen, soweit diese mit dem Arbeits- oder Lehrverhältnis im Zusammenhang stehen;
4. für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus den §§ 86, 87 des Betriebsrätegesetzes;
5. in folgenden Fällen des Betriebsrätegesetzes: Für die Entscheidung über das Erlöschen der Mitgliedschaft in Betriebsvertretungen; für die Entscheidung über die Auflösung von Betriebsvertretungen; für die Berufung vorläufiger Betriebsvertretungen; für die Entscheidung über Bildung und Auflösung gemeinsamer Betriebsvertretungen; für die Festsetzung von Strafen nach § 134b der Gewerbeordnung; für die Entscheidung über das Vorliegen eines Verstoßes gegen vereinbarte Richtlinien über die Einstellung von Arbeitnehmern; für die Entscheidung von Streitigkeiten über die Errichtung, Zusammenfassung und Tätigkeit von Betriebsvertretungen und aus Wahlen aus ihnen; für die Erzeugung der Zustimmung von Betriebsvertretungen zur Kündigung oder Veretzung ihrer Mitglieder.

Bei den Arbeitsgerichten können auch nicht unter die oben genannten Ziffern fallende Klagen gegen Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, sowie von solchen gegen Dritte erhoben werden, wenn der Anspruch mit einer bei einem Arbeitsgericht anhängigen oder gleichzeitig anhängig werdenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeit der in Nr. 1 bis 4 bezeichneten Art im rechtlichen oder mittelbar wirtschaftlichen Zusammenhang steht und ein bürgerliches Gericht nicht ausschließlich zuständig ist.

Die Klage ist beim Arbeitsgericht schriftlich einzureichen oder bei seiner Geschäftsstelle mündlich zur Niederschrift anzubringen. In den Terminen muß die Partei grundsätzlich selbst erscheinen; Rechtsanwälte und Personen, die das Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, sind als Vertreter ausgeschlossen. Zugelassen sind

dagegen als Vertreter Mitglieder und Angestellte wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, soweit sie für die Vereinigung oder für Mitglieder der Vereinigung auftreten und nicht neben dieser Tätigkeit die Tätigkeit des Rechtsanwalts ausüben.

Jede Kammer des Arbeitsgerichts ist mit einem rechtsgelehrten Richter (Vorsitzenden) und je einem (mindestens 25 Jahre alten) Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besetzt. Bei Streitigkeiten zwischen Tarifparteien oder zwischen diesen und Dritten aus Tarifverträgen (siehe oben Ziffer 1) entscheidet die Kammer in der Besetzung von einem Juristen und je zwei Beisitzern. Die Beisitzer führen die Amtsbezeichnung: Arbeitsrichter. Sie werden von der höheren Verwaltungsbehörde im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landgerichts auf die Dauer von drei Jahren berufen und sind in angemessenem Verhältnis unter billiger Berücksichtigung der Verdienste aus den Vorschlagslisten zu entnehmen, die von den in dem Gerichtsbezirk bestehenden wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingereicht werden. Vor ihrer Dienstleistung sind sie von dem Vorsitzenden auf die Erfüllung der Obliegenheiten ihres Amtes eidlich zu verpflichten. Das Amt des Beisitzers ist ein Ehrenamt. Die Beisitzer erhalten für Verdienstausschlag und Aufwand eine angemessene Entschädigung, sowie Ersatz ihrer Fahrtkosten. Die Übernahme des Amtes kann ablehnen, a) wer das 65. Lebensjahr vollendet hat, b) wer durch andere ehrenamtliche Tätigkeit für die Allgemeinheit so in Anspruch genommen ist, daß ihm die Übernahme des Amtes nicht zugemutet werden kann, c) wer in den sechs der Berufung vorangehenden Jahren als Beisitzer einer Arbeitsgerichtsbehörde tätig gewesen ist, d) Frauen, die glaubhaft machen, daß ihnen die Fürsorge für die Familie die Ausübung des Amtes in besonderem Maße erschwert. — Den Arbeitgebern und ihren Angestellten ist es bei Vermeidung von Geldstrafen untersagt, Angestellte oder Arbeiter in der Übernahme oder Ausübung des Beisizeramtes zu beschränken oder sie wegen der Übernahme oder Ausübung des Amtes zu benachteiligen.

Gegen die Urteile des Arbeitsgerichts findet — abgesehen von den Fällen der Beschwerde — die Berufung an die Landesarbeitsgerichte statt, wenn der vom Arbeitsgericht festgesetzte Wert des Streitgegenstandes 300 Mark übersteigt, oder wenn das Arbeitsgericht die Berufung wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Rechtsstreites zugelassen hat. Die Arbeitslandesgerichte werden bei den Landgerichten errichtet. Jede Kammer des Landesarbeitsgerichts wird in der Besetzung mit einem Vorsitzenden (Richter) und je einem Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer tätig; bei Tarifstreiten ist die Kammer mit einem Richter als Vorsitzenden und je zwei Beisitzern besetzt. Die Beisitzer des Landesarbeitsgerichts müssen mindestens 30 Jahre alt und sollen mindestens drei Jahre Beisitzer einer Arbeitsgerichtsbehörde gewesen sein. Sie führen die Amtsbezeichnung: Landesarbeitsrichter.

Als höchste Instanz wird das beim Reichsgericht gebildete Reichsarbeitsgericht tätig. Jeder Senat ist mit einem Vorsitzenden, zwei richterlichen Beisitzern und je zwei Beisitzern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer tätig.

Vor den Landesarbeitsgerichten und vor dem Reichsarbeitsgericht müssen sich die Parteien durch Rechtsanwälte oder Angestellte wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern solcher Vereinigungen vertreten lassen, die kraft Satzung oder Vollmacht zur Vertretung befugt sind, sofern die Vereinigung, der Verband oder Mitglieder der Vereinigung Partei sind.

Das Verfahren vor dem Arbeits-, Landesarbeits- und dem Reichsarbeitsgericht schließt sich eng an das Verfahren vor den ordentlichen Gerichten an.

Die bisher bei den ab 1. Juli 1927 außer Tätigkeit tretenden Gewerbe- und Kaufmannsgerichten hauptamtlich tätig gewesenen oder sonst beschäftigten Personen werden grundsätzlich von den neuen Arbeitsgerichten übernommen. Die Gemeinden haben den Ländern diejenigen Grundstücke, die am 1. Januar 1925 nur Zwecken der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte gedient haben, nebst ihren Geräten und Ausstattung unentgeltlich zu Eigentum zu übertragen; andere Räume, die an diesem Tage ausschließlich oder neben anderen Zwecken auch den Zwecken der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte gedient haben, haben sie den Ländern auf Ersuchen nebst Geräten, Beleuchtung, Heizung und Reinigung für die Zwecke der Arbeitsgerichte unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

### Dürfen Kraftwagen schnell durch Pfützen fahren?

Der Kaufmann Sch. aus Frankfurt a. M. war nach einem vorherigen Regenschauer durch Pfützen mit einer Geschwindigkeit von circa 25 Kilometern gefahren und zwar bisweilen dicht neben der Vordachswelle durch Pfützen, so daß Passanten beschmutzt wurden. Das Amtsgericht verurteilte Sch. auf Grund der §§ 18, 20 ff. der Kraftfahrzeugverordnung vom 5. Dezember 1925 und § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes zu einer Geldstrafe. Die Revision des Angeklagten wurde vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen und u. a. ausgeführt, von einer Gefahr im Sinne der erwähnten Verordnung könne nicht die Rede sein. Unter Gefahr sei eine nachteilige, auf Tatsachen beruhende Wahrscheinlichkeit einer Beschädigung von Leib, Leben, Gesundheit oder Vermögen zu verstehen. Das Bespritzen von Anzügen oder Kleidern mit Straßenschmutz sei in der Regel keine Gefahr im Sinne der Kraftfahrzeugverordnung. Aus § 18 der Kraftfahrzeugverordnung sei aber zu folgern, daß der Führer des Kraftwagens in der Weise zu fahren habe, daß keine Störung des Verkehrs eintrete. Eine Verkehrsstörung sei aber zu befürchten, wenn Passanten durch Kraftwagen mit Straßenschmutz bespritzt werden; der Verkehr der Passanten werde durch die Bespritzung mit Straßenschmutz erheblich beeinträchtigt und dadurch gestört. Nach der Feststellung des Amtsgerichts brauchte der Angeklagte nicht durch die Pfützen zu fahren; sei er gleichwohl durch die Pfützen gefahren, so hätte er so langsam fahren müssen, daß Passanten nicht bespritzt wurden. Auf keinen Fall habe er mit einer Stundengeschwindigkeit von 25 Kilometern durch die Pfützen fahren dürfen.

### Setzung für die Empfehlung eines schlechten Zahlers.

Das Mitglied einer auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden Vereinsbank hatte der Bank einen Buchdruckerbesitzer D. zugeführt. Er empfahl den Buchdruckerbesitzer als kreditwürdig und versah, daß dieser ihm selbst noch gegen 30 000 M. schuldig war und die Zinsen unpünktlich bezahlte. D. erhielt von dem Bankverein erhebliche Kredite, von denen er 19 000 M. noch schuldet, als er zahlungsunfähig wurde. Aus den vom Bankverein erhaltenen Darlehen hatte D. dem V. etwa 25 000 M. auf dessen Forderungen an ihn zurückgezahlt. Nun klagte der Bankverein gegen D. auf Schadensersatz. Das Oberlandesgericht in Breslau wies die Klage ab. Das Reichsgericht entschied aber, daß V. für den Schaden, den der Bankverein durch D. erlitten hat, haftbar sei. Das Reichsgericht führte aus, daß sich jeder, der einer Genossenschaft beitrete, sich deren Satzungen unterwerfe. Nach dem Statut sei es aber den Mitgliedern verboten, jede Tätigkeit, die geeignet sei, der Genossenschaft Schaden zuzufügen, zu unternehmen. Die Genossen seien verpflichtet, die Zwecke der Genossenschaft zu fördern und den Vorstand zu unterstützen. Wer als Genosse durch unrichtige Auskunft oder Empfehlung die Genossenschaft schädige, verstoße gegen Vertragspflichten und habe für den Schaden aufzukommen, welchen er durch seine Empfehlung und unrichtige Auskunft verursacht habe. Die Haftung ergebe sich aus §§ 276, 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches; hiernach sei schuldensersatzpflichtig, wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufüge.

### Schulrodeln und Schadensersatz.

Der in Steingrund (Kreis Waldenburg i. Schl.) ansässige Kläger erhebt gegen den Freistaat Preußen Schadensersatzklage wegen eines Unfalls, den seine damals 11 Jahre alte Tochter Robanna am 21. Januar 1922 beim Rodeln auf der am Schulhaus vorbeiführenden, verkehrsreichen Dorfstraße in Steingrund erlitten hat. Das Rodeln fand auf Anweisung der Schulleitung und unter Aufsicht des Turnlehrers W. statt. Die Verletzte wurde von einem mit drei Schülern besetzten Rodelschlitten angefahren, als sie auf einen Ruf des Lehrers: „Wer ist noch nicht mitgefahren?“ die Straße überschreiten wollte. — Landgericht und Oberlandesgericht Breslau haben die auf § 839 des Bürgerlichen Gesetzbuches gestützte Klage abgewiesen, indem sie ein Verschulden des Lehrers W. verneinen. Auf die Revision des Klägers hat jetzt das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen geht hervor, daß nach der Auffassung des Reichsgerichts der Lehrer W. nicht ohne Fahrlässigkeit gehandelt hat, als er den Ruf über die Straße hin an die Kinder richtete. Wenn gleich den Kindern das Übersteigen der Straße während des Rodelns verboten war, so hätte er sich doch sagen müssen, daß einzelne Kinder bei der Aussicht, mit ihm mitfahren zu dürfen, das Verbot außer Acht lassen und die Straße überschreiten würden. Der Lehrer hätte den Ruf über die Straße hinweg unterlassen, oder doch besondere Vorkehrungen treffen müssen, daß nicht Kinder blindlings über die Straße liefen.

### Herabsetzung des Zwischenzinses.

Der Zinsfuß für die Berechnung des Zwischenzinses, der bei vorzeitiger Rückzahlung ausgewerkelter Hypotheken und Industriebankobligationen in Abzug gebracht wird, ist zuletzt, und zwar für die Zeit vom 1. April 1926 ab auf 8 v. H. festgesetzt worden. Seitdem hat die Billigkeit am kurzfristigen Geldmarkt weiter zugenommen. Die Reichsregierung hat daher durch eine Durchführungsverordnung den Zinsfuß auf 7 v. H. herabgesetzt. Der neue Zinsfuß gilt in allen Fällen, in denen der Rückzahlungstermin nach dem 23. Januar 1927 liegt.

### Ermäßigung der Stundungszinsen für Reichsteuern.

Der Reichsfinanzminister hat unter dem 21. Januar 1927 eine Verordnung erlassen, durch die auf dem Gebiete der Reichsteuern der Satz der Aufschubzinsen (bei Böllen und Tabakmaterialsteuern) sowie der Höchstfuß der Stundungszinsen von 6 auf 5 Prozent jährlich herabgesetzt wird. Für die Verzugszinsen dagegen (d. h. für diejenigen Zinsen, die zu entrichten sind, wenn jemand unbefugterweise — ohne daß das Finanzamt Stundung bewilligt hat — Steuern aller Art nicht zurzeit der Fälligkeit bezahlt) bleibt es bei dem bisher geltenden Satz von 10 Prozent jährlich.

### Voraussetzung für die Befreiung von Wertzuwachssteuer.

In einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden die nachgeordneten Behörden ersucht, dafür zu sorgen, daß für diejenigen Rechtsgeschäfte, die den Rückkauf der in den Jahren 1922—1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke zum Gegenstand haben und künftig bis zum 1. Juli 1927 abgeschlossen werden, ganz oder teilweise Befreiung von der Wertzuwachssteuer gewährt wird, sofern der Erwerber der früheren Eigentümer der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung allein billig erscheinen lassen.

### Kapitalkreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter.

Der gemäß Paragraph 17 des Gesetzes betreffend die Ermöglichung der Kapitalkreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter vom 9. Juli vorigen Jahres gebildete Pachtkreditausschuß hat nach einem Rundschreiben des Landwirtschaftsministers bisher insgesamt 26 Kreditinstitute die Zulassung gemäß Paragraph 17 des Gesetzes erteilt. Die Zulassung ist grundsätzlich nur unter der Bedingung ausgesprochen, daß Kredite, die auf Grund der Vorschriften des genannten Gesetzes gedeckt werden sollen, nur bis zur Höhe von 35 v. H. des geschätzten Inventarwertes gegeben werden. Weiterhin hat der Pachtkreditausschuß für die Wirtschaftslüberwachung gemäß Paragraph 20 Absatz 4 des Gesetzes Richtlinien aufgestellt.

### Leichtsinziger Umgang mit Mineralölen.

Der preussische Handelsminister veröffentlicht im Ministerialblatt „Grundsätze für Ausbesserungsarbeiten auf Schiffen mit Mineralöltanks“. Die Beachtung dieser Grundsätze ist aber auch bei anderen Handierungen mit Mineralöl, z. B. beim Tanken der Autos, sehr erwünscht. Mineralöle, zu denen in erster Linie Leicht- und Schwerbenzin, Petroleum, Benzol und Gemische dieser Stoffe gehören, sind bekanntlich außerordentlich feuergefährlich. Leider ist die Tatsache nicht allgemein bekannt, daß die Dämpfe dieser Stoffe mit Luft ein heftig explodierendes Gemisch bilden können, obwohl jedes Jahr eine große Anzahl Menschenleben durch solche Explosionen zu beklagen sind. Die „Grundsätze“ sprechen denn auch in erster Linie das Verbot des Pantierens mit offenem Licht, brennender Zigarre, Zigarette oder Tabakpfeife bei geöffnetem Tank aus und verlangen, daß, bevor Arbeiten in den Tanks vorgenommen werden, eine ausreichende Durchlüftung der Ausdampfung der Behälter stattfinden muß. Der Minister wendet sich an die Arbeiter, die mit Ausbesserungen zu tun haben, daneben aber auch an die Schiffsbesatzungen und das Aufsichtspersonal und hebt hervor, daß die Jahresberichte der zuständigen Behörden und Berufsorganisationen eine leider große Sammlung schwerer und tödlicher Unfälle als Folge leichtsinnigen Umgangs mit Mineralölen und Mineralölbehältern bringen. Oft genug könne man beobachten, daß Chauffeure selbst beim Tanken ihrer Autos der unvermeidlichen brennenden Zigarette nicht entsagen können. Also Vorsicht im Umgang mit Mineralölen und Mineralöltanks.

Die juristische Wochenschrift — die älteste und größte juristische Zeitschrift — ist am 1. Oktober 1926 in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung getreten. Sie erscheint künftig nicht mehr halbmonatlich, sondern jede Woche. Dadurch soll erreicht werden, daß der Leser über die wichtigsten Vorgänge auf allen Rechtsgebieten dauernd rasch unterrichtet wird. Die erste Nummer der neuen Folge — Heft 19 — ist dem öffentlichen Recht gewidmet, das heute immerhin in den Vordergrund tritt. Hervorragende Sachkenner des öffentlichen Rechts behandeln die heute besonders wichtigen Probleme dieser Rechtsdisziplin in allen ihren Zweigen. Um den Lesern die Handhabung des reichen gebotenen Stoffes zu erleichtern, ist als weitere Neuerung eine nach Gesetzesparagrafen geordnete Zusammenstellung des Inhalts der einzelnen Entscheidungen eingeführt.

Am Sonnabend, den 29. Januar:  
**Keine Sprechstunde.**  
Dr. Matthes, Arnsdorf im Riesengeh.

## Nervenstärkend Nervenbelebend

für Gesunde wie Kranke  
(Sportleute, Wanderer, Skrofulöse, Blutarmer, Bleichsüchtige) sind Einreibungen mit d. Kräuterdestillat mit Kolberger Sole

## Kortigen

Von Ärzten verordnet, v. Sanatorien verwendet u. **hervorragend begutachtet**, ist in Flaschen zu RM. 1,50 — 3,50 u. 6,75 in Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich. — In Hirschb.: Kronen-Drogerie, Joh. Kusnierzky, Parfümerie H. Renner, Drogerie am Burgturm, Inh. Erich Lippert, Drogerie z. goldenen Becher, Inh. Georg Stüwe, Hirschberg u. Warmbrunn, und in Krummhübel: Drogerie H. Kühn. Ausführt. Branchille „Fortigen“ gegen Erstattung d. Versandkosten v. 10 Pfg. durch die „Exterikultur“, Ostseebad Kolberg.

Für Lohnschnitt empfehle ich meine  
**Schneidemühle.**  
Bestmögliche Ausnützung des Rohmaterials sowie preiswerte und schnelle Erledigung der Aufträge versichert  
Gottfr. Zilmer, Wahl- u. Schneidemühle,  
Hirschberg-Eunnersdorf.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 28. Januar 1927, nachm. 1½ Uhr, werden in Krummhübel, Gasthof „Zum Riesengebirge“:  
1 Klavier, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 1 Schreibtisch, eine Nähmaschine, 1 Vertiko,  
nachmittags 3 Uhr in Brückenberg, Hot. Waldhaus Weimar:  
1 Bücherschrank mit 150 Büchern, ein runder Tisch, 1 Klubstuhl  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändungen anderorts.  
Finanzamt Hirschberg.

Unkinn  
**Trint**  
Bisul im Gesicht und am Körper, Mittelst, Blüten, Duft, Blümen, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Trint“ (W. 1/2 l.) u. 1/2 l. (30% l., 1/2 l. 1/2 l.) eintrudeln lässt. Schaum erst morgens abwischen und mit „Trint“ (in Tuben à 45, 60 und 90 Pfg.) nachreiben. Gekartete Wirkung, von Lauben bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Nochste Adler-Apothek, Langstraße 11, Drogerie am Markt Ed. Bettauer, Markt. Drogerie am goldenen Becher, Langstraße 6, Germania-Drogerie M. Dese, Bahnhofstraße 8, G. Rorb & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße, Kronen-Drogerie J. Kusnierzky, Bahnhofstraße, G. D. Marquardt, Drogerie, Lichte Burgstraße 2, Theater-Drogerie R. Kapper, Schmiedeb. Str., Parfümerie Renner, Markt, Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Mann, Hühnerb.-Drogerie, Hermsdorf (Kynast).

# Formulare! Plakate!

**Mitteilungsblock**  
Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler  
Erdbeer-Bowle  
Expresstarten  
Fieberturven  
Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Steilig)  
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsges.  
Glückspiele nicht gestattet  
Guter Mittagstisch  
Herlich willkommen  
Impfheine  
Jede Arbeit an beweglich. Friebrücken  
Kostenanfrage  
Kontobüchel  
Kubittabellen  
Laden zu vermieten  
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse  
Lehrverträge  
Lehrbriefe  
Lieferheine  
Logis zu vergeben  
Man bitte nach Gebrauch  
Maul- und Klauenseuche  
Männliche Personen unter 17 Jahren  
Mietverträge  
Mietquittungs-Bücher  
Möbelleih- und Pachtverträge  
Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Nachsch.-Inventar  
Preisliste für Lebensmittel  
Preisliste für Milchprodukte  
Preisliste für Pferdefleisch  
Preisliste für Gemüsehändler  
Prozeßvollmachten  
Quittungsblock  
Revisionsbücher für Bierdruckapparate  
Rechnungen  
Rentenquittungen  
Ruhezeit im Gastwirts-Gewerbe  
Schüler-Leberweisungsarten  
Schulabgangs-Zeugnisse  
Schweinschlachten  
Statistiken  
Speisenkarten  
Stundenpläne  
Toilettenkarten: Damen — Herren  
Totenscheine  
Trichinenzettel  
Unfallanzeigen  
Viehkontrollbücher  
Verzeichnis des Vermögens  
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II  
Vormundschafts-Rechnungen  
Wechsel, Prima- und Sola-Weinkarten  
Wochenlisten  
Wochenzettel, groß und klein  
Wohnung für Fremde  
Wohnung für Sommergäste  
Wohnung zu vermieten  
Zahlungsbefehle  
Zinsquittungsbücher  
Zollinhalts-Erklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

**Der Bote aus dem Riesengebirge**

Armer Witwe ist eine Haus entlogen. Bittet um Wiedererlangung. Grunau 356  
Auf Grund des § 16 der Fernsprechordnung vom 21 Juni 1924 sind vom 1. April 1927 ab in den Orts-Fernsprechnetzen in Rabschau u. Schildau (Hob.) für jed. Hauptanschluss monatlich mindestens die Gebühren für 80 Ortsgespräche zu entrichten.  
Etwaige Kündigung von Anschlüssen anlässlich der Erhöhung der Pflanzgespräche wird bis Ende Februar u. dem Postamt in Rabschau und der Postagentur in Schildau (Hob.) entgegengenommen.  
Pienitz,  
22. Januar 1927.  
Oberpostdirektion.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Brückenberg i. M. belegenen, im Grundbuche von Gebirgsbauden Band V Blatt Nr. 163 auf den Namen des Kaufmanns Adolf Pfennig in Brückenberg i. M. eingetragenen Grundstücks wird einwillen eingeleitet, da der betreibende Gläubiger dies beantragt hat. Der auf den 28. Januar 1927 bestimmte Termin fällt weg.  
Schmiedeb. i. M.,  
den 28. Januar 1927.  
Amtsgericht.

**Freibank.**  
Sonnabend, bis 12 U.: Verkauf v. minderwert. Fleisch.

**Noch nie dagewesen!**  
Konzert-Apparate, la Qua-  
lität, prima Schallbox, Echo, Größe  
41 x 41 x 30 cm, starkes Federwerk mit  
Geschwindigkeitsregulierung, Klapp-  
bügel, wundervoll Ton, u. 200 Nachsch.  
26 neuesten Konzert-  
Musikstücke nur M. 40 —  
Viele Anerkennungs-schreiben. Ver-  
langen Sie unsern Jubiläumskatalog!  
Unsere Apparate werden in eigenem Werk fachmännisch  
hergestellt und geprüft. — Versand 17700 Nachnahme.  
Husberg & Compagnie, Neuenrade 50 (Westfalen)

**Rein Reizen mehr! Reizweg!**  
Bestbekannt durch seine untrügliche Wirksamkeit. Selbst bei ältesten Leiden kein Fehlerfolg. Un-  
bedingt erprobt. Auch bei Jochias glänzend be-  
währt. In Apotheken. Hirschberg bez.: Adler-  
Apothek u. Handelsk. Hirsch-Apoth. Jeder  
prüfe selbst. Dazu Probest. n. 22. 0,90 in  
Briefmarken durch Hersteller:  
Reizweg-Fabrikation, Berlin W 30.

**Patent-Büro**  
Bruno Nöldner, Ingenieur  
Seit 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II.  
Fernsprecher Ohle 714  
Patente, Gebrauchsmuster, Waren-  
zeichen im In- und Auslande.

**Arterienverkalkte!**  
müssen lesen: „Minderung des Blut-  
druckes auf natürlichem Wege“.  
Franko Zusendung durch: **SANITAS-  
VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.**

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend, den 29. Januar, vorm. 11½ U., werde ich in Kammerwalden, vor Renner-Gasthaus — anderorts gepfändet:  
1 Paar schwarze Herr.-Samaschen und  
1 Paar hohe braune Schnürstiefel (fast neu) öffentlich meistbietend versteigern.  
Alter, D.O.B. in Oga.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 28. d. Mts., versteigere ich in Steinkeifen, an Ort u. Stelle, Bieterversamm. „Schmidt's Gasthaus“, vormittags 11 Uhr:  
1 Nähmaschine  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Kriegel,  
Oberreichs-Sollz.  
Schmiedeb. i. M.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, den 28. d. Mts., versteigere ich meistbietend geo. Barzahlung — anderorts gepfändet — in Gaim, Hotel Fischer, vormitt. 10 Uhr:  
1 Schreibtisch,  
in Brückenberg i. M., Hotel Germania, nachmittags 2 Uhr:  
1 Freierwagen,  
2 Chaiselongues,  
1 hobelb. Tisch, Mann-  
Beis. Tischst. u. Pers.-  
Gerichtsvollz. i. M.  
Hermsdorf u. Kyn.

**Umlauf aller Rasierklappen**  
wegen neu-  
licher durch  
Valentin-Werk  
Sollingen.

**Wir sind jetzt drei**

**Gerhard Knappe**  
**Lieselotte Knappe**  
 geb. Hennig  
 25. Jan. 27 **Dieter Knappe**

Für die mir zu meinem  
**70. Geburtstag**  
 vom Gemeindefürsorge, dem Gemeindevorstande, sowie Verwandten, Freunden u. Bekannten dargebrachten Geschenke, Gratulationen u. Ehrungen sage ich hiermit allen meinen  
**herzlichsten Dank.**

**Fritz Krause.**  
 Wernersdorf, Kr. Bolkenhain Schl.,  
 im Januar 1927.

Am 25. d. M. verschied unser  
 langjähriges, bewährtes Mitglied,  
**Herr Handelsgärtner**  
**Wilhelm Kase.**

Beerdigung Freitag, mittags 12½  
 Uhr. Regte Beteiligung erwünscht.  
 Die Teilnehmer wollen sich vormitt.  
 11½ Uhr beim Gasth. Zum Schwert  
 (Markt) versammeln.

Ein ehrendes Andenken bewahrt  
 ihm der evang. Volksverein.

Mittwoch, mittags 12 Uhr, ver-  
 schied nach kurzem, aber schwerem  
 Krankenlager unsere liebe, gute  
 Mutter, Schwieger- u. Großmutter,  
 Schwester, Schwägerin und Tante

**verw. Pauline Hansch**

geb. Wennrich  
 im Alter von beinahe 76 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Hirschberg, Hartau,**  
**Kaiserwaldau, 24. Januar 1927.**

Die Beerdigung findet Sonn-  
 abend, nachmittags 3 Uhr, vom  
 Trauerhause, Starke-Hoffmann-Str.  
 Nr. 12 aus nach dem Hartauer  
 Friedhof statt.

Am 25. Januar verschied un-  
 erwartet unser Kamerad, der  
**Wehrmann**

**Wilhelm Brendel.**

32 Jahre hat der Verstorbene  
 ohne Unterbrechung aktiv ständige  
 Pflichterfüllung unserer freiwilligen  
 Feuerwehr erwiesen.

Ehre seinem Andenken.

**Die Freiwillige Feuerwehr.**

**Langenau, den 26. Januar 1927.**

**Statt besonderer Anzeige!**

Mittwoch früh 3 Uhr verschied nach langem  
 Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter,  
 Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester  
 und Schwägerin, die  
 frühere Gutsbesitzer, Frau

**Ernsthine Schröter**

verw. gew. Meßner geb. Feuchner  
 im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-  
 nahme an

die trauernden Hinterbliebenen  
**Hermann Schröter**  
 und Angehörige.

Spiller, Zillerthal, Nährschütz und  
 Warmbrunn, den 26. Januar 1927  
 Beerdigung Sonntag, den 30. Januar, nachm. 1 Uhr, vom  
 Trauerhause aus.

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Am Mittwoch vormittag 9½ Uhr erlosch der Tod nach einer  
 schweren Operation und qualvollen Leiden meine liebe, gute Frau,  
 unsere treusorgende Mutter, unsere einzige Tochter, Schwieger- und  
 Großmutter,

die Handelsfrau

**Ida Neumann**

geb. Hertrampf,  
 im Alter von 41 Jahren.

Sie folgte ihrem vor 12 Jahren gefallenen Bruder in die  
 Ewigkeit nach.

Dies zeigt Schmerz erfüllt an

der tieftrauernde Gatte  
**Karl Neumann**

nebst Kindern, Eltern und Anverwandten.

**Boberstein, den 27. Januar 1927.**

Beerdigung Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in Boberstein.

Heute morgen um 1½ Uhr entschlief mein geliebter Mann, unser  
 lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der  
 langjährige Wirt der Waldhaude am Rynast

**Hugo Altnier**

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Berta Altnier geb. Bogler**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Hernsdorf (Rynast), Mählweg 29, den 26. Januar 1927.

Beerdigung Montag, den 31. Januar 1927, nachm. 3 Uhr, vom  
 Trauerhause aus.

**Hirschlederhosen**

empfiehlt

**Weißgerberstr. Paul Mattausch**  
 Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

**Gardinen**  
**Läuferstoffe**  
 empfiehlt  
**Engel, Warmbrunn.**

**Der**  
**Schuh-**

**waren-**  
**inventur-**  
**ausverkauf bei**

**Otto**

**Krahl**

Januar bis zum  
 10. Februar

**27.**

Warmbrunn  
 beginnt am

**Synagoge**

Freitag Abendgottes-  
 dienst: 6½ Uhr.

Sonnabend Morgen-

gottesdienst: 9½ Uhr,

Neumondweihe und

Predigt: 10 Uhr.

Wirtschaftl., 30 Jhr.

altes Bräutl. arb., stalt-

liche Grsch. sucht aweds

Heirat

streb. Handwerk. od.

Beamtentenn. a. lern.

Angeb. unt. J 247

an den „Voten“ erbet.

Der erteilt perfekter

Unterricht in

**Englisch?**

Angeb. unt. M 228

an den „Voten“ erbet.

**Privatmittagstisch**

auch

**Abendbrot**

gut und billig.

Schmiedeburger Str. 2.

1. Etage.

**Nehme Schneiderei**

fürs Geschäft an.

Angeb. unt. G 223

an den „Voten“ erbet.

**Trinkt Altheider**

**Prinzenprudel.**

Alleinvertieb

Oskar Gries, Wein-

arbbbl., Strichg., Schl.

Telephon 748.

# Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt

## Montag, den 31. Januar

Räumung großer Mengen zurückgesetzter Waren  
zu außerordentlich billigen Preisen

Die Preise sind teils bis **50 %** zurückgesetzt!

# August Degenhardt

Spezialgeschäft für  
Möbelstoffe, Gardinen, Dekorationen, Teppichen, Läufern, Vorlagen, Haus- und Küchenwäsche, Wäschestoffe

Nach schwerer Krankheit verschied  
heute nacht unsere liebe, gute Tante,  
Großtante und Schwägerin,

Schulvorsteherin a. D., Fräulein

**Meta Horter**

im 74. Lebensjahre.

In tiefster Trauer  
im Namen aller Hinterbliebenen:

**Frau E. Neiß.**

Hirschberg, den 26. Januar 1927.

Beerbigung Montag, 31. Januar,  
nachmitt. 2½ Uhr, vom Kommunal-  
friedhof aus.

Am 25. d. M., früh, verschied in  
Ausübung seines Dienstes infolge  
Unglücksfalles der Fabrikwächter

**Franz Breißler**

im 49. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbe-  
nen einen pflichttreuen, gewissen-  
haften Arbeiter u. werden sein An-  
denken in Ehren halten.

Josephinenhütte Aktiengesellsch.  
Wert Schreiberhan.

## Nußholz-Verkauf.

Dienstag, den 1. Februar 1927, nachmitt. 2 Uhr,  
soll das im Stadtfors lagernde

**Nußholz (126,35 Festmeter)**

in einzelnen Losen von je 7-8 Festmetern im  
Ratsstiller öffentlich versteigert werden.  
Die Holzstücken sind gegen Einzahlung von 1 RM.  
in der Magistratskanzlei zu haben.

Friedeberg am Dneis, den 25. Januar 1927.  
Der Magistrat.

### Warnung!

Durch Gerichtsbeschl.  
ist meine Angelegenb.  
erledigt. Ich rate, alle  
unwahr., grob. Schmä-  
hungen ab. diese Sache  
zu unterlagen. Werde  
gen. jeden, von dem ich  
etwas hören sollte, ge-  
richtlich vorgehen.

Selbst e. Neuß,  
Dtl. Burgstraße 3.

### Warnung!

Wenn die dauernden  
Beleidigungen gegen  
meine Frau nicht unter-  
bleiben, so werde ich mich  
veranlaßt, gerichtlich  
vorzugehen.

H. Weisser,  
Hirschberg Nr. 62.

### Der

Baumkuchen die  
bunte Schüssel  
die Torten  
nur von  
**Zucker-Schmelz**

Gebr. Rinderwagen  
zu verkaufen.  
Günthersdorf i. N.,  
Friedhofstraße 7.

Gut e. haltener  
**Flügel**  
zu verkaufen.  
Boitzsdorf i. N. 96.

Gut erhaltener  
**Fahrmantel**  
zu verkaufen.  
Schulstraße 6, I.

Benia gebrauchte  
**Schneeschuhe,**  
2 Mtr., Gullfeldbinda.,  
Herr. u. Kinderleide.,  
billig zu verkaufen.  
Wilhelmstraße 9 c, I.

Achtung! Achtung!  
**Bettstellen,**  
**Matrassen**  
aller Art, sowie alle  
anderen Möbel  
kaufen Sie allerbilligst  
Drahtziegasse Nr. 3.

## Erfinder

erhalten anregende  
Broschüre kostenlos.  
Patent-Ring. N. Schmidt  
Breslau 8.

Drei gebrauchte  
**Pianos**  
hat sehr preiswert ab-  
zugeben das  
Pianohaus  
August Deneix,  
Hirschberg 181.

## Fahnen

Vereinsbedarfartikel.  
Kostenausschläge ohne  
Verpflichtung.

M. Krawehl, G. Ertin

**Stark. Hobelbank**  
mit eisernen Spindeln,  
Blattbr. 50x225, billig  
zu verkaufen.  
Hobersdorf i. N.  
Nr. 230.

**Maskenkostüme**  
f. Dam., 3 sehr schöne,  
zu verkaufen.  
Schützenstraße 18, I.

**Gej. erkl. Hpp. von 12-15 000 M.**

auf Geschäftsgrundstück (Tage 80 000 Mark) bei  
monatl. Abzahlung. Angeb. von Selbstgeb. m.  
Zinsforderung unt. G 245 an d. „Boten“ erb.

Suche ein nachweislich gut rentables

## Gasthaus

mit oder ohne Saal

in der Stadt Hirschberg zu kaufen.  
Ausführliche Angebote unter O 252 an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Connabend früh stelle ich im Gasth. „Zur  
Glocke“ in Hirschberg einen Transport



zum Verkauf. Moritz Later, Viehhandlung.

## 500-600 Mark

von Selbstgeb. gesucht.  
Nachzahlung binnen 2  
Jahren. Sicherheit vor-  
handen.

Angab. unt. R 210  
an den „Boten“ erb.

## 2000 RMk.

geg. Hypoth.-Sicherheit  
bis 1. Februar zu leih.  
Gesucht.

Angab. unt. C 197  
an den „Boten“ erb.

## 400 = 500 R-Mk.

auf Landwirtschaft g.  
gute Sicherheit sofort  
nur von Selbstgeb. gef.  
Angab. unt. S 255  
an den „Boten“ erb.

## Greifbares Hypotheken- Kapital

langfristig sofort zu  
vergeben.

Angab. unt. E 243  
an den „Boten“ erb.

Gej. erkl. Hpp. von 12-15 000 M.

Suche ein nachweislich gut rentables

## Gasthaus

mit oder ohne Saal

in der Stadt Hirschberg zu kaufen.  
Ausführliche Angebote unter O 252 an die  
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Connabend früh stelle ich im Gasth. „Zur  
Glocke“ in Hirschberg einen Transport



zum Verkauf. Moritz Later, Viehhandlung.

## Pachtungen

## Aktrenommirtes Tapezier- und Dekorationsgeschäft

m. Laden, gute Lage, in  
... Industrieorte in  
Schles., Krankheitshalb.  
an tüchtigen Geschäfts-  
mann zu verk. od. zu  
verpachten; auch für  
ein ander. Geschäft ge-  
eignet, evtl. m. Wohng.  
sofort oder später.  
Angab. unt. W 237  
an den „Boten“ erb.

## Grundstücke Angebote

## Haus

mit 1 Morg. a. Ader  
in Birkicht b. Friede-  
berg a. Du. sof. verkf.  
u. beziehb. Fr. 1800 M.  
Ankunft erteilt:  
H. Götting,  
Hirschberg i. Schles.,  
Gellerstraße 18.

## Landhaus

massiv, schöner Ruheort,  
m. 6 Zimmern, reichl.  
Nebengel., neu erbaut.  
Nebengebäude u. ca. 1  
Mrg. aros Obstgarten  
zu verkaufen.  
3 Zimmer sofort be-  
ziehbar.  
Angab. unt. A 239  
an den „Boten“ erb.

## Grundstücke Gesuche

Zu kaufen gesucht:  
**Grundstück**  
mit Gemischtw. nachf.  
(a. d. Dorfe gelegen).  
Anzahl. vorhanden.  
Angab. unt. K 226  
an den „Boten“ erb.

## Kaffee Kaffee Kaffee A. Scholtz

Gutgehende  
**Gchmiede**  
mit Landwirtschaft. oder  
Geschäft zu kaufen ges.  
Anzahlung vorhanden.  
Angeb. unt. L 227  
in den „Voten“ erbet.

## Grundstück mit Läden,

geräumige Werkstat.,  
Einfaß u. Hofraum,  
beschlagnahmefreie  
5-Zimmer-Wohnung,  
in guter Geschäftslage  
Hirschberg von Eigen-  
tümer direkt  
zu kaufen  
gesucht.  
Gefl. Angeb. m. Prs.  
unter F 244 an den  
„Voten“ erbeten.

## Tiermarkt

Einen roten  
**Bullen**,  
14 Monate alt mit  
Herdbuchabstammung,  
verkauft  
Gutshaus, Dobbschall,  
Langenundorf,  
Krs. Löwenberg.

**Pferd**  
zu kaufen gesucht.  
Häcker, Malwaban.

## Jungbullen

rotbunt, sehr schön, a.  
d. Stammherde Vober-  
auersdorf, abzugeben.  
Leonhard.

Starke, hochtragende  
**Kalbe**,  
nahe zum Kalben, zu  
verkaufen.  
H. Seifert, Gotschdorf.

Von Freitag früh an  
steht ein Transport  
**oberösterreichischer  
Auk- u. Zugkühe**  
z. Verkauf u. Tausch.  
Richard Baumgart,  
Ob-Leppersdorf,  
„Goldener Anker“,  
Telephon 140.

4jähr., schwarzbr.  
**Gute**,  
1,68 groß, fromm, auto-  
matisch, flott, Gänger u.  
jugfest, sowie ja, frk.  
**Auk- u. Zugkühe**,  
auch welche m. Kälb.,  
zu verkaufen.  
Gust Baumgart,  
Johndorf b. Spiller.

## Stellenangebote männliche

## Lebensmittel- Verteilung.

Kleinrentner 2. Febr.  
Sozialrentner (in die  
Liste eingetr.) 7. Febr.  
Die Eogl. Nothhilfe.

## Buchhalter

oder Buchhalterin,  
d. auch leichte Korre-  
spondenzarbeiten aus-  
führt, sofort gesucht.  
Angeb. unt. C 241  
an den „Voten“ erbet.

Landwirtschaftl. Arbeit.  
nicht unter 18 Jahren,  
der auch vom Fuhrwerk  
was versteht, für bald  
sucht  
Ang. Betermann,  
Kannowik.

## Stellenge suche männliche

Sofort frei!  
**Gut eingesp. Duo**,  
Violone, Klavier evtl.  
Rither.  
Pohris, Gotschdorf,  
Warmbrunn Str. 18

Junger Bursche im  
15. Lebensjahre hat  
Aufst

## Bäcker

zu werden bei tüchtigem  
Bachmeister.  
Angebote sind zu  
reichen an den  
Gemeindevorstand  
Grommenau.

Suche f. m. Sohn  
zu Otern eine

## Lehrstelle

wo er das  
Sattler- u. Tapezier-  
Handwerk  
gründlich erlernen kann.  
Selbster ist gesund u.  
kräftig.  
Angeb. unt. Z 238  
an den „Voten“ erbet.

Wo kann mein 14j.,  
kräftiger, intelligenter  
Sohn zu Otern als  
**Müllerlehrling**  
eintreten?  
Bt. Ang. u. D 242  
an den „Voten“ erbet.

Suche f. m. Sohn,  
welch. Otern d. Schule  
verläßt.

## Lehrstelle

6. tüchtige, Tischlerfr.  
Wilhelm Lorenz,  
Hermesdorf-Hädt. 112,  
Krs. Landeshut.

Suche eine Lehrstelle  
als

## Gehilfenmacher.

Selbster hat schon  
7 Monate gelernt.  
Zu erfragen:  
Straupig 77.

## Gewandler Bautechniker,

flotter Zeichner, zum baldigen Antritt ge-  
sucht. Gesuche mit Zeugnisabschriften, Ge-  
haltsansprüchen u. Skizzen in Briefform an  
H. Liebig, Maurer- und Zimmermeister,  
Hermesdorf (Rhynast).

## Kellner,

25 Jahre, gr. Stg., solide, gute Garderobe, sowie  
Zeugn., sucht Stellung f. bald od. a. 1. od. 15.  
Febr. als Weinstuben-, Café-, Hotel- oder  
Restaurantkellner. Kautions vorhanden. Zu-  
schriften erbittet Richard Schubert, Kellner,  
Hirschb., Pens. Dabehn, b. Fr. Niesel, Schützenstr.

Zum Antritt per 1. März er.  
suche ich eine durchaus gewandte, um-  
sichtige, evangelische

## Verkäuferin

mit guter Handschrift für meine  
:: Papier- und ::  
Schreibwarenhandlung

Branchenkenntnis unbedingt erforderlich.  
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschr.,  
Gehaltsansprüchen und Angaben über  
bisherige Tätigkeit unter U 213 an die  
Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

## Suche sofort ein tüchtiges, ehrliches, fleißiges, sauberes Dienstmädchen.

Gasthof „Zum Phönix“, Beerberg  
bei Marktsa.

## Verkäuferin,

selbständ. Kraft, für Wäsche u. Schürzen  
zum Antritt am 1. 2. oder später gesucht.  
Gustav Erner & Co., Glogau.

Ein junges Mädchen  
als

## Verkäuferin,

das sich auch im Haus-  
halt betätigen muß,  
sucht zum 15. Februar  
Heinrich Klose,

Bäckermeister,  
Vollenhain i. Schl.

Anständl., ehrliches  
**Mädchen**

od. Frau ohne Anhang  
wird per 1. 2. f. häus-  
liche Arbeiten und für  
den Milchverkauf bei  
hohem Lohn gesucht.  
Angeb. unt. M 206  
an den „Voten“ erbet.

Weg. Krankheit des  
Lebja. Mädch. suche f.  
bald zuverl., sehr saub.  
Alleenmädchen  
m. tüchtigen Zeug-  
nissen. Vorzuziehen:  
Freit., Sonnab., 11-1.  
Geh.-Hauptm.-Str. 2,  
im Dautzollamt,  
bei Fell.

Wegen andauernder  
Krankheit meines  
Mädchens suche ich für  
Febr. 27 ein älteres, fleißiges,  
beherrenendes

## Hausmädchen

Wäsche muß mit be-  
sonderer Sorgf. werden.  
Melbuna. mit Zeug-  
nissen an

Frau  
Else Gpöner,

Bad Warmbrunn,  
Hedwigstraße 13.

Zuverlässiges, kind-  
liebendes, ehrliches

## Alleenmädchen

per 15. 2. gesucht. Be-  
dingung: Kochkenntnisse  
u. gute Zeugnisse.  
Vorzuzieh. nur nach-  
mittags.

Frau Elsa Adler,  
Warmbrunn, Str. 38.

## Mädchen

das melken kann, in  
Landwirtschaft gesucht.  
H. Seifert,  
Gotschdorf.

Junge, ehrl., saubere  
Bedienung  
f. Sonnabend vormitt.  
gesucht.  
Angeb. unt. R 232  
an den „Voten“ erbet.

## Ältere, erfahrene Stütze

mit Kochkenntnissen für  
kleiner. Haushalt (zwei  
Person.) in angenehme  
Stellung gesucht.

Frau Fabrikbesitzer  
Hedwig Hähnch,  
Großschönan Nr. 115  
bei Bittau.

## Tüchtiges, sauberes Mädchen

mit guten Zeugnissen  
zum 1. 2. 27 nach Bad  
Warmbrunn gesucht.  
Angeb. unt. B 240  
an den „Voten“ erbet.

## Solides, jüngeres Büfettfräulein

für sofort gesucht.  
Hoel Drei Berge,  
Hirschberg i. Schl.

## Junges Mädchen

sofort verlangt  
Friedrich Höper,  
Bahnhofstraße.

Gesucht einfache  
Koch-Glebin,  
18-20 Jahre,

## Küchenmädchen,

bis 18 Jahre, für Land-  
schloß, Nähe Hirschberg,  
zum 1. 2. 1927, evtl.  
später. (Mädchenmädch.  
mit Zeugnissen aufweis.)

## Mädchen beim Deffentlichen

Arbeitsnachweis  
Hirschberg i. Schl.,  
Bahnhofstraße 43 d.

## Ordentlich, ehrl., Mädchen

oder Bedienungsfrau  
auswärtsweise für sof.  
gesucht.

M. Schulz,  
Bahnhofstr. 68, II.

## Zimmermädchen

fleißig u. anständig, a.  
15. 2. für Fremdenb. u.  
Hausb. ges. — Gute  
Zeugnisse Bedingung.

Frau Mar en,  
Brückenberg Nr. 6.

## Geeignete Räumlichkeiten für Bier-Niederlage

von Großbrauerei in Hirschberg sofort zu  
pachten gesucht. Gefl. Angebote unt. S 211  
an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

## Kakao

erste Marken  
größte Auswahl  
A. Scholtz

## Berkäuferin

aus der Paplerm.-Br.  
(m. Bureauanw.) f.  
per 1. März Stellung.  
Gfl. Ang. u. M 246  
an den „Voten“ erbet.

## Gewandte Stenotypistin

sucht Anstaltsstellung.  
Angeb. unt. S 233  
an den „Voten“ erbet.

Ehrl., anst. Mädchen  
sucht a. 1. od. 15. 2. 27  
Stellung als

## Gartenmädchen

oder Privat. — Im  
Hähen erfahren. Gute  
Zeugnisse.  
Angeb. unt. M 270  
postlagernd Hain i. R.  
erbeten.

## Junges Mädchen

sucht Stellung, wo es  
das Kochen erlernen  
kann.  
Angeb. unt. H 224  
an den „Voten“ erbet.

Großes, kräftiges  
**Mädchen**,  
16½ J., sucht Stellung  
zum Bedienen d. Gäste  
und Hausarbeit.

Angebote an  
Bienenholz Buchhdlg.,  
Lahn am Biber.

Ehrl., anst. Mädch.,  
22 Jahre alt, sucht a.  
1. Febr. 27 oder spät.  
Stellung als

Hausmädchen,  
Gebirge bevorzugt, gt.  
Zeugnisse vorhanden.  
Angeb. u. M L 100  
postl. Hermesdorf u.  
Ang. erbeten.

## Mietsgesuche

**Möbl. Zimmer**  
für 1. Februar frei.  
Warmbrunn. Str. 45,  
partierre 1st.

## Vermietungen

Kleine Stube,  
teilw. od. einl. möbl.,  
zu mieten gesucht.  
Ang. m. Prs. unt.  
T 234 an d. „Voten“.

**Suche**

**4-Zimm.-Wohnung.**

möbliert m. Belagelag  
geg. Möblda. o. Bau-  
kostenzuschuß.

Angeb. unt. D 995  
an den „Boten“ erbet.

**Möbl. Zimmer**

mit Küchenbenutzung u.  
la. Kinderl. Ehepaar v.  
1. o. er. gesucht.

Angeb. unt. E 221  
an den „Boten“ erbet.

Suche in Hirschb. o.  
nächtl. Umgb. beschlag-  
nahmefreie

3-Zimm.-Wohnung

a. Hypothek o. Abstand.

Angeb. unt. P 231  
an den „Boten“ erbet.

Vertausche gr. Stuhl-  
entree u. Beigel. geg.  
ebentl. od. 2. fl. Stuhl.

Angeb. unt. U 235  
an den „Boten“ erbet.

Al. einfaches Zimmer  
von solidem Herrn  
gesucht.

Angeb. unt. N 229  
an den „Boten“ erbet.

**Konditorei**

oder geeigneten Laden  
mit dazu erforderlichen  
Räumlichkeiten f. be-  
geschäft einzurichten in  
Hirschberg zu mieten  
gesucht.

Angeb. unt. O 230  
an den „Boten“ erbet.

Einfaches Zimmer  
f. Ehepaar gesucht.

Angeb. unt. F 222  
an den „Boten“ erbet.

**Tausche**

4-Zimm.-Wohnung a.  
2 oder 3 Zimmer.

Angeb. unt. M 250  
an den „Boten“ erbet.

**Vereinsanzeigen**

**Bekanntmachung.**

Laut Verfügungsverfügung u. Vorstands-  
beschluß findet Sonntag, den 13. Febr. cr.,  
nachm. 4 Uhr, in Löwenberg im Saale der  
Herberge „Zur Heimat“ (Logengasse) eine

**Außerordentliche Voll-Versammlung**

statt. Als einziger Punkt steht zur Tages-  
ordnung:

Abstimmung über Fortrennung der  
Damenschneiderinnen zu eig. Innung  
mit dem Sitz in Löwenberg.

Falls eine 2/3-Mehrheit nicht zustande-  
kommt, ist für denselben Tag und Ort nach  
Schließung der ersten Versammlung eine  
zweite Versammlung mit gleicher Tagesord-  
nung anberaumt worden.

Alle Mitgl. (Schneider u. Schneiderinnen)  
sind zu pünktlichem Erscheinen verpflichtet u.  
hiermit eingeladen. Extra-Einladungen er-  
folgen nicht.

Löwenberg, den 26. Januar 1927.

Der Vorstand der Schneider- und  
Schneiderinnen-Zwangsin. Löwenberg.  
gez. Häbisch, Obermeister.

„Das Lied von der Wolga“, das die Wolgaschiffer singen, wenn sie weichen,  
wohau die Schiffe den unendlichen Strom entlang ziehen — das Lied von  
der Wolga ist ein wundervolles Lied.

Die ganze Unendlichkeit der Steppe löst aus ihm. Es fließt dahin, langsam,  
melancholisch, einwärts, wie die Wogen eines trägen, breiten, traurigen Stromes  
Und wenn es aus ist, so fängt es von selbst wieder von neuem an. Es singt  
sich selbst weiter. Monatelang, jahrelang . . . . .“ (Film-Kurier).

**Der Wolgaschiffer**

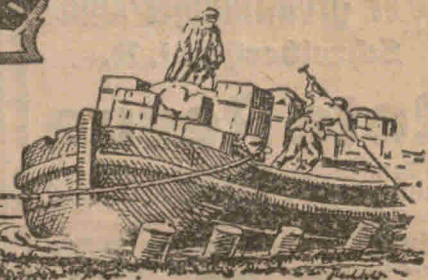
11 Akte Ein Film aus der russischen Revolution 11 Akte  
Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten!

Das berühmte russische „Lied von der Wolga“ bildet das Leitmotiv des Filmes!

Ab Freitag, den 28. Januar



Anfangzeiten 4, 6, 10, 8, 15 Uhr.  
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.



Außerlesenes Beiprogramm!

**Verein Gesundheitspflege**

Montag, 31. Jan., abends 8 Uhr,  
Hot. Drei Berge, Hindenburgsaal:

**Vortrag von Prof. Franke:**

Wie vollzieht sich der Stoffwechsel im  
menschlichen Körper?

Sodann Rassenbericht und Wahlen.

Anschließend: Gratistaffel des echten  
Rathreiner Malzkaffees mit humorist. u.  
musikalischen Darbietungen.

Gäste willkommen. Nichtmitgl. zahlen 30 Pf.

Montag, d. 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

**Kunst- u. Vereinshaus**

**Wohltätigkeits-Abend**

veranstaltet von der Konzertsängerin Toni  
Schulze, B. D. T. M., deren Schillerinnen  
und anderen geschätzten Kräften, unter gütiger  
Mitwirkung der hiesigen Musikalischen Vereins-  
ausgaben des Kinderheims des Kinder-  
schutzes, Ortsarzte Hirschberg.

Dirigent Herr Asmus.

Am Klavier: Herr Bränsa.

Nr. 1: Fortunios Lied, Komische Oper

in 1 Akt von Offenbach.

Nr. 2: Auf vielfältigen Wunsch Wiederholung:

Brüderlein fein,

Aktueller Eingetragener in 1 Akt von Leo Fall.

Anschließend: Tee und Tanz.

Kartenverkauf: Köbische Buchhandl.

**A.-K.-B. „Solidarität“**

Ortsgruppe Voigtsdorf.

Sonntag, den 30. Januar 1927:

**Großer Maskenball**

in Wiesners Gasthof. Anfang 7 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

**Gasthaus „Zum Mollenberg“ Harlau**

Sonabend, den 29., u. Sonntag, 30. Januar:

**Groß. Schweinschlachten**

mit musikalischer Unterhaltung.  
Es laden freudl. ein Ed. Eise und Frau.

**Voranzeige!**

**Gerichtskretscham Herischdorf i. Rsgb.**

Sonntag, den 30. Januar 1927:

**Preis-Maskenball.**

**Gerichtskretscham Stonsdorf**

Voranzeige!

Sonntag, den 30. Januar 1927:

**Grosser Preis-Maskenball.**

Maskengarderobe zur Stelle.  
Eintritt für Masken frei.

## Polytechnischer Verein am Riesengebirge.

Donnerstag, den 10. Februar 1927,  
abends 8 Uhr, im großen Saal des Kunst- und  
Vereinshauses:

Oeffentlicher gemeinverständlicher

## Experimentalvortrag

über

Bildfunk — Fernphotographie  
elektr. Fernsehen

vom Physiker W. Pauck, Berlin.

Eintrittskarten: à M. 2.50, 2.00,  
1.50, 1.00 und 0.50 (für Mitglieder die Hälfte)  
bei der Buchhandlung Röbbke, hier.

Roter Frontkämpfer-Bund  
Schreiberhau i. R.

## Rote Revue

am Sonnabend, den 29. Januar er.,  
abends 8 Uhr, im Bergschloßchen,  
Nieder-Schreiberhau.

Kasseneröffnung 7 U. Eintrittspr. 50 Pf.

Anschließend: Tanz.

R. F.-B.

Ortsgruppe Schreiberhau i. Rsgb.

Gewerkverein d. Deutsch. Metallarbeiter  
(H.-D.), Ortsverein Berthelsdorf.  
Sonntag, den 30. Januar:

## Groß. Maskenball

bei Hübner.

Anfang abends 7 Uhr. Masken Eintritt frei.  
Maskenprämierung.

Maskengarderobe zur Stelle.

Es laden freundlichst ein

der Vorstand. der Wirt.

Im Gerichtskretscham Hukdorf

findet Sonntag, den 30. Januar,

große Parketteinweihung

statt, wozu freundlichst einladet R. Beshge.

Wer nach **Breslau** fährt,  
muß die Vorstellungen im

**Liebig-**

Theater besuchen

Ein unvergleichlicher Genuß. Bill. Eintrittspreise

3 Uhr Tee im Liebig-Tanz-Palast

Vorverkauf: Tageskasse u. Barasch

Junge Mann-Anse,  
junge Mastenten,  
junge Mastputzen,

Portts,

Portarden

junge Gopfränse,

Gänsefelle,

Gänse fett,

Tauben,

Hasen-Rücken,

Hasen-Kerlen,

Hasen-Läufe,

auf Wunsch geliefert,

Wildkanin

empfiehlt u. versendet

**Conrad Wenzel**

Inh.: Karl Pohl,

Girschberg i. Schles.,

Fernsprecher 812.

**Männer-**  
**Turnverein**

Girschberg (S.B.)

Freitag, d. 28. Januar

abends 8 1/2 Uhr,

im großen Saale des

Hotel „Drei Berge“:

**Jahres-Haupt-**  
**Berammlung**

Tagesordnung: Günstig

in der Turnhalle aus.

Vollständiges Erscheinen

d. Mitglieder erwartet

der Vorstand.

**KL**

Von Freitag, 28. Januar, bis  
einschl. Montag, 31. Januar.  
Beginn täglich 4 Uhr, am Sonntag um 2 Uhr.

Die unterhaltsamsten Filme der Neuzeit!  
Zwei große deutsche Filme:

## Der Liebe Lust und Leid

(Kellerkavaliere)

Nach den Eriebnissen und unter persönlicher  
Mitwirkung des bekannten Kriminalisten **Albert**  
**Deitmann**. 7 Akte.



Hauptdarsteller: Ernst Rücker, Hans Mierendorf,  
Charles Willy Kaiser.

Der zweite Schlager:

## Trude, die Sechszehnjährige

In den  
Hauptrollen:

Annie Ondra  
Jack Trevor  
Olga Tschekowa  
Ernst Rücker  
Max Landa  
Karl Platen  
Henry Bender



Eintrittspreise:

3. Pl. 0.70, 2. Pl. 1.00, 1. Pl. 1.40, Balkon 1.70 M.

## Wintersportverein Baberhäuser

Sonnabend, den 29. Januar, im  
Baberkretscham, Beginn 8 Uhr:

## Preis-Maskenball

Eintritt 0,50 RM.

Masken frei

Prämierung d. originellsten Masken

Es laden ergebenst ein

der Vorstand.

## Piano

gebraucht, ab. noch auf  
erhalten, such. bei so-  
fortiger Bezahlung zu  
kaufen.

Angebote mit Preis

sind zu richten an

G. Valentin,

Bad Wierbrunn.

Bolesbörfer Straße,  
Seltenweg Nr. 4.

**Spren**

zu verkaufen.

Dürsch, Genuan.

# Neu Eckstein Gold

für 4 Pfg. eine gute Zigarette!



Vortreffliche Neuerungen bei der Kartonnagenherstellung bringen solche Einsparungen, dass auch zu diesem geringen Preise eine Zigarette milden, erlesenen Geschmacks geliefert werden kann.

## Eckstein Gold

erscheint daher in einer Qualität und Aufmachung, dass auch der anspruchsvolle Raucher an ihr volle Befriedigung findet

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden  
Gründungsjahr 1842  
Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik



**Theater- und Maskenkostüme**  
in größter Auswahl!  
Eleg. neue Kostüme  
verleiht billigst

**Paul Mager, Hirschberg i. Schl.**  
Lichte Burgstr. 18 Tel. 937  
Komme auf Wunsch auch auswärts mit Garderoben.

**Karneval-Scherzartikel!**

## Für alle Nervöse! Guter Schlaf!

20 Gr. Valerian u. 20 Gr. Pfefferminztee mit dem Inhalt ein. Paket's Thür. Nerv.-Tee Barbarossa gemischt, langjähr. erprobt. Barbarossa-Tee ist nur in Paketen mit Gebrauchsanweisung, erhältlich. Man achte auf d. Namen! All. Vert. Germ.-Drog. M. Bese, Bahnhofstraße.

## Sägespäne

hat laufend abzugeben gegen vorherige Anmeldung

**Cellulosefabrik  
Günnersdorf i. R.**

## Balken, Kanthölzer Latten, Schalung, Rauhspund, Hobeldielung, Tischlermaterial

liefern preiswert

## AUGUST WALDEN

Kommanditgesellschaft

**Sägewerk Hermsdorf u. K.**

**Wollen Sie Geld sparen?**

Dann kaufen Sie

## Schuhwaren

im  
**Inventur-Ausverkauf**

bei **H. Höhl, Warmbrunn**

Salamander-Schuhe zu Orig.-Listenpreisen.

## Kartoffelflocken, Trockenschnitzel

offert ab eing. Waggon billigst

**C. Kulmiz,**

G. m. b. H.

Hirschberg i. Schl. Telefon Nr. 73.

## Männer-

und Frauenkleidung und -Wäsche, Säuglingswäsche u. Spielzeug sow. Gebrauchsgegenstände aller Art erbittet herzlich die Brockenlammlung, Zapfenstraße 20.

Freitag nachmittag, von 2 Uhr ab, Verkauf

fett. Schweine- u. Hammelfleisch.

**Schnabel,**  
Erdmannsdorf i. R.

**Motorrad,**

2½ P.S., 2 Gänge, mit Verkauf, mod. gebaut, fast neu, preiswert zu verkaufen.

**E. Künzel,**  
Niederwiesenthal, Rudelsdorf, Kr. Völkenshain.

## !! Liebet den Mittelstand !!

Sahrzehntelang hat er keinen Freund gehabt, weder bei den wirtschaftl. Gruppen noch Parteien.

Mittelständler unterrichten sich über Reden u. Taten nur noch durch die **Deutsche Mittelstands-Zeitung.**

(Probenummern werden auf Wunsch durch die hies. Ortsgruppe der Wirtschaftspartei zugesandt.)

# Unser größte Inmonture-Überverkauf bietet Außergewöhnliches!



**20 % Rabatt** auf alle Waren

**Der große Verkauf dauert  
nur noch wenige Tage!**

Versäumen Sie nicht, diese ausserordentlich günstige Einkaufsgelegenheit jetzt noch wahrzunehmen. Außer den enorm billigen Serien-Angeboten gelangen die gesamten Warenvorräte ausnahmslos mit **20 % Rabatt** zum Verkauf. Jeder Kauf ist streng diskret!

**20 % Rabatt** auf alle Waren

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Das große Modekaufhaus mit Kreditbewilligung  
**Breslau 1, Junkernstraße 38/40**  
ptr. und 1. Stock  
(direkt am Christophoriplatz gegenüber der Raiffeisenbank)

**Kaufe  
gleich, —  
zahle  
später!**

**Beamte  
Angestellte  
u. alte Kunden  
kaufen bei uns  
ohne  
Anzahlung**  
1. Rate März 1927

**Montag**

**31**

**Januar**

beginnt die

bei

# WEISSE WOCHEN S. Charig, Markt 4

**Eine Einkaufsgelegenheit allerersten Ranges**  
zur Beschaffung von Ausstattungen und zur Ergänzung von Wäsche.

Nur Waren von erprobter Güte und wirklichem Gebrauchswert  
gelangen **zu billigen Preisen** zum Verkauf!